MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

500 (30.10.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-271464

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 19 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 500 | Mittwoch, 30. Oktober 1935

München's Königsplatz und seine Neubauten

Der politische Tag

Aus der Schweiz haben wir bereits kurz die Tatsache berichtet, daß die Duttweiler-Gruppe bei den Nationalratswahlen in Zürich fünf und in der übrigen Schweiz zwei Sitze erringen konnte. Es hieß in dieser Meldung, daß diese Gruppe eine neue Vertriebsform für Lebensmittel und Massenartikel anstrebe. Nun, dazu ist zu sagen, daß diese neue Vertriebsform von dem Herrn Duttweiler, der der ganzen Gruppe den Namen gegeben hat, schon seit längerer Zeit in die Wirklichkeit umgesetzt worden ist. Ja, diese Vertriebsform war früher auch geraume Zeit in Deutschland — unseres Wissens in Berlin — verwirklicht worden. Es handelt sich um den „Migros"-Lebensmittelvertrieb, der mit großen Kraftwagen, die als fahrende Lebensmittelläden bezeichnet werden können, die unmittelbare Belieferung der Verbraucher mit Lebensmitteln aller Art durchführt. — Bezeichnend ist nun, und das ist das Lehrreiche für uns an dieser uns sonst weniger interessierenden Angelegenheit, daß einzelne Kantone der Schweiz zum Schutze des Kleinhandels diese Handelsform verboten haben. — Es scheint uns kaum faßlich, daß ein Privatmann, der doch nichts anderes als private Interessen vertreten wird, als Protest gegen diese Verbote, die doch jedenfalls ihren verständlichen und berechtigten Sinn haben, eine Partei organisieren und sage und schreibe sieben Abgeordnete durchbringen kann. Im neuen Deutschland, in dem der Gemeinnutz vor dem Eigennutz geht, wird man ein solches Ereignis als das Symptom einer für uns überwundenen Zeit registrieren.

*

Wenn die Juden und Kommunisten von London-Ost zu ihrer „Groß-Kundgebung gegen Nazi-Deutschland mobilmachen" und ganze 2000 Mann auf die Beine bringen, dann ist das ein Beweis dafür, daß es mit der antideutschen Welle in der Welt doch wohl langsam zu Ende geht. Wir wissen, daß England das Land der Leute ist, die sich auf jeden Fall interessant machen möchten, und wir sind deshalb auch nicht weiter erstaunt, daß sich neben dem Kommunisten-Lord Marley zwei Offiziere und schließlich gar die berühmt-berüchtigte Suffragette Silvia Pankhurst zusammenfanden, um die abgedroschene Hetzmelodie herunterzuleiern. Aber es ist ein Beweis für den gesunden politischen Sinn des Engländers, daß er die Hetzer mit ihren Jeremiaden unter sich ließ. Wir sind auch überzeugt — und die Berichte bestätigen es —, daß unter den 2000, die wirklich versammelt waren, ein erheblicher Teil zu den berufsmäßigen Hydepark-Bummlern gehörte, die sich regelmäßig die Reden anhören, die hier an allen Ecken gehalten werden. Und noch eins registrieren wir als erfreulich: daß die Hetzer vom Hydepark in der Londoner Presse eine bitter-ironische Abfuhr bekamen.

Aloisi fährt nach Genf

Rom, 29. Okt. (HB-Funk.)

Baron Aloisi wird sich dieser Tage zur Teilnahme an den Völkerbundsverhandlungen nach Genf begeben. Das Datum seiner Abreise aus Rom steht noch nicht fest.

Monumente der Bewegung

München, 29. Okt.

Durch die Tatsache, daß München zur Hauptstadt der Bewegung erklärt worden ist, und auch dadurch, daß München die führende Stellung in der deutschen Kunst zugewiesen erhielt, hat die Entwicklung dieser Stadt in der letzten Zeit eine bestimmte Richtung erhalten, die sich vor allem in den monumentalen Bauten ausdrückt. Am 3. November wird am neugestalteten Königsplatz das Richtfest der großen Parteibauten gefeiert werden. Der 3. November 1935 wird zu einem Tag von entscheidender Bedeutung nicht nur in der Bau- und Kulturgeschichte Münchens, sondern des ganzen Deutschen Reiches werden. Am Dienstagvormittag hatte die deutsche und ausländische Presse Gelegenheit, die um den Königsplatz in bezwingender Einheit und Harmonie entstehenden Bauten in Augenschein zu nehmen.

Der Königsplatz, zu dessen Umgestaltung allein 100 000 Tagewerke erforderlich waren, einschließlich der Arbeiten in den Steinbrüchen und Werkstätten, wird als das feierliche Forum der Bewegung 50 000 Menschen eine Versammlungsstätte bieten, die in der Welt kaum ihresgleichen hat. Der Eindruck des Weihevollen, den dieser Platz mit seinen antiken Bauten schon jeher macht, ist durch die vom Führer veranlaßte Umgestaltung noch mehr gesteigert worden. Die Ostseite des weiten Platzes hat ihr besonderes Gepräge durch die beiden Ehrentempel erhalten. Schon stehen in ihnen die Pylonen, aus deren Opferschalen am 9. November die Flammen zum Himmel lodern werden. Um den beiden Ehrentempeln einen würdigen Hintergrund zu geben, werden sie auf den besonderen Wunsch des Führers durch Baumkulissen abgeschlossen werden. Der Würde und Heiligkeit dieser Stätte gemäß wird künftig der Wagenverkehr über den Königsplatz gesperrt sein.

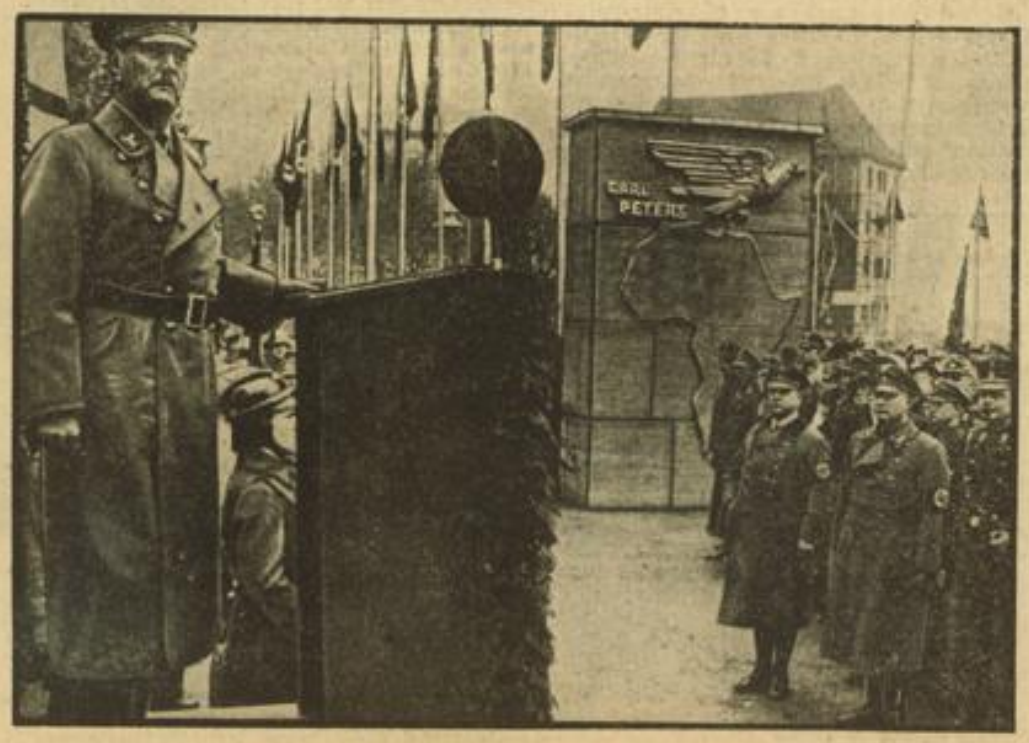
Verwaltungsbau und Führerbau

Der Verwaltungsbau der NSDAP macht ebenso wie der Führerbau durch die Klarheit der Disposition, die Echtheit und die Wucht des Baustoffes und die edle Schlichtheit der Formen einen überwältigenden Eindruck. In diesem Bau, der ein halbes Jahr nach dem Führerbau in Angriff genommen wurde und im Herbst nächsten Jahres voraussichtlich seiner Bestimmung zugeführt werden kann, fallen besonders die durch zwei Stockwerke gehenden Räume für die Bibliothek und für die Unterbringung der ausgedehnten Kartothek auf, die den Kern dieses bedeutsamer Karteiarbeit dienenden Baues darstellen.

Gegenwärtig ist man bereits eifrig mit Installations- und Dacharbeiten beschäftigt. Der große Luftschutzraum des Hauses, der auch vor den schwersten Fliegerbomben sicheren Schutz gewährt, ist mit besonderen Anlagen zur Frischluftzufuhr ausgestattet.

Durch den Verbindungsweg, der unter der Briennerstraße durchführt und in Zukunft den Verkehr zwischen den beiden Häusern vermitteln wird, gelangt man zum Führerhaus, in dessen einem Treppenaufgang die bereits aufgestellten, aus je einem einzigen Steinblock gehauenen mächtigen Säulen die monumentale Wirkung des fertiggestellten Baues ahnen lassen. Das Herzstück dieses Hauses, das repräsentativer Sitz der nationalsozialistischen Bewegung sein wird, stellt der amphitheatralisch ansteigende Kongreßsaal dar, der 28 Meter breit, 20 Meter tief und 13 Meter hoch ist und nur-

(Fortsetzung siehe Seite 2)



Ein Ehrenmal für den deutschen Afrikapionier Carl Peters — Weltbild (M)

Reichsstatthalter General Ritter von Epp hält die Gedenkrede auf dem Carl-Peters-Platz in Hannover, wo für den deutschen Afrikapionier ein Ehrenmal (im Hintergrund) enthüllt wurde

Stabschef Lutze in Cottbus — Weltbild (M)

Der Stabschef während der Kranzniederlegung in Cottbus, wo im Rahmen eines großen Aufmarsches der nationalsozialistischen Kämpfer das neugeschaffene Ehrenmal durch Gauleiter Kube eingeweiht wurde

Panlatinismus?

Von Dr. Johann v. Leers

Die beiden interessanten Zeitschriften des modernen Italiens sind „Libro e Moschetto" (Buch und Gewehr), das Blatt der faschistischen Studentenschaft und die Monatszeitschrift „Anti-Europa", die im allgemeinen als das Sprachrohr des radikalen Flügels der Partei gilt, wobei man bemerken darf, daß es sich im wesentlichen um Leute handelt, die schon zu Beginn des faschistischen Regimes in Italien innerhalb der faschistischen Partei als die radikale Gruppe galten, deren Kreis sich im wesentlichen nicht verjüngt hat und die heute gewissermaßen traditionsgemäß eine gewisse Freiheit genießen, auch Dinge zu behandeln, die etwas abseits von den allgemeinen Presserichtlinien liegen oder problematischer sind, als sie die amtliche Presse im allgemeinen zu behandeln pflegt.

Das Septemberheft dieser Zeitschrift bringt unter der Ueberschrift „Federazione Latina" (Lateinischer Bund) einen Artikel von Tancredi Gatti, der einige hochbedeutsame Aspekte bringt. Er beginnt mit einem ziemlich ruppigen Angriff auf den nationalsozialistischen Rassegedanken und sagt: „Das nationalsozialistische Deutschland hat ohne Zweifel ein Verdienst: Es hat nach einer großen Zeitspanne des Totschweigens vor unserem Jahrhundert die Rassenfrage wieder aufgerollt; und zwar nicht als ethnisches Problem (d. h. als Forschung eines Laboratoriums oder eines völkerkundlichen Museums), sondern als historisches, politisches und juristisches Problem. Es interessiert mich nicht, die Lösung zu betrachten, die — von ihrem Standpunkt aus — die germanische Welt dem Problem zu geben versucht. Ohne Zweifel liegt in der verrückten Uebertreibung und dem schlechten Geschmack typisch-deutscher Prägung etwas Tiefes, Lebenskräftiges und Realistisches..." Wir quittieren lächelnd die Bemerkung selbstgefälliger Eitelkeit über unsere „verrückte Uebertreibung" und den „schlechten Geschmack typisch-deutscher Prägung" — und sehen, wo Signor Gatti herauswill. Von der Judenfrage hat er nichts gehört und verschweigt sie keusch. Dafür stößt er in die Tuba lateinischer Sammlung: „Ich glaube aber, daß diese Haltung – die fast Befehl ist – bestimmt eines Tages in nicht allzuweiter Ferne die Länder der Latein- und Mittelmeerkultur veranlassen könnte, ihre außerlateinischen Einwirkungen... nachzuprüfen. Und ich glaube, daß diese Haltung — und sei es nur aus Gründen der Reaktion und Selbstverteidigung – eine Wiederbelebung des Universell-Romanischen und eine Annäherung der Völker romanischer Kultur bestimmen wird."

Und nun kommt Herr Gatti zu dem Schluß, daß die faschistische Revolution nach einer er-

MARCHIVUM

sten romantischen und rednerischen Periode und einer zweiten „jakobinischen Periode" mit heftiger Durchsetzung der faschistischen Weltanschauung im Innern und starker Isolierung nach außen in eine dritte Periode getreten sei, diejenigen der „universellen Expansion". Gatti setzt hier diese kulturelle und politische Werbung in der Welt geradezu in Parallele zur Weltpropaganda der Sowjets und schreibt: „Diese letzte Phase zeigt sich historisch in zwei Arten: heftig (militärische Besetzung, jedenfalls ein Versuch dazu: französische Revolution und, die Zukunft wird es zeigen, die nationalsozialistische Revolution) — oder friedlich (kulturelle und wirtschaftliche Durchdringung, die viel höhere Möglichkeiten bietet): gegenwärtig die faschistische Revolution und die kommunistische Revolution."

Abgesehen von der leichten Unverfrorenheit, dem betont friedliebenden deutschen Nationalsozialismus entgegen allen Erklärungen des Führers eine kriegerische Zukunftsabsicht zuzuschieben ist diese Parallele mit der weltzerstörenden Propaganda des Bolschewismus, die sicher ernsthafte Faschisten selber zurückweisen würden, bezeichnend für den intellektuell zugespitzten Snobismus des Blattes. In jedem Falle aber — Herr Gatti möchte kulturellen und politischen Export betreiben und auf der Grundlage des Faschismus insonderheit die anderen romanischen Länder gewinnen. Spanien soll zuerst umworben werden: die anti-feudale und anti-klerikale Richtung der spanischen Revolution sagt ihm zu und er kommt zu dem Schluß: „Der lateinischen Kultur gegenüber hat Spanien ein historisches Verdienst von allgemeinem und bestimmtem Charakter: nämlich den römischen Geist in mehr als ein Sechstel der ganzen Welt getragen zu haben." Er spricht dann von gemeinsamen italienisch-spanischen Problemen politischer, kultureller, wirtschaftlicher, handelspolitischer und bevölkerungsmäßiger Art und besonders einer gemeinsamen Mission im Mittelmeerbecken und „in den endlosen Ländern von Mittel- und Südamerika, wo das italienische Element nach dem spanischen und portugiesischen den dritten Rang einnimmt."

Von Spanien aus soll die Werbung für die italienische Kultur nach Südamerika hinübergetragen werden, wo „die ehrbaren und klangvollen italienischen Namen in allen aktiven und schaffenden Schichten höchste Geltung erlangt haben". Ja Gatti behauptet, Südamerika „höre in diesem Augenblick der sozialen Verwirrung den tiefen und mächtigen Ruf der Mutter Rom" und erwartet vieles von den „möglichen Beiträgen in der Wirtschaftsordnung durch Zusammenarbeit mit diesem entfernten Kontinent, der alle Weiten und Rohstoffreserven besitzt."

Selbstverständlich soll auch Portugal in diese Kulturgemeinschaft einbezogen werden, Frankreich habe gerade neuerdings „in seiner internationalen Haltung einstimmige und unvergeßliche Beweise von Loyalität gegeben", Belgien wäre in der gleichen Richtung zu beeinflussen, zumal in Brüssel gerade ein Kongreß für die Universalität Roms und zum Studium des Faschismus stattgefunden habe. Besonders lieb wird Rumänien behandelt. Es handle sich um zwei Völker und zwei Länder, „von denen das eine die lateinische Kultur hervorgebracht und das andere sie treu und ergeben erhalten habe."

So überschaut Gatti die romanische Welt und kommt zu dem sehr bedeutsamen Schluß: „Eine so geeinigte und verbundene lateinische Welt stellt also die direkte Kontrolle über die beiden Ufer des mittleren und westlichen Mittelmeeres dar, weite und wachsame Abwehr gegen das östliche Becken und die mehr kulturelle als militärische Drohung des Slawismus: eine einzige Front, Alpen und Rhein, gegen Deutschland; eine einzige atlantische Küste von Europa und Afrika, da dort bemerkenswerte Interessen in bezug auf die unumgängliche Durchfahrt bei Gibraltar bestehen; endlich die Zusammenarbeit mit mehr als zwei Drittel des gesamten amerikanischen Festlandes von Mexiko bis Feuerland." Dieser romanische Block, dieser lateinische Bund erscheint Gatti als die große politische Aufgabe des jungen Italiens. Seine politischen Stoßrichtungen deutet er recht klar an — merkwürdig, daß sie durchaus mit Linien italienischer Außenpolitik zusammenfallen.

Das Rührendste an diesem Artikel ist die Naivität, mit der etwa den Spaniern zugemutet wird, bloß wegen der gemeinsamen Sprachwurzel mit der italienischen Sprache diese Wacht gegen das Slawentum, also Südslawien an der Adria und gegen Deutschland an Rhein und Alpen zu übernehmen. In der Praxis hat noch niemals eine spanische Politik gerade diese Aufgaben übernommen. So weit sie in früheren Jahrhunderten Großmachtpolitik war, stand sie in gemeinsamer Front mit dem Deutschen Reiche zur Zeit Karls V. gegen den französischen Aufstieg, und wir Deutsche gedenken durchaus dankbar jener Jahrhunderte, als das Schwert Kastiliens unsere Westgrenzen schützte und als zu Pavia am Tiergarten spanische Ritterschaft und deutsche Landsknechte den genialen französischen Landräuber Franz I. niederzwangen.

Auch sonst erscheint dieser romanische Bund, den Herr Gatti vorschlägt, im einzelnen schwer realisierbar. Hinsichtlich Portugals sollte er das nunmehr über zweihundertjährige Bestehen des Lord-Methuen-Vertrages, der Portugal an Großbritannien bindet, doch nicht ganz übersehen, und ob das Gewicht des italienischen Bevölkerungsanteils in den südamerikanischen Staaten so wirkungsvoll ist, wie Gatti annimmt, mag dahingestellt bleiben.

Eines ist sicher, — wenn man derartige Probleme wälzt, kann man sich weder über den vielbeschrieenen „Pangermanismus" aufregen, noch kann man die deutsche Volkstumsarbeit, die lediglich der Erhaltung unserer Volksgruppen in der Welt dient, verdächtigen. Der geistvolle Artikel Gattis aber zeigt zugleich, daß das junge Italien sich sehr weitgehende werbende Kräfte zuschreibt, daß allerdings auch Herr Gatti die geringe Tatsache übersieht, daß Gemeinsamkeit der Sprachwurzeln und des lateinischen Ursprunges ebenso wenig sich zu einer Zusammenfassung der romanischen Welt eignet, wie ja auch in der slawischen Welt auf ähnlicher Grundlage an der kulturellen Auseinanderentwicklung der einzelnen slawischen Völker der Panslawismus gescheitert ist. Einen „Pangermanismus" hat es trotz gelegentlicher Reden hüben und drüben niemals als politische Realität gegeben. Auch das ist nicht uninteressant, daß der besonders betont junge und radikale Flügel des italienischen Faschismus so als allerneueste Errungenschaft auf einen panlateinischen Gedanken gekommen ist — während die Pan-Gedanken doch eigentlich ein geradezu typisches Zeichen des abgelaufenen liberalen Jahrhunderts sind.

Herrn Gattis Ruf ist schwungvoll, auf den ersten Blick blendend, geistvoll und zeigt Weltperspektiven. Leider sind es solche des 19. Jahrhunderts! Vergeblich lockt die urlateinische Blockflöte — der große „Pan" ist nämlich tot.

Italien für die Blockade gerüstet

Die ersten wirtschaftlichen Abwehrmaßnahmen

Rom, 29. Oktober.

Die italienische Regierung hat jetzt alle Kräfte zusammengefaßt, um die Abwehr der bevorstehenden Sühnemaßnahmen zu organisieren.

Es sind zunächst zwei Maßnahmen getroffen worden, deren eine den Fleischverbrauch herabsetzen soll, durch die andere sollen die Verwaltungskosten in den Staatsbetrieben einschließlich der Schulen soweit es geht beschränkt werden. Wie betont wird, hat es Mussolini abgelehnt, eine gesetzliche Rationierung einzuführen, da er auf die erprobte Selbstdisziplin des ganzen italienischen Volkes rechnet. Im Brot- und Mehlverkauf soll keine Aenderung eintreten, da die diesjährige Getreideernte von 77 Millionen Doppelzentnern den Inlandsbedarf vollkommen decke. Es wird behauptet, daß Italien bei seiner Abwehr der Sühnemaßnahmen grundsätzlich den Warenbezug aus den Sanktionsländern ablehnen werde. Den Ausfall der Kohlentransporte aus England hofft man durch Kohlenbezug aus anderen Ländern ausgleichen zu können.

Für Getreide und Zucker ist, wie man weiter hört, der Inlandsverbrauch vollständig sichergestellt. Für Zucker bleibt sogar ein Ueberschuß zur Verfügung. Ohne die in den letzten Tagen zustande gekommenen Verträge über größere Gefrierfleischlieferungen aus Argentinien und Brasilien hätten für die Rationierung des Fleischverbrauchs heute schon einschneidendere Maßnahmen getroffen werden müssen. Soeben wurde jedoch in Rom ein Vertrag unterzeichnet, daß Brasilien 33 000 Tonnen Gefrierfleisch nach Italien schickt, während es sich bereits im Juni zur Lieferung von 22 000 Tonnen verpflichtete.

Im einzelnen bestimmen die Dienstag nachmittag veröffentlichten Maßnahmen für den Fleischverbrauch, daß vom 5. November ab für die Dauer von sechs Monaten die Fleischerläden am Dienstag jeder Woche geschlossen bleiben und am Mittwoch nur andere Arten als Rind-, Schaf- und Schweinefleisch verkauft werden können. Die Fleischerläden, die seit einigen Wochen Sonntags geschlossen sein mußten, können bis vormittags elf Uhr offen bleiben. In der gleichen Zeit wird in den Hotels, Restaurants und anderen Speisestätten sowie in den Speisewagen auf italienischer Strecke nur ein Fleisch- oder Fischgang geliefert. Die Durchführung dieser Maßnahmen wird den entsprechenden Berufs- und Genossenschaftsverbänden übertragen. Von besonderen Gesetzen wird abgesehen. Dagegen wird für die Einsparungen in den Staatsbetrieben dem italienischen Parlament ein besonderes Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, auf Grund dessen der italienische Regierungschef alle einschlägigen Maßnahmen auf diesem Gebiete durch eigene Erlasse anordnen kann.

Durch den ersten derartigen Erlaß werden zur Papiereinsparung alle staatlichen Veröffentlichungen auf ein Mindestmaß beschränkt. Ferner sollen bei der Ausstattung von Büros alle Neuanschaffungen von Möbeln und anderen Bürogegenständen möglichst eingeschränkt werden. Alle staatlichen Telegramme und staatlichen Telefongespräche sollen gekürzt werden. Täglich soll zur Kohleneinsparung der Bürobetrieb grundsätzlich von morgens 8 auf 18 Uhr beschränkt bleiben, um während des Winters mit der Heizung bzw. mit dem Verbrauch elektrischen Stromes möglichst zu sparen.

Sir Eric Drummond bei Mussolini

Rom, 29. Okt. (HB-Funk.)

Mussolini hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem britischen Botschafter Drummond. Ueber den Inhalt der Besprechung wird strengstes Stillschweigen bewahrt.

In unterrichteten italienischen Kreisen erklärt man zu den wieder neu aufgetauchten Gerüchten über greifbare Versöhnungsvorschläge, daß alle derartigen Kombinationen meist viel zu weit gehen. Gegenwärtig seien keine direkten Verhandlungen im Gange.

Monumente der Bewegung

Fortsetzung von Seite 1

mehr der innerbaulichen Ausgestaltung harrt. Aus den Glasdecken der Oberlichte flutet ein Strom von Licht in diesen Raum, dessen architektonische Eigengesetzlichkeit eindrucksvoll zu dem Besucher spricht und den feierlichen Charakter dieses ganzen Baues besonders zum Ausdruck bringt. Vom Führerzimmer und von dem ihm vorgelagerten Balkon bietet sich ein stimmungsvoller Ausblick auf die Majestät des Königsplatzes. Mit der endgültigen Fertigstellung des Führerhauses ist angesichts des Umfanges der für die innere Ausgestaltung zu leistenden Arbeiten bis zum Jahre 1937 zu rechnen.

Auf dem Glaspalastgelände

Im Rahmen der Feierlichkeiten am 3. November in München wird auch das Richtfest der neuen Bauanlagen auf dem Gelände des alten Glaspalastes begangen. Jahrelang bot der Platz, an dem einst der Münchener Glaspalast stand, den traurigen Anblick einer Schutthalle und trostlose Oede.

Dank der Initiative des Führers, der auch hier seine Liebe zu München und seinen künstlerischen Gestaltungswillen offenbarte, ist nun aus den Ruinen der Glaspalastanlagen oder wie man sie in München gemeinhin nennt, des alten Botanischen Gartens neues kunstfrohes Leben erstanden, da dieser Platz im Herzen der Stadt jetzt nach den von Professor Troost hinterlassenen Skizzen und durch die Arbeit der Professoren Wackerle und Bieber gartenbaulich und architektonisch eine Ausgestaltung erfährt, die die Fremdenstadt München um eine neue Sehenswürdigkeit bereichert.

Es entsteht hier ein Stadtpark mit einer prächtigen Brunnenanlage, einem Gaststättenbau und einem Ausstellungstempel, also eine Anlage, die weit schöner ist als all das, was in der Vergangenheit an dieser Stelle gestanden hat.

Mit der Fertigstellung der gesamten Neuanlage ist bis Anfang Mai nächsten Jahres zu rechnen.

Das kommende deutsche Strafrecht

Neue Vorschläge bei der zweiten Lesung / Von Ministerialdirektor Ernst Schäfer

Ueber die neuen Gesichtspunkte und Vorschläge bei der zweiten Lesung der amtlichen Strafrechtskommission im Rahmen des „Allgemeinen Teils" des kommenden deutschen Strafrechts berichtet Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Ernst Schäfer, in der neuen Nummer der „Deutschen Justiz". Wir entnehmen seinen Ausführungen folgende bemerkenswerte Einzelheiten:

Willensstrafrecht, Versuch und Vollendung

Die in der ersten Lesung festgelegte Kursrichtung des künftigen deutschen Strafrechts, die in dessen Bezeichnung als „Willensstrafrecht" ihre treffendste Charakterisierung gefunden hat, ist in der zweiten Lesung unverändert geblieben. Nur in der technischen Durchführung dieses Leitgedankens ist die Kommission in der zweiten Lesung in zwei nicht unwesentlichen Punkten zu neuen Vorschlägen gelangt. Sie betreffen einerseits die technische Grenzziehung zwischen der strafbaren Tatbegehung und der strafrechtlich noch nicht bedeutsamen Vorbereitungshandlung, andererseits die technische Ermöglichung der milderen Bestrafung — da, wo sie angebracht ist — solcher Taten, die im Stadium des „Beginns" steckengeblieben sind. Sie ist danach zu folgendem Vorschlag gelangt:

„Als Täter wird schon bestraft, wer eine Straftat mit dem Vorsatz, sie selbst oder durch einen anderen auszuführen, beginnt.

Als Beginn der Straftat ist jede Handlung anzusehen, die sich, wenn auch nur nach der Vorstellung, die sich der Täter von dem Sachverhalt macht, unmittelbar auf die Ausführung richtet."

Was den zweiten Punkt betrifft, so hatte die Kommission auch in der ersten Lesung den Standpunkt eingenommen, daß das Steckenbleiben einer Handlung im Stadium des Beginns ein Umstand sein könne — nicht notwendig sein müsse —, der für die Strafbemessung mildernd in Betracht kommen könne. Nachdem man sich bei der Ausgestaltung der Strafrahmen im Besonderen Teil dafür entschieden hat, die untere Grenze der Strafrahmen nicht zu weit nach unten auszudehnen, um einer Abschwächung der Generalprävention und einem Abgleiten der Strafbemessungspraxis vorzubeugen, hat die Kommission nunmehr daraus die Folgerung gezogen, im Allgemeinen Teil eine Kannmilderung bei bloß begonnener, aber nicht vollendeter Tat vorzusehen, und diese allgemein in das Ermessen des Richters zu stellen.

Die materielle Unrechtsauffassung

Der zweite leitende Gedanke, den die Kommission in der ersten Lesung der Erneuerung des Strafrechts zugrunde gelegt hatte, ist der Grundsatz der materiellen Gerechtigkeit oder die stärkere Hinwendung von einer mehr formellen Unrechtsauffassung zu einer materiellen Unrechtsauffassung. Den wichtigsten Ausdruck hatte der Uebergang der materiellen Unrechtsauffassung in der Anerkennung der sogenannten Analogie gefunden. Diese ist nunmehr in der zweiten Lesung klar und ausdrücklich als zweite Rechtserkenntnisquelle neben dem Gesetz selbst als dem ausdrücklich bekundeten Führerwillen gleichwertig und gleichrangig anerkannt. Die Fassung ist vereinfacht und vervollkommnet: erscheint eine Tat nach dem Rechtsgedanken verschiedener Strafgesetze strafbar, so soll auf sie dasjenige Gesetz angewandt werden, dessen Grundgedanke auf sie am besten zutrifft.

Notwehr und Notstand

Eine stärkere Aenderung hat in der zweiten Lesung der Abschnitt über die sogenannten Rechtfertigungs- und Entschuldigungsgründe erfahren. In der ersten Lesung hatte die Kommission dem Abschnitt die Ueberschrift „Der Ausschluß von Unrecht und Schuld" gegeben, in den Begriffsbestimmungen klar zwischen dem Ausschluß der Rechtswidrigkeit und dem Ausschluß der Schuld unterschieden und demgemäß die Notwehr ausdrücklich als Rechtfertigungsgrund, den Notstand teils als Rechtfertigungsgrund, teils als Schuldausschließungsgrund gestaltet, je nachdem ob das bedrohte Rechtsgut das unverhältnismäßig wertvollere Gut war oder nicht. In der zweiten Lesung hat die Kommission es vorgezogen, dem Abschnitt die neutrale Ueberschrift „Ausschluß der Strafbarkeit" zu geben und in der Fassung des Notwehrparagraphen und des Notstandsparagraphen die eindeutigen technischen Wendungen „. . . nicht rechtswidrig", „. . . handelt rechtswidrig, ist aber entschuldigt" zu vermeiden. Dabei hat die Kommission an einer Differenzierung der Aussage über die Notwehrhandlung und über die Notstandshandlung im Gesetzestext festgehalten, aber in Anlehnung an die natürliche Auffassung und den Sprachgebrauch des Volkes zur Differenzierung die untechnischen Wendungen vorgeschlagen: „Wer Notwehr übt, handelt recht", und „Wer in Notstand handelt, wird nicht bestraft". Der Notwehrbegriff und der Notstandsbegriff sind nunmehr parallel gestaltet.

Die Strafen und Maßregeln der Sicherung, Besserung und Heilung

An die Spitze des Strafsystems will die Kommission die Aechtung stellen, die sie damit aus den sonstigen Ehrenstrafen heraushebt, zu einer selbständigen Strafe, der schwersten Strafart, ausgestaltet und da, wo sie gesetzlich zugelassen ist und verhängt wird, kraft Gesetzes mit der Todesstrafe verbindet. Sie schließt die Ehrloserklärung und den Verlust der Geschäftsfähigkeit gesetzlich ein, die Vermögenseinziehung kann mit ihr verbunden werden. Bei der Todesstrafe ist die Bestimmung der Vollzugsart — Fallbeil oder Handbeil — dem Vollzugsgesetz vorbehalten worden, der Gedanke des Giftbechers ist fallengelassen. Bei den Freiheitsstrafen ist die Unterscheidung der drei Arten — Zuchthaus, Gefängnis und Haft — klarer herausgearbeitet und danach abgestuft, ob und inwieweit der Täter durch die Tat in seiner Ehrenstellung gemindert erscheint. Eine vierte Freiheitsstrafe, Festungshaft, ist zwar noch — in Klammer — aufgeführt, aber mit der Andeutung, daß man sie für das Strafgesetzbuch entbehren zu können hoffe (anders vielleicht im Militärstrafgesetzbuch und in einer etwaigen den Zweikampf regelnden Ehrenordnung). Der Mindestbetrag der Gefängnisstrafe ist nunmehr auf zwei Wochen (erste Lesung: ein Monat), der Mindestbetrag der Haft auf drei Tage (erste Lesung: eine Woche) bemessen. An besonderen Strafschärfungen bei gewissen Roheitstaten und allgemein für den Anfangsvollzug der Zuchthaus- und Gefängnisstrafe ist festgehalten unter Verweisung der näheren Regelung in das Vollzugsgesetz. Die Ehrenstrafen sind in vielen Einzelheiten sachlich anders gestaltet. Die Geldstrafe soll als selbständige Strafdrohung im Strafgesetzbuch möglichst beseitigt, aber bei Verbrechensabsicht allgemein neben Freiheitsstrafe vorgesehen und im übrigen an Stelle einer drei Monate nicht übersteigenden Haftstrafe als primäre Vermögensstrafe zugelassen werden. Dabei hat die Kommission das in der ersten Lesung verfolgte Ziel, die Bemessung der Geldstrafe der finanziellen Leistungsfähigkeit des Täters anzupassen, nunmehr stärker durchgeführt, indem künftig die Geldstrafe in dem einfachen mehrfachen Betrag einer Todesbuße bestehen soll, die unter freier Berücksichtigung der persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters bemessen werden soll. Auch die Bestimmungen über die Ersatzfreiheitsstrafe haben Aenderungen erfahren in der Richtung, sie möglichst selten Platz greifen zu lassen.

Aus den Aenderungen, die nach den Vorschlägen der zweiten Lesung die Regelung der Maßregeln der Sicherung, Besserung und Heilung erfahren soll, verdienen einige Neuerungen hervorgehoben zu werden: Die Zulassung

MARCHIVUM

Dr. Goebbels Geburtstag

Persönliche Glückwünsche des Führers

Berlin, 29. Oktober.

Anläßlich des Geburtstages des Reichsministers Dr. Goebbels fand sich in seiner Wohnung im Laufe des Dienstag eine große Zahl von Gratulanten ein. Gegen mittag erschien der Führer selbst, um Dr. Goebbels persönlich seine Glückwünsche zu überbringen und ihm ein wertvolles Originalgemälde von Spitzweg zu überreichen.

Musikkapellen der SA und der Marine-SA, sowie ein Trommler- und Fanfarenkorps des Jungvolks und ein Singchor der HJ und des BDM brachten dem Berliner Gauleiter ein Geburtstagskonzert dar, während Obergruppenführer von Jagow, Gruppenführer Uhland, sämtliche Berliner Brigadeführer der SA und Reichsmusikführer Fuhsel persönliche ihre Glückwünsche aussprachen. Auch Obergebietsführer Axmann erschien mit dem Führer der Berliner HJ, um die Glückwünsche der Jugend zum Ausdruck zu bringen. Den ganzen Tag über liefen außerdem zahllose Glückwunschschreiben, Telegramme, Blumengrüße und Geschenke aus allen Schichten des Volkes ein, unter denen sich auch eine vom Gau Berlin-Brandenburg des Reichsarbeitsdienstes überreichte und von Arbeitsmännern in mühseliger vierwöchiger Arbeit handgeschnitzte Geschlechterwiege für den am 2. Oktober geborenen Stammhalter des Ministers befand.

Glückwünsche für den Minister

Berlin, 29. Oktober (HB-Funk).

Reichsminister Rust sandte an Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich seines Geburtstages folgendes Telegramm:

Lieber Parteigenosse Goebbels!

Auch fürs neue Lebensjahr wünsche ich Ihnen jene lebendige, unermüdlich wirkende Kraft für Volk und Führer, die Sie schon so lange Jahre eingesetzt haben.

In treuer Kameradschaft

Bernhard Rust.

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat Reichsminister Dr. Goebbels folgendes Telegramm gesandt:

„Wenn ich Ihnen zu Ihrem Geburtstage meinen herzlichen Glückwunsch übermittle, so gedenke ich dabei nicht nur des alten erprobten Kampfgefährten und immer treuen Mitarbeiters am herrlichen Werk unseres Führers, sondern auch des zielbewußten Berliner Gauleiters, der aus seiner Liebe zum werktätigen deutschen Menschen immer und jederzeit das Wollen und die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront mit Verständnis und Tatkraft zu fördern wußte.

Mit meinen Glückwünschen soll Ihnen deshalb heute auch mein und aller meiner Mitarbeiter kameradschaftlicher Dank die innige Verbundenheit unserer Arbeit zum Ausdruck bringen. Dr. Robert Ley."

Makalle ist geräumt

apd. Addis Abeba, 29. Okt.

Von zuständiger Stelle wurde am Dienstag bestätigt, daß die Italiener schnell in Richtung Makalle vorrücken und dabei nur auf geringen Widerstand stoßen. Makalle ist bereits von der Zivilbevölkerung geräumt worden und in den nächsten Tagen werden auch die dort noch verbliebenen Truppen die Stadt verlassen, so daß die Italiener Makalle dann kampflos besetzen können. Alles in Makalle noch befindliche Kriegsmaterial einschließlich der Luftabwehrgeschütze ist bereits in Sicherheit gebracht worden. Gleichzeitig wird jedoch ausdrücklich betont, daß diese Taktik den Wünschen des Kaisers entspricht.

Die spanische Krise überwunden

Die neue Regierung Chapaprieta nach der Spielbankkrise

Madrid, 29. Oktober.

Die neue Regierung, die nach dem Sturz der alten durch den Spielbankskandal von dem Ministerpräsidenten Chapaprieta gebildet worden ist, unterscheidet sich nicht wesentlich von ihrer Vorgängerin. Die Ministerliste ist von dem spanischen Staatspräsidenten inzwischen angenommen worden. Die parteimäßige Zusammensetzung ist dieselbe (drei Radikale, drei Cedas, ein Agrarier, ein Unabhängiger und ein Mitglied der Katalanischen Liga). Die durch die Spielaffäre kompromittierten radikalen Minister Lerroux und Rocha sind durch zwei Mitglieder derselben Partei ersetzt worden. An die Stelle des bisherigen Außenministers Lerroux ist der bisherige Führer der Agrarier und bisherige Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie, Martinez de Velasco, getreten, und an die Stelle des letzteren der Radikale Usabiaga. Der Unterrichtsminister ist durch den Präsidenten der parlamentarischen Finanzkommission, Bardaji, ersetzt worden.

Die neue Regierung setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Chapaprieta (Unabhängig); Außenminister: Martinez de Velasco (Agrarier); Justiz- und Arbeitsminister: Salmon (Katholische Volksaktion, Ceda); Kriegsminister: Gil Robles (Ceda); Marineministerium: Rahola (Katalanische Liga); Finanzminister: Chapaprieta (Unabhängig); Innenminister: Pablo Blanco (Radikal); Unterrichtsminister: Bardaji (Radikal); Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr: Lucia (Ceda); Minister für Landwirtschaft, Handel und Industrie: Usabiaga (Radikal).

Das Kabinett wird sich am Mittwoch bereits dem Parlament vorstellen. Die außerordentlich schnelle Lösung der Regierungskrise hat überall Erstaunen hervorgerufen, da es das erstemal ist, daß in Spanien eine Krise innerhalb weniger Stunden behoben wurde.

Der Rhein führt Hochwasser

Erdrutsche in der Schweiz / Wasser zerstört ein Bauernhaus

Basel, 29. Oktober. (HB-Funk.)

Von verschiedenen Orten der Schweiz und auch vom Hochrhein wird Hochwasser gemeldet. Seit Sonntag regnet es im Hochalpengebiet ohne Unterbrechung. Im Gebirge der Voralpen sind in den letzten zwei Tagen Niederschlagsmengen von 50 bis 60 Millimeter gemessen worden. Vom 30. September bis 29. Oktober fielen Niederschläge von 175 Millimeter, das sind 100 Millimeter mehr als die normale Oktobermenge. Da am Montag der Föhn im Gebirge zur Schneeschmelze führte, was sonst im November oder Dezember eintritt, ist Hochwasser zu befürchten. Der Rhein ist in den letzten 40 Stunden in Basel und Waldshut stark gestiegen und hat bereits das Vorgelände überflutet.

Im Kanton Glarus ist zwischen Matt und Elm die Stritt-Runse niedergegangen und hat wieder einmal die Sernftalstraße verschüttet. Auch an der Klausenstraße ist durch Gesteinsniederstürze der Verkehr gefährdet.

An der Grenze zwischen Kanton Waadt und Bern brach in der Nacht zum Dienstag das Wasser in ein Bauernhaus ein, und riß Vater, Mutter und zwei Kinder mit sich fort. Alle vier ertranken. Der Knecht wurde unter den Trümmern des zusammengestürzten Hauses mit eingedrücktem Brustkorb schwer verletzt aufgefunden.

Neues deutsches Zweimotoren-Flugboot für Transozeanpostdienst

Mit der Bezeichnung „Do 18" wird von den Dornier-Flugzeugwerken in Friedrichshafen ein neues Flugboot für den Transozeandienst in Gebrauch gestellt. Zum erstenmal ist dieses Wasserflugzeug mit zwei Junkers-Dieselmotoren von je 560 PS ausgerüstet. Das Flugzeug ist für Wasser- und Katapultstart eingerichtet und stellt gegenüber den bisher im Südatlantikdienst benutzten Dornier „Wal" eine wesentliche Verbesserung dar. Das neue Flugboot beim Start.

Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

Wer zahlt die Sanktionen?

London, 29. Okt. (HB-Funk.)

Was die Frage einer Entschädigung derjenigen Völkerbundsmitglieder angeht, die durch die Sühnemaßnahmen am meisten betroffen werden, so weiß der diplomatische Berichterstatter der „Evening News" zu melden, daß man beabsichtige, diese Staaten durch Zuweisung anderer Märkte zufriedenzustellen. Das bedeutet, daß unter Umständen britische Märkte für ausländische Erzeugnisse, die in Zukunft nicht mehr nach Italien ausgeführt werden könnten, geöffnet werden müßten.

„Preß Association" meldet, daß England bereit sei, die wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen zum frühestmöglichen Zeitpunkt anzuwenden. Man glaubt, daß für die Vorbereitung ihrer Inkraftsetzung ein bis zwei Wochen genügen würden.

Der „Star" glaubt zu wissen, daß die Aufgabe Sir Samuel Hoares in Genf in erster Linie darin bestehen werde, seinen Kollegen Eden vor einer allzu strikten Auslegung der Genfer Satzungen zu bewahren.

Vom Führer begnadigt

Berlin, 29. Okt.

Der Führer und Reichskanzler hat den wegen Mordes an der ledigen Emma Ernst vom Schwurgericht in Glogau zum Tode verurteilten Otto Titze aus Sprottau zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Der Gnadenerweis ist ergangen, weil Titze, der bis dahin unbestraft war und sich des besten Leumunds erfreute, den Entschluß zur Tat in jugendlicher Unreife und Verzweiflung gefaßt und die Tat unter dem schlechten Einfluß eines anderen begangen hat.

Rundfunkübertragung der Trauerfeier für Ministerialrat Laubinger

Berlin, 29. Okt.

Aus der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz überträgt der Deutschlandsender am Donnerstag 11 Uhr die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Präsidenten der Reichstheaterkammer, Ministerialrat Otto Laubinger. Um 10.50 Uhr wird ein einführender Funkbericht gegeben.

In Kürze

Aus Anlaß der 250jährigen Wiederkehr der Aufnahme der Hugenotten durch den Großen Kurfürsten fand am Dienstagvormittag ein Festgottesdienst im Französischen Dom am Gendarmenmarkt in Berlin statt. Anschließend wurde an der Außenfront des Domes ein Calvin-Denkmal enthüllt.

*

Der Generalsekretär der Vaterländischen Front in Wien erließ am Dienstag durch den Rundfunk eine Warnung vor einem in großen Mengen ausgegebenen Flugblatt, das äußerlich zwar mit den Kennzeichen der Vaterländischen Front versehen sei, in Wirklichkeit aber, wie es in der Warnung heißt, staatsfeindlichen Inhalt habe.

*

Der Begründer der griechischen Republik und bekannte Führer der Republikaner, Papanastasiu, ist verhaftet worden. Er hatte versucht, einen Aufruf zu verteilen, in dem das Heer zum Ungehorsam gegen die neue Regierungsform aufgefordert wird.

---

der Sicherungsverwahrung schon auf Grund einer einzigen Tat, wenn es sich um eine Notzucht, Schändung, Nötigung zur Unzucht, Unzucht mit Kindern oder schwere Unzucht unter Männern handelt und die Tat auf einer Entartung des Täters beruht und nach seiner Persönlichkeit eine Wiederholung gleichartiger Angriffe auf die Sittlichkeit zu befürchten ist: Zulassung der Entmannung auch bei Schuldunfähigen und auch in gewissen schweren Fällen der Homosexualität; endlich die Uebertragung der Entscheidung über die Dauer der Maßregeln im Vollstreckungsstadium an die Vollstreckungsbehörde (statt wie bisher an das Gericht).

Die Verwarnung mit Strafvorbehalt ist als eine Rechtseinrichtung besonderer Art, die den Strafen und den bessernden und sichernden Maßregeln ähnlich und doch von ihnen verschieden ist, in der zweiten Lesung beibehalten, ihr Anwendungsgebiet aber dadurch eingeschränkt worden, daß sie nur noch an Stelle einer verwirkten Gefängnis- oder Haftstrafe von höchstens einem Monat oder einer verwirkten Geldstrafe bis zu 30 Tagesbußen zulässig sein soll.

Kulturbrief aus der Breisgaustadt

Musik, Literatur und Malerei im Südwesten des Reiches / (Eigener Bericht des „HB")

Freiburg, Ende Oktober.

Ueber die Schwarzwaldberge wanderte der Herbst, schmückte Baum und Blatt noch einmal, als sollte es zum Feste gehen. Wie in Gold getaucht stehen nun die Laubbäume auf dem Schloßberg, leuchtend in allen Farben. Die Ernte ward in die Scheuer gebracht, der Wein eingefahren und Dank wurde gesprochen. Nun findet sich wieder die Zeit, an dem kulturellen Schaffen regeren Anteil zu nehmen. Wohl sind nicht mehr so viel Fremde in Freiburg wie zur Sommerzeit, die Schauinslandbahn hat nicht mehr ganz soviel Betrieb wie vordem, aber sowohl vom Feldberg als auch vom Schauinsland kommen bereits Meldungen von starkem Schneefall; da kündet sich bereits der Winter mit Macht an.

In Freiburg setzte gleich eine Flut kultureller Ereignisse ein, und kaum ein Tag verging, an dem nicht eine Veranstaltung kultureller Art vermerkt wurde. Daß in diesem Zusammenhang das Stadttheater einen ganz besonderen Raum einnimmt, ist nur zu verständlich, blickte doch das Stadttheater in diesen Wochen auf eine 25jährige Tätigkeit im neuen Hause zurück.

Man hatte zu der Festvorstellung die gleiche Spielfolge gewählt wie zur Eröffnungsfeier am 18. Oktober 1910. Unter der Spielleitung von Ernst Hart fand auch diesmal „Wallensteins Lager" ganz besonderen Anklang. Richard Born gab dem Wachtmeister die Kontur eines braven ehrlichen Soldaten, der, im Felddienst ergraut, zu seinem Führer steht.

Das von Kolterten Hoorte entworfene Bühnenbild war überaus wirkungsvoll.

Auch Richard Wagners „Festwiese" aus den „Meistersingern von Nürnberg" war ein ganz besonderer Erfolg. Die aus den Freiburger Gesangvereinen sich zur Verfügung stellenden Damen und Herren des großen Chores gaben ihr Bestes.

Mit der „Jubelouvertüre" von Carl Maria von Weber unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Konwitschny wurde dieser Festabend eingeleitet, und als an Stelle des „Heil dir..." das „Deutschland, Deutschland über alles" erklang, erhoben sich die Besucher spontan und sangen mit zum Gruß erhobener Hand das deutsche Lied.

Die Oper brachte als Festvorstellung aus Anlaß des Erntedankfestes den neuinszenierten „Rienzi".

Die neue Inszenierung unter Spielleitung Siegmund Matuszewskis hat die reichen theatralischen Werte des Werkes mit viel Liebe und energisch durchgreifender künstlerischer Arbeit zu prächtiger Entfaltung gebracht. An der Spitze der Darsteller glänzte Eyvind Laholm vom Deutschen Opernhaus Berlin, dessen Rienzi alles in sich vereinigte, was man von der Verkörperung dieser großartigen Rolle nur fordern mag: imponierende Gestalt von heldischer Kraft, ungemein edel und mit meisterlicher Ueberlegenheit gestaltend im Gesang. — Die Waffentänze — einstudiert von Hans Heinz Steinbach — wurden mit prächtigem Schneid von 30 Mann des SA-Hilfswerklagers aufgeführt.

Als Operette ging Franz Lehars „Zarewitsch" mit überaus gutem Erfolg über die Bühne. Die glückliche Zusammenstellung aller an der Operette beteiligten mitwirkenden Kräfte sicherten unter der zielbewußten Spielleitung von Oskar Orth dem Werk einen durchschlagenden Erfolg. Zieht man von den künstlerischen Mängeln dieser Operette ab, so brachte die Wirkung, obwohl sie auf billigen Aeußerlichkeiten aufgebaut war, doch vielen einige unterhaltsame und frohe Stunden.

Ein Abend voll Lachen und gesundem Humor war das Gastspiel von Heinz Rühmann und seinem Ensemble, die den Freiburgern Gustav von Mosers Schwank in drei Akten „Ihr erster Mann" zeigten. Die frech-pfiffige Art Heinz Rühmanns brachte immer wieder die Hörer zum herzerfrischenden Lachen.

Neben verschiedenen kleineren Konzerten und Vorspielabenden brachte das erste Sinfoniekonzert der neuen Spielzeit Richard Strauß' „Don Juan", Peter Tschajkowskis einziges Violinkonzert (op. 35), das dem Solisten Sigmund Bleier Gelegenheit gab, die technischen Probleme des Werkes zu meistern, und die verhältnismäßig selten gespielte Sinfonie Nr. 2, D-Dur, op. 73, von Johannes Brahms zu Gehör zu bringen. Prächtig bewährte sich in allem unser Städtisches Orchester.

Der diesjährige Winterzyklus der Troemerschen Kammerkonzerte begann mit einem erstmaligen Auftreten des erst im Vorjahre gegründeten Kölner Erdmann-Trios, das Beethovens großes Trio B-Dur op. 97, Webers Trio g-Moll op. 63 und Trio H-Dur von Johannes Brahms mit außerordentlicher Noblesse der Auffassung spielte.

Ereignisse besonderer Art waren sowohl der erste Dichterabend der NS-Kulturgemeinde, an dem Hanns Johst aus eigenen Werken las, als auch die große Tagung des Alemannischen Kulturkreises.

Ein begeistertes Bekenntnis zum Alemannentum wurde die Tagung der NS-Kulturgemeinde, die nicht nur eine Versammlung der Gauamtsleiter des ganzen Reiches war, sondern darüber hinaus im Reich und im Ausland starke Beachtung fand.

Den Abschluß der offiziellen Kulturtagung bildete am Sonntagabend die Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum" mit der neuen Musik, die Julius Weismann dem unvergänglichen Werk gegeben hat. Auch diese Musik ist in ihrer Art alemannisch; als besonders fein wurde die musikalische Lyrik in dem nächtlichen Reigen sowie die wieder ganz andere, polternde Musik der Rüpelszenen empfunden.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst ist die Ausstellung E. R. Weiß, die der Kunstverein veranstaltet, zu erwähnen. Die Werke von Weiß, Gemälde und Graphik aus den Jahren seit der Jahrhundertwende, geben Einblick in ein vielseitiges Schaffen und in die künstlerische Entwicklung seit den Lehrjahren 1890 bis 1900, die Weiß als Schüler von Poetzelberger, Thoma und Kalckreuth an der Kunstakademie Karlsruhe verbrachte. In Treue zu seinem Meister Hans Thoma und in der Liebe zu seiner alemannischen Heimat, schuf Weiß die immer wiederkehrenden Bilder, welche die innere Verwandtschaft mit seinem Meister durchblicken lassen. —kr.—

„Der lachende Tor". Das mit Spannung erwartete neue deutsche Großfilmspiel „Hans im Glück" mit dem Mannheimer Erwin Linder (Spielleitung Herlth und Roehrig) hat den Untertitel „Der lachende Tor" erhalten.

MARCHIVUM

Schutz der schöpferischen Kraft!

Staatssekretär Dr. Schlegelberger über „Die Grundlagen des neuen Patentrechts"

Karlsruhe, 29. Okt. Auf Einladung der Technischen Hochschule Karlsruhe prach der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger vor Dozenten und Studierenden der Technischen Hochschule, Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten über „Die Grundlagen des neuen Patentrechts". Staatssekretär Schlegelberger führte u. a. aus, daß das neue Patentgesetz mehr sein solle als ein Gesetz über die gewerbsmäßige Verwertung von Erfindungen; es wolle in Wahrheit ein Gesetz sein zum Schutz der schöpferischen Kraft der Nation. Seelische und wirtschaftliche Triebkräfte müßten in gleicher Stärke die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Erfinderrechts fördern und dieser Zweiheit entspreche die Zweiheit der Mittel, deren sachgemäße Anwendung die schöpferische Kraft der Volksgenossen zu stärken geeignet sei, die Pflege der Erfinderehre und die Sicherstellung wirtschaftlich vorteilhafter Ausnutzung der Erfindung.

Anmelder — Erfinder

Nach dem geltenden Recht habe den Anspruch auf Erteilung des Patents der Anmelder. Obwohl doch auch das geltende Gesetz dem Erfindungsschutz diene, sei von dem Erfinder unbegreiflicherweise nie die Rede. Die Erfindung werde von vornherein vom Erfinder losgelöst und seine Urheberschaft als nebensächlich übergangen. Das neue Recht wolle den Anspruch auf die Erteilung des Patents dem Erfinder zusprechen, es werde aber auch durchaus möglich sein, daß jemand anmelde, ohne Erfinder zu sein. Dem Reichspatent gegenüber müsse zwar der Anmelder stets als der Berechtigte, d. h. als der Erfinder oder sein Rechtsnachfolger gelten; aber der Anmelder sei öffentlich-rechtlich verpflichtet, vor Erlaß des Bekanntmachungsbeschlusses anzugeben, ob er der Erfinder oder der Rechtsnachfolger des Erfinders sei und im letzteren Falle den Namen des Erfinders mitzuteilen. Diese Mitteilung soll dem Reichspatentamt die Unterlagen bieten für die ihm auferlegte Pflicht, bei der Bekanntmachung der Anmeldung, bei der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents sowie auf der Patentschrift den Erfinder zu nennen und die Nennung in der Rolle einzutragen. Diese Vorschriften, die der Ehre des Erfinders dienen, liegen auch deshalb im allgemeinen Interesse, weil das Volk wenigstens bei wichtigen Erfindungen seine Erfinder kennen soll.

Die Angestelltenerfindung

Auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Rechtsstellung des Erfinders ist die Notwendigkeit erwachsen, über das Recht der sogenannten Angestelltenerfindung neue klare Rechtsnormen zu geben. Die aus der Angestelltenerfindung entstehenden Rechtsbeziehungen wirtschaftlicher Art zu regeln, werde Aufgabe des Arbeitsvertragsgesetzes oder vielleicht aus zeitlichen Gründen eines Sondergesetzes sein. Im Rahmen des Patentgesetzes müsse der Angestelltenerfinder genau so behandelt werden wie der selbständige Erfinder. Auch ihm gebühre die Ehre der Erfindung, die in der Namensnennung ihren sichtbaren Ausdruck zu finden habe. Setzt sich das neue Patentrecht so nachdrücklich für den Ehrenschutz des Erfinders ein, so sei naheliegend, auch die Maßnahmen gegen den geistigen Diebstahl zu verschärfen.

Neben den Vorschriften zum Schutze der Erfinderehre werden durchgreifende soziale Maßnahmen den Hauptteil der Neuerungen des Patentrechts bilden. Es müsse erreicht werden, daß alle Volksgenossen ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Macht, die ihnen eigen sei, an der Hebung der im Blut des Volkes liegenden Geisteskräfte teilnehmen können. Die „Kleinerfinder" dürften nicht daran scheitern, daß die Kleinheit ihrer Mittel ihnen verwehre, die Größe ihres Geistes zu zeigen. Aus diesen Gründen seien Maßnahmen zur Senkung der Kosten für die Erlangung und Aufrechterhaltung von Patenten zugunsten bedürftiger Erfinder notwendig. Die bisher zulässige Stundung von Patentgebühren für die ersten beiden Jahre reiche keinesfalls aus.

Die Ansprüche

Der Grundsatz, daß die Belange von Volk und Staat den Sonderinteressen des einzelnen vorgehen, müsse für das Erfinderrecht erhöhte Bedeutung gewinnen und deshalb müsse dem Patent gegenüber ein erweitertes Vorbenutzungsrecht des Reichs einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost geschaffen werden. Nach bisherigem Recht trete die Wirkung des Patents insoweit nicht ein, als die Erfindung nach Bestimmung der Reichsregierung für das Heer oder für die Flotte oder sonst im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt benutzt werden solle. Der Patentinhaber habe Anspruch auf eine angemessene Vergütung. Das neue Gesetz werde diesen Gedanken aufnehmen, aber insoweit eine Erweiterung bringen, als es sich um die Benutzung für die Zwecke der Landesverteidigung handele. Wie das geltende Recht werde auch das neue Gesetz die Einrichtung der Zwangslizenz kennen. Künftig werde aber über das Vorliegen der Voraussetzung für die Erteilung einer Zwangslizenz nicht wie bisher durch richterliche Instanzen entschieden werden. Die Wahrung der Belange der Allgemeinheit sei im nationalsozialistischen Staat Sache der Reichsregierung, die auch allein beurteilen könne, welche Maßnahmen hierzu erforderlich seien. Ihr müsse daher die Entscheidung darüber zustehen, wann das Ausschließungsrecht des Patentinhabers den Bedürfnissen von Volk und Staat zu weichen habe.

Patentstreitigkeiten

Das Verfahren in Patentangelegenheiten werde auch in Zukunft teils dem Reichspatentamt, teils den ordentlichen Gerichten zufallen. Das neue Gesetz werde es sich angelegen sein lassen, überall mit Nachdruck für die Beschleunigung der Verfahren zu sorgen und das höchste Maß der Richtigkeit der Entscheidungen zu garantieren.

Nach einem neueren Vorschlag sollen in Patentstreitigkeiten die Gerichte verpflichtet sein, den Präsidenten des Reichspatentamts durch Mitteilung allen Schriftwerks über den Inhalt und Fortgang der Prozesse zu unterrichten. Der Präsident soll die Befugnis haben, aus den Mitgliedern und Hilfsmitgliedern des Reichspatentamtes, die besondere Sachkunde auf dem von dem Rechtsstreit betroffenen Gebiet der Technik besitzen, einen Vertreter zu bestellen, der befugt ist, dem Gericht schriftliche Erklärungen abzugeben, den Terminen beizuwohnen, in ihnen Ausführungen zu machen und Fragen an Zeugen und Sachverständige zu richten.

Die Dorfstraße wird gesäubert — HB-Aufnahme und -Bildstock

Musik- und Buchwoche der Westmark

Der Komponist Albert Jung erhält den Musikpreis der Westmark

Saarbrücken, 28. Okt. Anläßlich der Eröffnung der Musik- und Buchwoche der Westmark fand heute morgen im Saarbrücker Stadttheater eine eindrucksvolle Festkundgebung statt, die durch Darbietungen des Streichorchesters und eines Sprechchors der Hitler-Jugend künstlerisch umrahmt wurde.

Als erster Redner sprach im Auftrag der Reichsschrifttumskammer H. Rupp. Er ging davon aus, daß die Kraft des deutschen Geistes stärker sei als alle Gewalt der Waffen, denn was wäre die ganze Welt ohne die gewaltigen Heerführer des deutschen Geistes? Unendliche Kraft strömte aus dem Geistesleben vergangener Jahrtausende. Ein ganzes Volk habe Tritt gefaßt, kenne nur noch die eine Sehnsucht: ein ewiges Deutschland! Das deutsche Buch verleihe bleibende Kraft. Es sei das Bleibende in der Erscheinungen Flucht.

Anschließend sprach als Vertreter der Reichsmusikkamer Richard Hellriegel. Er zeigte auf, daß Blut und Boden auch die tragenden Kräfte für das geistige Leben seien. Sie bildeten die Quellen für die Kraft des schöpferischen Menschen. Der Nationalsozialismus habe gerade auch im Raume zwischen Rhein und Saar wieder den Weg freigemacht für den schöpferischen Menschen. Auf den festlichen Musiktagen in Saarbrücken, Kaiserslautern und Ludwigshafen werde man dem Gestaltungswillen der Komponisten dieses Raumes Ausdruck verleihen.

Zum Abschluß verkündete Gaukulturwart Kurt Kölsch, daß der Musikpreis der Westmark in Höhe von 1000 RM dem Komponisten Albert Jung für sein gesamtes musikalisches Schaffen zuerkannt wurde, demselben Jung, dessen Festmusik auf Anordnung des Führers den letzten Reichsparteitag eröffnet habe. Jung habe bereits vor einem halben Jahre einen Teilpreis erhalten, den Betrag habe er aber einem jungen notleidenden Komponisten zur Verfügung gestellt. Der Gaukulturwart verkündete weiter, daß der Musikpreis der Westmark in Zukunft den Namen „Johann-Stamitz-Preis" tragen solle und daß dieser künftig gleichzeitig mit dem „Kurt-Faber-Preis" jeweils zum 1. März, dem Erinnerungstage der Rückgliederung der Saar, zur Verteilung gelangen soll.

Anschließend wurde die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels übertragen.

Pflege des Dorfbildes

Die deutschen Gemeinden haben die Aufgabe, die in der örtlichen Gemeinschaft wirksam werdenden Kräfte zu fördern und ihre geschichtliche, landschaftliche und kulturelle Eigenart zu pflegen. Das Dorf ist nicht nur eine Siedlungsgemeinschaft, es soll eine Lebens- und Hilfsgemeinschaft sein, in der der einzelne sich dem Ganzen verpflichtet fühlt. Generationen haben an diesem Dorf gearbeitet und wir haben die Pflicht, so heißt es in einem Aufruf des Landrats des Kreises Anklam in Pommern, weiter an der Dorfgemeinschaft zu arbeiten. Jedes Dorf ist auch zugleich Ausdruck der Volkskultur und des Wollens und Schaffens der Generationen, die in ihm gewohnt, gelebt und gearbeitet haben und die noch darin leben. In seinem äußeren Bild ist es in starkem Maße Wertmesser dafür, ob sich die Dorfbewohner mit ihrem Dorf verbunden fühlen, ob sie es lieben, pflegen und hüten. Um die Pflege der Dörfer und der dörflichen Gemeinschaft weiter zu fördern, veranstaltet nun der Kreisausschuß des Kreises Anklam in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Sept. 36 einen Wettbewerb für das beste und gepflegteste Dorfbild. Bei dem Wettbewerb kommt es vor allem auf folgende Punkte an: 1. Sauberkeit des Dorfes, der Höfe, Häuser und Dorfstraßen. Reklameschilder sollen, soweit nicht Verträge entgegenstehen, entfernt werden; 2. Saubere und gepflegte Schuttabladeplätze, saubere Dorfteiche; 3. Friedhöfe, insbesondere die einzelnen Gräber und Wege sind in Ordnung zu halten; 4. Zustand der Dorfplätze, der Fest- und Feierplätze, des Kriegerehrenmals, von Erinnerungstafeln oder -steinen; 5. Baumbestand und Baumpflanzungen an Plätzen und Wegen; 6. Zustand der Zäune, Hecken, sonstiger Umrandungen, Beseitigung von Unkraut; 7. Zustand der Häuser, Hausputz, Hausanstrich; 8. Pflege von Vorgärten, Blumenkästen usw.; 9. Ein- und Ausfahrten bei Dörfern.

Der Besichtigungsausschuß wird seinen Spruch unter Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte treffen: 1. Was hat die Dorfgemeinschaft, ohne öffentliche Mittel in Anspruch zu nehmen, zur Verschönerung und Pflege ihres Dorfes geleistet? 2. Wieviel Bäume und Sträucher an Wegen, Plätzen usw. wurden im Verhältnis zu den Wegelängen und Platzgrößen angepflanzt? 3. Wieviel Mittel wurden im Verhältnis zum Etat verausgabt, um Dorfteiche, Dorfplätze, Dorfstraßen usw. in Ordnung zu bringen? 4. An wieviel Häusern wurden im Verhältnis zu den vorhandenen Gebäuden Verbesserungen vorgenommen? Diese Gesichtspunkte werden arme und reiche und ebenso besonders begünstigte Gemeinden berücksichtigen und tragen vor allem der Tatsache der freiwilligen Gemeinschaftsleistung Rechnung.

Pfalz / Saar

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

Frankenthal, 30. Okt. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die zweite Große Strafkammer gegen den 48jährigen Rudolf Straßenburg aus Frankenthal, der sich wegen Blutschande, begangen an seiner Stieftochter und an seiner leiblichen Tochter, zu verantworten hatte. Der im vollen Umfange geständige Angeklagte wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt, acht Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet. Die mitangeklagte Tochter erhielt drei Monate Gefängnis.

Autostraße durch den Pfälzerwald

Annweiler, 29. Okt. Die von Johanniskreuz über Elmstein nach Lambrecht führende Waldstraße wurde nun vom Reich als Reichsstraße erster Ordnung übernommen. Sie soll vollständig umgebaut werden. Die Arbeiten beginnen im kommenden Frühjahr. Die neue Straße wird als moderne Autostraße von Johanniskreuz westlich nach Heltersberg—Waldfischbach, südlich nach Rinnthal—Annweiler—Bergzabern quer durch den Pfälzerwald führen.

Zunehmende Fuchsplage

Ludwigswinkel, 29. Okt. Eine große Anzahl Ortschaften im Dahnertal leidet seit Wochen außerordentlich stark unter den Raubzügen der Füchse, die bis in die Anwesen der Bauern vordringen und dort unter den Hühnerbeständen großen Schaden anrichten. So drang in der Sonntagnacht ein Fuchs in das Anwesen des Landwirts Lauth und tötete den gesamten Hühnerbestand — 11 Hennen und 1 Hahn. — Zwei der Tiere schleifte der Räuber fort.

HB-Aufnahme und -Bildstock

Brunnenmännchen in Deidesheim in der Pfalz

65 badische Lehramtsassessoren werden in den Volksschuldienst übernommen

Karlsruhe, 30. Okt. Infolge der außerordentlichen Ueberfüllung in der Laufbahn der wissenschaftlich gebildeten Lehrer sind heute in Baden eine ansehnliche Zahl von Lehramtsassessoren vorhanden, die niemals Aussicht auf staatliche Anstellung im höheren Schuldienst hatten. Um sie aus ihrer hoffnungslosen Lage zu befreien, hat sich das badische Unterrichtsministerium entschlossen, ihnen eine Uebernahme in den Volksschuldienst zu ermöglichen. 65 Assessoren, die mit Freuden dieses Angebot angenommen haben, werden übernommen, nachdem sie ihr Einverständnis erklärt haben, den Junglehrern der Volks- und Fortbildungsschulen beamten-, schul- und besoldungsrechtlich vollkommen gleichgestellt zu werden. Der Einstellung geht eine einjährige Umschulung an Stadt- und Landschulen voraus. Die Reihenfolge der Einstellung erfolgt nach sozialen Gesichtspunkten. Die Assessoren werden in vier Gruppen eingeteilt, deren erste bereits am 1. Oktober d. J. einberufen wurde.

Badische Gerichte werden besichtigt

Karlsruhe, 30. Okt. Am Mittwochvormittag setzte Staatssekretär Dr. Schlegelberger, der wie berichtet, sich zur Zeit dienstlich hier aufhält, seine Reise in Begleitung des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Buzengeiger, des Generalstaatsanwalts Breitle und des Senatspräsidenten Reinle in das Land Baden fort. Er wird im Laufe des Tages die Gerichte in Heidelberg und Mannheim besichtigen. Daran an reiht sich Ende der Woche ein Besuch der Justizbehörden in Offenburg und Freiburg.

Günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs

Karlsruhe, 30. Okt. Im Sommerhalbjahr 1935 (April bis einschließlich September) beträgt die Zahl der angekommenen Fremden in unserer Stadt 53 573, das bedeutet eine Zunahme gegenüber 1934 um 5 084. Ausländer waren 6357, also 1207 mehr. Die Zahl der Uebernachtungen ist von 72 334 auf 81 678 gestiegen.

Landestagung der Herrenschneider

Rastatt, 29. Okt. Die Herrenschneider-Innung im Reichsstand des Deutschen Handwerks hielt am Samstag und Sonntag in Rastatt eine Landestagung ab, die am Samstagnachmittag mit einer Aufsichtsratssitzung der Lieferungsgenossenschaft des Badischen Schneidergewerbes eingeleitet wurde. Am Sonntagvormittag traten die Obermeister des badischen Schneidergewerbes zu einer Sitzung zusammen.

Tot aufgefunden

Fremersdorf, 30. Okt. Am Sonntagmorgen wurde am Anfang des Bahnsteigs in Framersdorf die Leiche des 33jährigen verheirateten Maurers Heinrich Schönwetter aus Guerlsangen aufgefunden. Der Tote hatte starke Verletzungen am Kopf. Vermutlich ist Schönwetter zu früh aus dem Zug gestiegen und dabei tödlich verunglückt.

Opfersinn schafft Schulhausneubau

Klingenmünster, 29. Okt. Der von einsichtigen Bürgern 1924 gegründete Schulhausbaufonds ist heute auf 65 000 RM angewachsen. Nun erstand in den letzten Monaten dank dieser Opferfreudigkeit zahlreicher Wohltäter das neue Schulhaus, das in Anwesenheit der Vertreter von Staat, Partei und Gemeinde feierlich seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Eines der Schulhäuser, in dem der pfälzische Dichter August Becker geboren wurde, wird nun Apotheke werden.

Weinfuhren einst und jetzt

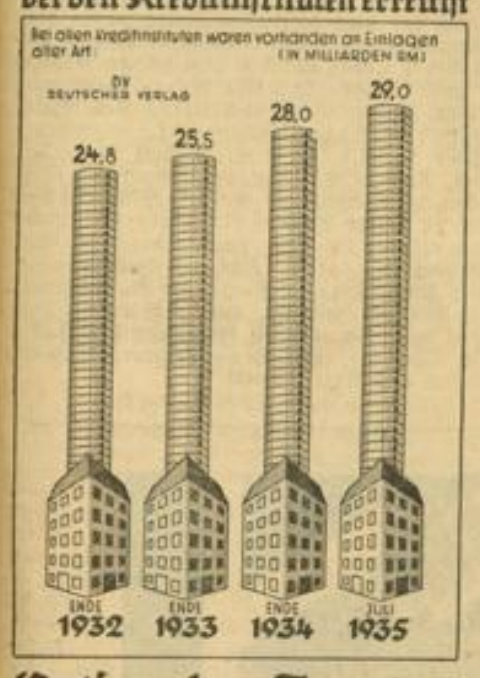
Seit kurzem kann man in Mannheim wieder die Lastkraftwagen mit den großen Fässern sehen, die einen Strohwisch im Spundloch tragen. Auf diese nicht allzu auffällige Weise hält der „Neue" bei uns seinen Einzug. Vor den Weinwirtschaften hält dann das Gefährt, und in einem dicken roten Schlauch wird das kostbare Naß in den Keller geleitet, um dort seine Entwicklung zu vollenden; weh dem, der über die Weinleitung stolpert, ein greulicher Fluch des Weinfuhrmanns oder eine deutliche Belehrung ist ihm sicher. Meist kommen die Weinladungen aus der Pfalz, wo sie um die Herbstzeit und kurz nachher ganze Wagenschlangen auf den Landstraßen bilden. Die Lese war wieder einmal gut, die Preise sind erschwinglich, und der Absatz läßt sich für die meisten Weindörfer gut an.

Früher spielte sich das Herüberholen des „Neuen" etwas stimmungsvoller ab. Da wurden die Fässer, Ganz- und Halbstücke, auf Wagen, die nur dem Weintransport dienten, mit Ketten und Eichenknüppeln „festgeräbelt". In den Abendstunden oder früh morgens fuhr dann der als zuverlässig erprobte Weinfuhrmann los. Die Fahrt dauerte immerhin, je nach der Entfernung, bis zu drei Tagen. Die Geschirre der Pferdegespanne waren blankgeputzt und mit Blumen und Bändern verziert. Meist hatten die Pferde des ersten Fuhrwerks noch ein paar harmonisch abgestimmte Glocken anhängen. Vorn auf dem behelfsmäßigen Bock hatte sich der Fuhrmann seinen Sitz zurechtgemacht, der nach vorn gut mit Stricken abgegrenzt war; und war man erst mal wieder aus dem Stadtverkehr heraus und auf der Landstraße, dann schlief man ruhig den Schlaf des Gerechten. Den Heimweg fanden die Pferde selbst. Der Lenker hatte oft nur ein Bedürfnis — zu schlafen. Unter dem Schutzdach der Wagenplanen konnte man selig den Geist des Neuen verrauchen lassen. Außerdem hatte jeder Fuhrmann ein Logel bei sich, das ihm der Weinhändler unentgeltlich füllte.

Mit dem Aufkommen der Lastkraftwagen verlor, wie so manches andere, auch die Einholung des Neuen ihren Reiz, und heute ist sie (wir wollen es der Verkehrssicherheit zuliebe hoffen) in jeder Beziehung eine nüchterne Angelegenheit. Der Vorteil der schnelleren Beförderung ist schließlich ausschlaggebend, besonders für Mannheim, den wichtigen Weinhandelsplatz.

Zulassung von Zahnärzten. Der Vorsitzende des Reichsschiedsamtes für Zahnärzte und Dentisten bei dem Reichsversicherungsamt hat, vorbehaltlich einer Entscheidung im Rechtszuge, eine Auskunft zur Frage der Zulassung von Zahnärzten erteilt. Es heißt darin, daß es sich nicht allgemein regeln läßt, in welchen Fällen Zulassungsanträge deshalb der Ablehnung verfallen sollen, weil die erforderlichen Urkunden über die arische Abstammung nicht beigebracht werden können. Vielmehr werde die Frage nach der Lage des einzelnen Falles zu beurteilen sein. Besteht dagegen begründete Vermutung der nichtarischen Abstammung, so werden allerdings die entsprechenden Schlußfolgerungen zu ziehen sein.

29 Milliarden Einlagen bei den Kreditinstituten erreicht



Nationaler Spartag
30. Oktober 1935

Mannheim in der Woche des deutschen Buches

Ein Rundgang durch die Stadt — Großveranstaltung der NSDAP im Rosengarten

In diesen Tagen, wo in ganz Deutschland wieder eine mächtige Werbung für das gute deutsche Buch eingesetzt hat, ist es einmal nicht uninteressant, auch durch die Straßen Mannheims zu gehen und zu beobachten, was in unserer lebendigen Stadt zur Woche des deutschen Buches geschieht.

Am Paradeplatz stoßen wir auf die vom Mannheimer Buchhandel aufgestellte große Attrappe vom Buch Adolf Hitlers: „Mein Kampf". Der Sockel, auf dem die Attrappe steht, trägt das Bekenntnis des Führers zum Wert des Buches, jene Stelle aus „Mein Kampf", in der Adolf Hitler zum Ausdruck bringt, in welch hervorragendem Maße das Buch bestimmend ist für die geistige und charakterliche Entwicklung jedes Menschen. Nicht oft genug kann gerade diese Stelle seines Buches wörtlich wiedergegeben werden:

„Ich las damals unendlich viel, und zwar gründlich. Was mir so an freier Zeit von meiner Arbeit übrig blieb, ging restlos für mein Studium auf. In wenigen Jahren schuf ich mir damit die Grundlagen eines Wissens, von denen ich auch heute noch zehre.

Aber mehr noch als dieses.

In dieser Zeit bildeten sich mir ein Weltbild und eine Weltanschauung, die zum granitenen Fundament meines derzeitigen Handelns wurden. Ich habe zu dem, was ich mir so einst schuf, nur weniges hinzulernen müssen, zu ändern brauchte ich nichts.

Im Gegenteil. Ich glaube heute fest daran, daß im allgemeinen sämtliche schöpferischen Gedanken schon in der Jugend grundsätzlich erscheinen, sofern solche überhaupt vorhanden sind. Ich unterscheide zwischen der Weisheit des Alters, die nur in einer größeren Gründlichkeit und Vorsicht als Ergebnis der Erfahrungen eines langen Lebens gelten kann, und der Genialität der Jugend, die in unerschöpflicher Fruchtbarkeit Gedanken und Ideen ausschüttet, ohne sie zunächst auch nur verarbeiten zu können infolge der Fülle ihrer Zahl. Sie liefert die Baustoffe und Zukunftspläne, aus denen das weisere Alter die Steine nimmt, behaut und den Bau aufführt, soweit nicht die sogenannte Weisheit des Alters die Genialität der Jugend erstickt hat."

Jeder deutsche Volksgenosse sollte sich mit dem Buch des Führers gründlich befassen und seinen Stolz dareinsetzen, es seiner Bücherei einzuverleiben. Eine schöne Gelegenheit dazu dürfte die Woche des deutschen Buches sein, über deren Sinn der deutsche Dichter und Landesstellenleiter von Sachsen der Reichsschrifttumskammer, Will Vesper, in einem Aufruf gesagt hat:

„Bei der deutschen Buchwoche handelt es sich keineswegs um eine händlerische Werbung für den Buchverkauf schlechthin, sondern um weit mehr. Es handelt sich um den dringend notwendigen Kampf für eine neue Weltgeltung des deutschen Geistes und der deutschen Dichtung überhaupt.

Ausstellung im Schloßmuseum

Inzwischen haben wir das Mannheimer Schloß erreicht und betreten das Schloßmuseum, um im Gobelinsaal die von dem Direktor der Schloßbücherei, Dr. Stubenrauch, zusammengestellte Schau „Mannheimer Drucker und Verleger von einst" zu besichtigen. Die in Vitrinen sorgfältig und sachkundig aufgebaute Ausstellung verdient das Interesse aller, die dem Buch wesentliches verdanken, die Sinn auch für das Aeußere des Buches — Illustration, Druck, Einband — haben und in der Vergangenheit ihrer Heimatstadt wurzeln. Ein wertvolles Stück Alt-Mannheimer Kultur wird mit den gezeigten seltenen Drucken der Gegenwart wieder nahegebracht. Die Bedeutung der Stadt Mannheim als Kulturzentrum für die Geistesgeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts wird durch die lehrreiche Schau erneut bewiesen.

Die Buchhandlungen

Wir haben das Schloß verlassen und schenken unsere Aufmerksamkeit den Schaufenstern der Buchhandlungen und Leihbüchereien. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß überall mit großem Fleiß und Verständnis gute und werbewirksame Buchfenster gestaltet worden sind. Besonders fallen uns dabei die auf einem bestimmten Gedanken aufgebauten Schaufenster einiger führender Mannheimer Buchhandlungen auf. Wir nennen: die Völkische Buchhandlung am Strohmarkt, die ein Sonderfenster der germanischen Vorgeschichte gewidmet hat und den nordischen Gedanken als Rettung vom „Untergang des Abendlandes" betont; die Buchhandlung F. Remnich in der Kunststraße, die ihrem Schaufenster das Thema „Die Welt der Frau" zugrunde gelegt hat, ein besonders wichtiges Thema, wenn man bedenkt, daß die deutsche Frau und Mutter dazu berufen ist, schon im Kinde die Liebe zum guten Buch zu wecken; die Buchhandlung Bender am Gockelsmarkt, die sich mit ihrer Auslage dafür einsetzt, die in der vergangenen Zeit des Niederganges beiseitegeschobenen deutschen Klassiker wieder zur Geltung zu bringen. In den Fenstern dieser drei Buchhandlungen findet der Beschauer auch die von der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck mit großem Verständnis und für den Laien leicht begreiflicher Darstellung aufgebaute Schau, die den Werdegang des Buches vom Satz über den Druck bis zum Einband veranschaulicht.

Es lohnt sich, nicht nur für den Mannheimer, sondern auch für auswärtige Besucher unserer Stadt, sich diese Ausstellungen einmal anzusehen. Dabei sei gerne vermerkt, daß außer den genannten sich auch alle übrigen Buchhandlungen mit gut aufgemachten Schaufenstern an der Buchwoche aktiv beteiligt haben.

Mannheimer Schriftsteller lesen

Damit aber auch die lebenden Mannheimer Dichter und Schriftsteller zu Wort kommen, veranstaltet die Kreisleitung der NSDAP Mannheim am 1. November, 20.15 Uhr, im Musensaal des Rosengartens einen Abend, an dem der Dramaturg des Nationaltheaters, Dr. Walter Erich Schäfer, der Dichter des „18. November" und des Schauspiels „Der Kaiser und der Löwe", über das Buch sprechen wird. Außerdem kommen noch einige andere Mannheimer Schriftsteller zu Wort. Ebenso wird auch der achtzigjährige badische Heimatdichter Heinrich Vierordt aus eigenen Werken lesen. Die ganze Veranstaltung wird von musikalischen Vorträgen eines Streichquartetts des Nationaltheaterorchesters in würdiger Weise umrahmt.

Es darf erwartet werden, daß bei dem sorgfältig ausgewählten Programm die Beteiligung eine sehr starke sein wird, so daß es sich empfehlen dürfte, die Eintrittskarten, die bei den Buchhandlungen für nur 10 Pfennig zu haben sind, sich möglichst bald zu beschaffen.

Etwas haben wir noch erfahren, das wir der Oeffentlichkeit gerne mitteilen: um jedem Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, in der Woche des Deutschen Buches seine Bücherei zu ergänzen, in Ruhe und Beschaulichkeit zu wählen und eine Vorschau auf Weihnachten zu halten, sind auch die Mannheimer Buchhandlungen entsprechend der an den Gesamtbuchhandel ergangenen Aufforderung zum Ausklang der Buchwoche am Sonntag, den 3. November, von 13—18 Uhr geöffnet.

Wenn du willst ernten, mußt du auch säen und nicht auf des Nachbars Felde mähen.

Zum nationalen Spartag 1935

Die Bedeutung des Sparens in unserer Zeit / Alles muß mithelfen!

Das Sparen ist das beste Mittel einer Vorsorge für die Zukunft. Hieraus ergibt sich die große sozialpolitische Bedeutung des Sparens. Dabei ist das Sparen nicht nur für den einzelnen und die einzelne Familie wichtig, sondern es steht auch in engster Verbindung mit der staatlichen Wirtschaftspolitik. Im Juli 1935 betrugen die Spareinlagen der deutschen Sparkassen über 13 Milliarden RM. Rechnet man hierzu noch die Milliardenbeträge, die auf den Banken liegen, das Kapital, das bei den Lebensversicherungen investiert ist, so ergibt sich hieraus mit aller Deutlichkeit die Wichtigkeit und die Notwendigkeit des Sparens. Es ergibt sich hieraus aber auch die Notwendigkeit, das Volk jährlich einmal an einem besonderen Spartag auf die Wichtigkeit des Sparens hinzuweisen und in ihm den Willen zum Sparen erneut zu stärken.

Alles schon einmal dagewesen

Die Organisation des Sparens hat heute einen hohen Stand erreicht und gerade die nationalsozialistische Regierung läßt dem Sparer allen Schutz angedeihen. Der Spartrieb und der Spargedanke ist eigentlich von altersher in jedem kulturell hochstehenden Volk vorhanden gewesen. Sparte der einzelne im Altertum und im Mittelalter sozusagen im Privatbetrieb, indem er seine Schätze in Kästen und Truhen packte, so begegnen wir doch schon in frühen Zeiten der Gewohnheit, das wertvolle Gut, das die Zukunft sichern sollte, einer besonders zuverlässigen und sicheren Stelle anzuvertrauen. Es ist alles schon einmal dagewesen: die Sparbüchse und der Geldbeutel, die Bank und die Sparkasse, nur eben in anderen Formen, aber der Zweck war der gleiche. Es muß dabei aber auch darauf hingewiesen werden, daß es heute ein Unsinn ist, wenn jemand sein Geld in den Sparstrumpf steckt, statt es dem wirtschaftlichen Kreislauf anzuvertrauen. Die drei Hauptformen des zweckmäßigen Sparens sind heute das Anlegen von Geld in Sparkassen oder Banken oder auch in einer Lebensversicherung. Alle diese Mittel dienen der Vorsorge für die Zukunft. Darüber hinaus ist das Sparen aber auch eine sittliche Pflicht und darum muß es Sache des ganzen Volkes sein.

Jugend lernt sparen

Besonders wird es wichtig sein, bei unserer Jugend noch weiter den Spargedanken zu erwecken. Es sind in dieser Beziehung in der letzten Zeit erfreuliche Fortschritte gemacht worden. Ueber 4 Millionen RM. werden zurzeit jährlich allein von Schulsparkassen zusammengebracht. Dieser Betrag ist insbesondere deshalb beachtlich, weil er sich aus kleinen und kleinsten Einzelbeträgen, aus einzelnen Pfennigen zusammensetzt, wie sich überhaupt gerade beim Sparen der Wert des Einzelpfennigs herausbebt und das Sprichwort: „Wer den Pfennig nicht ehrt, ist der Mark nicht wert" den eigentlichen Sinn erhält. Ende 1933 gab es in Preußen fast 11 200 Schulen, in denen gespart wurde und davon konnten die Schulsparkassen vielfach Hypotheken zur Förderung des Eigenheimbaues für kinderreiche Familien bereitstellen. Man ersieht hieraus, wie das Sparen nicht nur dem einzelnen nützt, sondern auch der Wirtschaft und dem ganzen Volke.

Die Aufgabe der Hausfrau

Eine große Aufgabe fällt beim Sparen auch den Hausfrauen zu. Eine richtige Hausfrau verwendet nicht nur das Einkommen sparsam und zweckmäßig, sondern sie bildet auch durch geeignetes Haushalten das Sparkapital. Auch hier handelt es sich meist um kleine und kleinste Beträge. Werden sie in der richtigen Weise gespart, so bilden sie den Grundstock eines häuslichen Wohlstandes. Und so ist es der Sinn des nationalen Spartages: Nicht mit dem guten Vorsatz ist es getan, sondern allein mit der Tat, die über den eigenen Vorteil hinaus sich auf das große Ganze ausrichtet.

Neuer Führer des Bannes 171 der HJ

Oberbannführer Kowarik mit der Führung betraut

Die Mannheimer Hitlerjugend hat einen neuen Bannführer. Am gestrigen Dienstagabend stellte Gebietsführer Pg. Friedhelm Kemper den Stellenleitern und Referenten des Bannes bzw. des Untergaues 171 Oberbannführer Pg. Kowarik als ihren neuen Bannführer vor.

Es war eine kurze festliche Stunde im Saale der „Harmonie", umrahmt von Musikstücken und Gedichtvorträgen, und in ihrem Mittelpunkt stand eine Rede unseres Gebietsführers Friedhelm Kemper. Seine Worte galten zunächst dem bisherigen, aus seinem Amte scheidenden Bannführer Pg. Vetter, dessen tadelloser Arbeit und rückhaltlosem Einsatz während seiner Tätigkeit bei der Mannheimer HJ und vorher er volle Anerkennung schenkte. Gleichzeitig nahm er auch die Gelegenheit wahr, dem Jungbannführer Werner Stadlhofer, der nach Karlsruhe geht, für seine treue Arbeit zu danken. An seine Stelle tritt Jungbannführer Albert Weber.

Die Rede des Gebietsführers klang aus in einem feierlichen Appell an unsere junge Mannschaft, weiterhin in Treue und Hingabe ihre Pflicht zu tun zum Wohle unserer Nation.

Eine segensreiche Spareinrichtung

ist die Lebensversicherung. Durch sie kann sich jeder ein Kapital für sein Alter oder für die Ausstattung und Ausbildung der Kinder schaffen; die volle Versicherungssumme steht der Familie sofort zur Verfügung, wenn der Versicherte stirbt und nicht mehr sparen kann.

Die Lebensversicherung hilft zu regelmäßigem und darum erfolgreichem Sparen; sie gibt dem Sparer außerdem von vornherein die beruhigende Gewißheit, für seine Familie gesorgt zu haben.

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungs-Gedankens.

MARCHIVUM

Die soziale Betreuung der Hitler-Jugend

Ein kleiner Ausschnitt aus einem großen Arbeitsbereich / Die Aufgaben des Sozialreferates im Stabe des Bannes 171

Wir haben erst kürzlich an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß der Bereich der Betreuung, den sich die Hitlerjugend gezogen hat, viel weiter ist, als die Außenstehenden, vor allem aber auch die Eltern, meinen. Wer die Ausstellung in der Rhein-Neckar-Halle besucht hat, wird wahrnehmen, daß wohl den größten Teil der Schau der HJ die Sozialabteilung mit ihren verschiedenen Gebieten einnimmt. Wir

wollen heute die Gebiete außer acht lassen, die mit der gesundheitlichen Betreuung zusammenhängen und kurz auf die Teile der Ausstellung eingehen, die eine direkte Förderung des einzelnen Hitlerjungen behandeln.

Wir bringen hier in einem Schaubild eine Darstellung der zusätzlichen Berufsschulung, wie sie im Banne 171 im Winter 1934/35 durchgeführt worden ist. Die Deutsche Arbeitsfront, die Berufsschule der Deutschen Angestellten und die Graphische Jugend Mannheim teilen sich in diese Aufgabe. Die Teilnehmerzahl von fast 4000 beweist die große Bedeutung, die dieser Arbeit innerhalb der HJ zukommt. In Vorträgen, Kursen und Besichtigungen bekommen die Hitlerjungen hier eine Ausweitung ihres beruflichen Horizontes und ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit, die jedem, der als ein frischer deutscher Junge an seinem Berufe mit Liebe hängt, die Möglichkeiten des beruflichen Weiterkommens erheblich vermehren.

Dieses ist eine fördernde Abteilung innerhalb des Sozialreferates des Bannstabes. Eine mehr bewahrende und vorsorgende Arbeit an der Jugend umfaßt die Abteilung: Jugendpflege und Jugendrecht. Wir wissen alle aus eigenem Erleben von jugendlichem Uebermut, von jugendlichen Streichen und allem, was an mehr oder weniger schlimmen Folgerungen für den Jugendlichen damit zusammenhängt. Ein Jugendlicher, der aus Unerfahrenheit fehlt oder einen Streich des Uebermuts begeht, den die Bürokratie nicht zu würdigen weiß, soll und darf keine Nachteile für das Leben haben. Gewiß, eine Strafe muß sein, aber sie darf nicht für das Leben einen Schaden oder einen Makel hinterlassen. Hier das richtige Maß zu finden, dafür ist auch das Sozialamt da, das in entsprechenden Fällen für eine Schutzaufsicht über gefährdete Jugendliche sorgt.

Und dann die ewig leidige Frage der Urlaubsgewährung für Lehrlinge. Wir wissen alle aus der dunkelsten liberalistisch-demokratischen Zeit Deutschlands von dem ungeheuren Widersinn, daß die jugendlichen Lehrlinge, die der anstrengenden regelmäßigen Berufstätigkeit noch ungewohnt waren, so gut wie keinen Urlaub bekamen. Hier ist grundlegend Wandel geschaffen worden; aber, wenn es sich um den Urlaub handelt, den die Staatsjugend für die Lehrlinge von den Lehrherren verlangen kann, da gibt es auch heute noch oft die kleinlichsten Scherereien.

Das ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Bereich der Ausstellung in der Rhein-Neckar-Halle. Wer einen umfassenden Ueberblick über die Arbeit unserer Staatsjugend bekommen will, der scheue nicht die Mühe des kleinen Weges zu den Ausstellungshallen.

Mannem vorne — auch im Schießbetrieb

Bezirksverband Mannheim im „Kyffhäuserbund" vorbildlich

Bekanntlich wurden in diesem Jahre im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" Kleinkaliber-Wettkämpfe um den Ehrenpreis des Bundesführers, Obersten a. D. Reinhard sowie um den Wanderehrenpreis des DRKBR im ganzen Reichsgebiet durchgeführt. Daran beteiligte sich auch unser Mannheimer Bezirksverband mit 112 Mannschaften. Es verdient dabei ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß unser Bezirksverband damit eine ganz hervorragende Beteiligung aufweisen kann. Insgesamt beteiligten sich an diesen Kleinkaliber-Wettkämpfen von den 32 994 Kameradschaften im ganzen Reich 16 810 Kameradschaften, dies entspricht einer Gesamtbeteiligung von 50,95 Prozent. Unter den Landesverbänden weist der Landesverband Sachsen mit 76,25 Prozent die höchste Beteiligungsziffer auf; der Landesverband Kurpfalz, dem auch unser Bezirksverband Mannheim zuzählt, steht mit 40,76 Prozent erst an 16 Stelle. Geradezu glänzend schneidet dabei aber unser Bezirksverband ab. Die Teilnahme von 112 Mannschaften bedeutet einen Prozentsatz von 78,6. Damit steht der Bezirksverband weit über dem Reichsdurchschnitt, und übertrifft selbst den am stärksten beteiligten Landesverband Sachsen noch um einige Prozent. Der Landesführer hat dafür auch seine besondere Anerkennung ausgesprochen.

Neue Schießerfolge der Mannheimer KKS-Schützen

Es muß als Zeichen äußerster Regsamkeit der Mannheimer KKS-Schützen gewertet werden, daß in jüngster Zeit wiederum fünf Schützen des Bezirksverbandes die goldene und 17 Schützen die silberne Kyffhäuser-Ehrennadel erschießen konnten, und zwar:

Die goldene Nadel: 1. Friedr. Staab, geb. Bayern (156 R.), 2. Karl Haußmann, ehem. bad. Leibgren. (152 R.), 3. Fritz Brehm (über 50 Jahre alt), ehem. 110er (146 R.), 4. Jak. Zeilfelder, Mil.-Kameradschaft Neckarau (159 R.), 5. Heinrich Frey, Rheinau (152 R.).

Die silberne Nadel: 1. Ludwig Gaddum (152 R.), 2. Jos. Haberer (139 R.), beide ehem. 110er, 3. Georg Helfert (148 R.), 4. Karl Geiger (139 R.), 5. Oskar Leitzing (138 R.), sämtlich Kadenach, 6. Hermann Schmiedbaur (147 R.), 7. Wilh. Hofmann (142 R.), 8. Karl Vogt (135 R.), sämtlich ehem. Kriegsfreiwillige, 9. Willi Borchers (139 R.), 10. Jak. Clever (137 R.), beide ehem. Ref. 40er, 11. Fritz Feulner (138 R.), 12. Otto Götz (135 R.), beide ehem. Leibgren., 13. Karl Eichinger, ehem. 170er ((155 R.), 14. Anton Burkhardt, Deutsche Reiter (142 R.), 15. Karl Wolff, ehem. Ref. 249er (140 R.), 16. Peter Weber (149 R.), 17 Gustav Jöst (148 R.), beide Kriegerkameradsch. Schwetzingen.

Armin.

Ehrung von 23 Arbeitsjubilaren in den Sunlicht-Werken. Die Sunlicht-Werke ehrten in den letzten Tagen 18 Werksangehörige, die auf eine 15jährige, und 5 Werksangehörige, die auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken konnten. Der Betriebsführer, Oberingenieur Brand, überreichte den Jubilaren der Arbeit im Namen der Leitung für 15 Jahre Dienst im Werk eine goldene Uhr und für 25 Jahre einen namhaften Geldbetrag.

Vormittagskurse in der Mütterschule

Infolge der großen Nachfrage und der Ueberbesetzung unserer Nachmittags- und Abendkurse beginnen wir erstmals einen Vormittagskursus in Säuglings- und Kleinkinderpflege, und zwar vormittags von 9 bis N11 Uhr in der Mütterschule L 9, 7/8.

Der Mütterkursus umfaßt alle pflegerischen und erzieherischen Gebiete. Die theoretischen Kenntnisse werden ergänzt durch praktische Uebungen. Von vielen Mädchen und Frauen wird diese Neueinrichtung begrüßt werden. — Anmeldungen nehmen entgegen Mütterschule, L 9, 7/8, Tel. 24933, Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr, Geschäftsstelle der NS-Frauenschaft, L 4, 15, Geschäftsstelle vom Roten Kreuz, Q 7, 12, Geschäftsstelle des Evangel. Mütterdienstes, O 6, 10, Arbeitsfront, L 4, 15, BdM, N 2, 4 und NS-Volkswohlfahrt (Abt. Mutter und Kind) L 5, 6.

Betriebsversammlung bei der OEG. Dieser Tage fand in dem großen Saal der Schloßwirtschaft in Seckenheim eine Betriebsversammlung der OEG-Gefolgschaft statt, in der Pg. Sturmführer Meier zunächst über: „Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland" sprach. Davon ausgehend, sprach er über das praktische Zusammenarbeiten von Gefolgschaft und Betriebsführer, um die dem Sinne unseres Führers entsprechende Volks- und Betriebsgemeinschaft am wirkungsvollsten und vollendetsten zu erreichen. Bei der allgemeinen Aussprache über betriebliche Angelegenheiten berichtete der Gefolgschaftsführer an Hand von Zahlen und Namen, daß die OEG auch in diesem wie in den vorangegangenen Jahren der nationalen Erhebung alles beigetragen hat, um arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot zu geben. Mit sichtlichem Stolz verkündete er dann noch, daß die gesamte Gefolgschaft seinem Aufruf restlos Folge geleistet hätte und jedes Gefolgschaftsmitglied 10 Prozent von seiner Lohnsteuer dem Winterhilfswerk 1935/36 zur Verfügung stellt.

J. K.

Tarifordnungen auch mit rückwirkender Kraft. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit den sonst beteiligten Ministern eine Vierzehnte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Diese bringt zunächst die im Interesse der Rechtssicherheit erforderliche Klarstellung, daß im Bedarfsfalle eine Tarifordnung auch mit rückwirkender Kraft erlassen werden kann. Sie trägt dafür Sorge, daß von dieser Möglichkeit mit der nötigen Vorsicht Gebrauch gemacht wird. Die Verordnung regelt weiter das Verfahren für die Befreiung einzelner Betriebe oder einzelner Gefolgschaftsangehöriger von der Geltung von Tarifordnungen.

Hitlerjunge tödlich verunglückt

Ein schwerer Verkehrsunfall am Gockelsmarkt

Am Gockelsmarkt ereignete sich gestern abend gegen 10 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein 17jähriger Angehöriger der HJ-Motorschar, der mit seinem Motorrad aus der Richtung Planken kam, wurde an der Straßenkreuzung am Gockelsmarkt von einem gleichzeitig von links kommenden Kraftwagen am Hinterrad erfaßt. Auf der an sich schon glatten Fahrbahn wurde das Motorrad um seine Achse gedreht, wobei der junge Motorradfahrer in großem Bogen an den Gehwegrand geschleudert und schwer verletzt wurde. Blutüberströmt brachte man ihn in einen in der Nähe befindlichen Hausflur, wo er kurze Zeit darauf von der Sanitätskolonne abgeholt und in das Städtische Krankenhaus verbracht wurde. Kurze Zeit nach seiner Einlieferung ist der Junge gestorben.

Nationalsozialistische Betriebswirtschaft

Im Rahmen der Vortragsreihe „Nationalsozialistische Betriebswirtschaft" spricht am Mittwoch, 30. Oktober, um 19.30 Uhr, in der Aula der ehem. Handelshochschule in A 4, 1, der Kreiswirtschaftsberater Pg. Dr. Thoms über: „Das betriebliche Rechnungswesen im Dienste des Leistungsnachweises". Einzelne Karten sind am Eingang der Aula zu haben.

Goldene Hochzeit. Paul Köppel, Straßenbahnschaffner a. D., und seine Ehefrau Therese, geb. Stöckle, feiern heute das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren!

Silberne Hochzeit. Lokomotivführer Ludwig Bauer und dessen Ehefrau Marie, geb. Fuchs, Rheintalbahnstraße 33, begehen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

HJ-Feier bei Heinrich Lanz AG. Die Erziehung, die wir unserer Jugend geben, ist bestimmend für ihr Leben im reifen Alter. Was sie verstandesmäßig aufnimmt und was wir ihr ins Herz legen, das wird Richtlinie sein für Einstellung zu Volk und Staat. Die Führung der Firma Lanz hat es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, bei Lehrlingen und Jungarbeitern nicht nur fachmäßige tüchtige Menschen heranzubilden, sondern sie auch weltanschaulich und geistig so weit zu entwickeln, daß sie sich später als zuverlässige Träger der heutigen Staatsgrundsätze und völkischen Anschauungen bewähren werden. Seit längerer Zeit fanden Schulungen innerhalb des Betriebes für Lehrlinge und Jungarbeiter statt, die in den Händen eines bewährten Nationalsozialisten, des Gewerbeschul-Assessors Dr. Reh, lagen. Der Abschluß des diesjährigen Schulungskurses wurde verbunden mit einer Werbung für die HJ, und beides zusammen hatte einen vollen Erfolg. Ausnahmslos steht die Jungmannschaft der Firma Lanz in der HJ, und diese Tatsache allein schon gibt das Recht, eine besondere Feier zu veranstalten. Etwa 300 Jungarbeiter waren angetreten, vor denen der Betriebsführer und der Schulungsleiter Dr. Reh über Pflichten und Aufgaben der Jugend dem Staat gegenüber sprachen. Die Jugend selber gelobte in einem Sprechchor, daß sie mit ihrem jungen Blute für Volk und Heimat eintrete, und daß sie bereit ist, sich jederzeit dem deutschen Vaterlande zu weihen.

Festball und Siegerehrung. Die Schützengesellschaft 1904 Waldhof hielt dieser Tage ihren Vereinsball im Lokal Geier ab, wobei der Mannschaft, die in diesem Jahre zwei 1. Preise erzielte, der errungene Pokal mit edlem Wein überreicht wurde. Eine große Ueberraschung war dabei auch der Jungschütze Fred Geier, der mit seinen 16 Lenzen Schützenkönig wurde. Während des unterhaltenden Teiles wurde die Preisverteilung des Herbstschießens vorgenommen. Bei 4 Schuß auf 5 t. Ringscheibe kombiniert erhielten den 1. Preis Rudolf Harmann 19 Ringe; 2. Fred Geier 33 Teiler; 3. Karl Wittich 19 R.; 4. Eduard Enger 40 T.; 5. Adam Gleißner 18 R.; 6. Emil Dubail 61½ T.; 7. Erw. Ried 18 R.; 8. Ludw. Gerad 72½ T.; 9. Valentin Gleißner 18 R.; 10. Willi Binder 73 T.; 11. Oskar Schmitt 17 Ringe; 12. Jakob Gratzig 143½ T.; 13. Paul Thron 16 R.; 14. Binder sen. 144 T. Auf die Königsscheibe erzielte Fred Geier 74 Ringe, die Ritterwürde errang Rudolf Harmann mit 72 Ringen. Die Gruppe beim Gauschießen schoß: Emil Dubail, Adam Gleißner, Valentin Gleißner, Rudolf Harmann und Karl Wittich.

Anordnungen der NSDAP

An sämtliche Pressewarte der Stadt- und Landortsgruppen!

Samstag, 2. Nov., 14 Uhr, findet eine Besichtigung und Führung durch das „Hakenkreuzbanner“ statt. Anschließend Aussprache. Sämtliche Pressewarte nehmen teil. Der Kreispresseamtsleiter.

Politische Leiter

Friedrichspark. 31. Oktober, 20.30 Uhr, Zellenabend der Zellen 2 und 4 im hinteren Saal des „Deutschen Hauses“, C 1, 10—11.

Jungbusch. 31. Oktober, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher PL ferner Ortsamtsleiter der DAF, NS-Hago und Blockhelfer im Lokal Thomas, K 2, 26.

Deutsches Eck. 31. Oktober, 20.15 Uhr, Zellensitzung der Hausleiter von Zellen 24, 24a und 28 im Weinhaus Reith.

Seckenheim. 30. Oktober, 20.30 Uhr, im Saale des „Deutschen Hof“ Mitglieder-Versammlung. Antreten der PL um 20.15 Uhr.

Seckenheim. 1. Nov., 20.30 Uhr, Besprechung der PL im „Deutschen Hof“.

Friedrichsfeld. Sämtliche Amtswalter der Untergliederungen am hiesigen Platz haben jeweils von den Ankündigungen der Politischen Leiter Kenntnis zu nehmen. Obiges gilt auch für die NS-Frauenschaft.

NS-Frauenschaft

Humboldt. 30. Oktober, 20 Uhr, Heimabend „Konkordia“, Langstraße.

Käfertal. 31. Oktober, 20 Uhr, Heimabend der Zellen 2 und 4 im „Adler“.

Jungbusch. 30. Oktober, 20.30 Uhr, Pflichtheimabend im „Gesellschaftshaus“. Die Kinder von 4 bis 6 Jahren für die Kinderschar melden sich am 30. Okt. ab 17 Uhr bei Stamm H 5, 5a an.

Schwetzingerstadt. 30. Oktober, 20.30 Uhr, Zellenabend der Zellen 1, 2, 3, 4, 5, 12 und 13 im Gasthaus „Zum Kranz“, Seckenheimer Str. 56.

Feudenheim. 30. Oktober, 16 Uhr, Sitzung der Zellenleiterinnen im Heim. 20 Uhr Heimabend.

Lindenhof. 31. Oktober, 20.15 Uhr, besucht die NS-Frauenschaft die Filmvorführung „Die Saat geht auf“. Karten bei den Hausleitern oder in der Geschäftsstelle der NSDAP, Eichelsheimerstr. 51—53.

Oststadt. 30. Oktober, 20.30 Uhr, Pflichtheimabend im Parkhotel.

Rheinau. 30. Oktober, 20 Uhr, Nähabend.

Achtung, Propagandaleiterinnen! Die Karten für den Volksmusikabend sind sofort abzurechnen, andernfalls sie zu Lasten der Ortsgruppe fallen. Spätester Termin: 30. Oktober.

HJ

Bann 171. Die Stellenleiter und Referenten des Bannes 171 kommen heute, 30. Okt., 20 Uhr, ins Schlageterhaus, Zimmer 67.

DJ

Stammspielmannszug Altstadt, Stamm 1. 30. Okt., 7.15 Uhr, tritt der SB in Uniform mit Instrumenten auf dem U-2-Schulplatz an. Geld für Schulterstreifen ist unbedingt mitzubringen.

JM

Humboldt 1. Die Führerinnenbesprechung am 30. Oktober fällt aus und wird auf den 2. Nov., 18 Uhr, verlegt.

DAF

Fachgruppe Verkehr. 30. 10. Filmvortrag über den Hamburger Hafenumschlagsverkehr. Redner: Direktor Dr. H. Botsch, Hamburg-Amerika-Linie. Deutsches Haus (großer Saal), C 1, 10/11. Beginn 20.15 Uhr.

Jungbusch. 31. Oktober, 20 Uhr, im Saale „Zum schwarzen Lamm“ Betriebszellenobleutesitzung.

Stundenplan der Arbeitsschule der DAF

Am Mittwoch, 30. Okt., beginnen in L 7, 1 um 19 Uhr folgende Kurse: Kurs 210: Wie mache ich meine Steuererklärung (jetzt in C 1, 10. — Kurs 144: Doppelte Buchhaltung für Fortgeschrittene, Stufe II. — Kurs 161: Deutsche Kurzschrift, für Anfänger. — Kurs 168: Deutsche Kurzschrift, für Praktiker. — Kurs 179: Wie schreibe ich einen wirkungsvollen Brief. — Kurs 181: Uebungen im freien Vortrag. — Kurs 191: Französisch, für Fortgeschrittene, Stufe III. Kurs 206: Hypotheken und Grundbuchwesen (jetzt in C 1, 10). — Kurs 216: Kaufm. Betriebsorganisation in der Brauerei (fällt aus). — Kurs 218: Anorganische Chemie, für kaufm. Angestellte (fällt aus). — Kurs 217: Organische Chemie, für kaufm. Angestellte (fällt aus). — Kurs 152: Maschinenbuchhaltung.

Um 20.30 Uhr beginnen in L 7, 1: Kurs 139: Genossenschaftswesen (fällt aus). — Kurs 167: Deutsche Kurzschrift, Redeschrift. — Kurs 192: Cercle Francais. Kurs 203: Das bürgerliche Recht. — Kurs 204: Das deutsche Handelsrecht, Stufe I. — Kurs 232: Plakatschrift für Anfänger (Pinsel). — Kurs 243: Textilwarenprüfung, für Fortgeschrittene. — Kurs 244: Warenkunde für den Eisenwarenhändler. — Kurs 247: Seminar für den Einzelhandel, 2. Halbjahr.

In C 1, 10 beginnen um 17.30 Uhr: Kurs 173a: Maschinenschreiben, für Anfänger.

In C 1, 10 beginnen um 19 Uhr: Kurs 173b: Maschinenschreiben, für Anfänger. — Kurs 6: Technologie der Brauerei und Mälzerei (fällt aus). — Kurs 21: Oberflächenbehandlung: Beizen und Polieren (Beginn wird mitgeteilt).

In C 1, 10 beginnt um 20 Uhr: Kurs 150: Arbeitsgemeinschaft: Buchhaltung, Bilanz-Steuerwesen.

In C 1, 10 beginnen um 20.30 Uhr: Kurs 3: Buchführung für Handwerker. — Kurs 173c: Maschinenschreiben, für Anfänger.

In der Aula der ehem. Handelshochschule in A 4, 1 beginnt um 19.30 Uhr: Kurs 135: Nationalsozialistische Betriebswirtschaft.

Hausgehilfen

Jungbusch. 30. Oktober, 20.30 Uhr, in L 13, 12a Heimabend.

„Kraft durch Freude“

Neue Kurse bei „Kraft durch Freude“ Bewegungschor Laban

Beginn: Dienstag, 29. Oktober 1935, von 19.30 bis 20.30 Uhr für Anfänger, und von 20.30 bis 21.30 Uhr für Fortgeschrittene in der Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße.

Kursusgebühr: DAF = Gebühr 6 Sportmarken zu RM 0,40 = RM 2,40; Normalgebühr 6 Sportmarken zu RM 0,60 = RM 3,60.

Dauer: Insgesamt 6 Wochen je einmal in der Woche eine Stunde.

Für das Reichssportabzeichen

beginnt am Mittwoch, 30. Oktober 1935, von 19.30 bis 21.30 Uhr, in der Turnhalle der Moll-Realschule (Hallentraining) und Fortsetzung Sonntag, 3. Nov. 1935, von 9 bis 11 Uhr, Stadion Spielfeld II.

Kosten: DAF = Gebühr: 8 Sportmarken zu RM 0,30 = RM 2,40; Normalgebühr: 8 Sportmarken zu RM 0,50 = 4,— RM.

Dauer: Insgesamt achtmal 1½ Stunden, zweimal in der Woche.

Kleinkaliberschießen

Beginn am Samstag, 2. Nov. 1935, jeweils von 15 bis 17 Uhr, im Schützenhaus der Polizeibeamten an der Riedbahnbrücke.

Kosten: DAF = Gebühr: 5 Sportmarken zu RM 0,50 = RM 2,50; Normalgebühr: 5 Sportmarken zu RM 0,80 = 4,— RM.

Dauer: Insgesamt fünfmal eine Doppelstunde je einmal in der Woche.

Da es sich hier um geschlossene Kurse handelt, muß die Anmeldung bis zur ersten Unterrichtsstunde erfolgen. Anmeldungen nehmen das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen jederzeit und die Kursusleiter jeweils vor Beginn des Unterrichts entgegen.

Kleinkindergymnastik in Feudenheim

Der bisher Mittwochs abgehaltene Kursus in Kleinkindergymnastik findet ab dieser Woche jeweils Donnerstags von 16 bis 17 Uhr statt.

Wanderfahrt nach Schriesheim am Sonntag, 3. November

Die Wanderung erfolgt in zwei Gruppen.

Erste Gruppe: Schriesheim — Hohe Wand — Ursenbacher Höhe — Ursenbach (Mittagsrast) — Schriesheimertal — Strahlenburg — Schriesheim.

Zweite Gruppe: Schriesheim — Kohlhof (Mittagsrast) — Altenbach — Schriesheimertal — Altersheim — Strahlenburg — Schriesheim.

Wanderzeit ca. fünf Stunden. Abfahrt: Punkt 8 Uhr mit Omnibus ab Paradeplatz. Rückfahrt: 20 Uhr ab Schriesheim, Rathaus.

Nach Schluß der Wanderung, gegen 4 Uhr, Treffen im Zehnttteller, mit gemütlichem Beisammensein. Dortselbst Winzerfest mit Volksbelustigung, Schießbuden usw. Fahrpreis 90 Pfg. Anmeldungen unter gleichzeitiger Entrichtung der Fahrtkosten bis spätestens Donnerstag, den 31. Oktober, auf dem Kreisamt L 4, 15. Außerdem werden bis Mittwoch, 30. Oktober, Anmeldungen bei den DAF-Ortsgruppendienststellen Neckarau, Waldhof, Feudenheim, Sandhofen und Käfertal entgegengenommen. Da die Teilnehmerzahl sehr beschränkt ist, bitten wir, mit den Anmeldungen nicht allzu lange zu warten.

Teilnehmer der Fahrt Nr. 40, Allgäu (Roßhaupten) vom 22. bis 29. Oktober

Die Teilnehmer, die in Roßhaupten untergebracht waren, treffen sich am Samstag, den 2. November, im Gasthaus „Stephanienpromenade“, Lindenhof, Haltestelle Johanniskirche.

Aufnahmen vom Urlaubertreffen im Friedrichspark sind auf dem Kreisamt, L 4, 25, zu haben.

Achtung Ortswarte!

Die Werbehefte der Kameradschaft zur Förderung der bildenden Kunst in Baden „Kunst ins Volk“ sind sofort auf dem Kreisamt abzuliefern, auch wenn keine Mitglieder geworden wurden.

Sport für jedermann

Freitag, 1. November:

Allgemeine Körperschule (10) 19.30—21.30 Uhr, Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße, Frauen und Männer. — **Frühl. Gymnastik und Spiele:** (33) 19.30—21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Weberstraße, Frauen und Mädchen. — **Schwedische Gymnastik:** (125) 20—21 Uhr, Kurfürstenschule, C 6. — **Gymnastik, Lehrweise Loheland:** (114) 19—20 Uhr, Mädchenturnhalle, U-Schule. — **Schwimmen:** (143) 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 2, Frauen und Mädchen. — **Leichtathletik:** 17—19 Uhr, Herzogenriedpark, Spielplatz, Frauen und Männer.

Samstag, 2. November:

Frühliche Morgenstunde: (61) 6.30—7.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Frauen und Männer; (62) 8—9 Uhr, wie vor. — **Leichtathletik:** (79) 15.30 bis 17.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 1, Frauen und Mädchen. — **Reichssportabzeichen:** (79a) 15.30—17.30 Uhr, wie vor. — **Schießen:** (82) 15—17 Uhr, Schützenhaus der Schützengesellschaft 09, verl. Fahrlachstraße, Frauen und Männer; (83a) 15—17 Uhr, Schützenhaus der Polizeibeamten an der Riedbahnbrücke, Frauen. — **Schwimmen:** (151) 20—21.30 Uhr, Städt. Hallenbad, Halle 1, Männer. — **SA-Sportabzeichen** (Leichtathletische Uebungen): 15.30—17.30 Uhr, Stadion, Spielfeld 1.

Sonntag, 3. November:

Waldlauf: (86) 8.30—10.30 Uhr, Bootshaus Mannheimer Ruderklub, Rheinpromenade, Männer. — **Leibesübungen für Aeltere:** (67) 8—9.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle. — **Leichtathletik:** (80) 9—11 Uhr, Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer. — **Reichssportabzeichen:** (73) 9—11 Uhr, wie vor. — **Bogen:** (88) 9.30—11.30 Uhr, Stadion, Gymnastikhalle, Männer.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Kartoffelausgabe für Ortsgruppe Neckarstadt-Ost

Die WHW-Betreuten der Gruppen A—F obiger Ortsgruppe erhalten ab Donnerstag, den 31. Oktober, in der Zeit von 8—16 Uhr (durchgehend geöffnet) ihre Kartoffeln in der Fendel-Gutjahrhalle, Werftballenstraße 31/33. Die Kartoffelgutscheine sind jedoch zuvor bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle (Käfertaler Str. Nr. 162) gegen Entrichtung der Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. pro Zentner in Empfang zu nehmen.

Aus technischen Gründen müssen bis einschl. Montag, 4. November, die Kartoffeln seitens der obengenannten Hilfsbedürftigen abgeholt sein.

Der Erfolg einer echten

Tabakkultur

bedarf der Gewinnung einer verständnisvollen Raucherschaft, um zur Verfeinerung des Tabakgenusses zu führen.

Von diesem Gedanken geleitet, stellen wir allen Interessenten ein Büchlein über die Fermentation zur Verfügung.

Wir bitten, diesen Abschnitt ausgefüllt als Drucksache einzusenden. (Porto 3 Pfg.)

An die Firma H.F.& Ph.F. Reemtsma, Altona-Bahrenfeld
Postfach 21

Senden Sie mir kostenlos und portofrei ein Exemplar der ausführlichen Darstellung des Fermentationsprozesses.

Name .....

Wohnort .....

.....

Straße .....

Wanzen u. Ungeziefer aller Art beseitigt radikal 100%ig **Rich. Kroschel** Mannheim, T 3, 10 Telefon 23459 (11 812 R)

Weicher wie Seide
Wärmer wie Wolle
sind Handarbeiten aus
Angora-Wolle
Heinrich-Lanz-Straße 43

Leser!
Helft mit, daß eure Zeitung in die Hand jedes Volksgenossen kommt. Werbt immer u. überall für's „HB“

Bronchitis
Asthma, Lungenverschleimung, schwache Lunge, quälender Husten werden selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden mit Dr. Boether Tabletten erfolgr. bekämpft. Wieder gute Nachtruhe, Besserung d. Allgemeinbefindens. Fragen Sie Ihren Arzt! Über 500 schriftl. Arzte-Anerkennungen, darunter von Professoren, Medizinalräten usw. Packungen zu M. 1.45 u. M. 3.50 i. d. Apotheke. Interessante Broschüre u. Apothek.-Probe kostenlos! Schreiben Sie an: Dr. Boether GmbH., München 16/O 7

SCHREIB-Maschinen BÜRO-Bedarf Möbel nur von **JOS. ARZT** N 3, 7 Ruf 22435

Stahlmatratzen von 11 bis 14 RM. **Kapok-Matratzen** in Qualität und Preis einzig. Aufarbeit. billigst **Matratzen-Brauer** H 3, 2. Fernruf 223 98. (45 291 R)

Verschiedenes

Schirme werden gut und billig repariert: Humboldtstraße 7, 3. Stock. (45 295 R

Schön, st. Klavier f. 5 RM monatl. ab 1. Nov. zu vermiet. Hofmann, Schimperstr. 16 pt. (34 439 R)

Klaviere stimmt u. repariert erstkl. u. preiswert Herrmann, Kaiserring 24. 7760 R)

MARCHIVUM

Im Banne der grauen Eminenz

Ein Zeitbild aus der Regierung Wilhelm II.

von Dr. PAUL SETHE

Nachdruck verboten
Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart

XXI.

Welthistorische Verantwortung

Herr von Hohenlohe war damals 75 Jahre alt, als er Reichskanzler wurde. Als er 81 Jahre ist und immer müder wird, entdeckt er, daß sein Leben auch endlich Ruhe brauche, und er nimmt den Abschied. Sein Nachfolger wird natürlich des Kaisers Liebling, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Bernhard von Bülow, nun 51 Jahre alt. So jung war noch kein Kanzler im Reich. Aber gerade auch deshalb hat ihn der Kaiser gewählt. Wo es unter den Greisen bisher zu langsam ging, soll jetzt von der Tatkraft des Jungen der ein frischerer Wind das Staatsschiff treiben.

Aber ob die Kanzler gehen und kommen, ob die Staatssekretäre wechseln oder bleiben — immer sitzt in seinem grauen Zimmer Geheimrat von Holstein, unermüdlich, unersetzlich, alle Materien und alle Menschen beherrschend. Sein Wort galt unter Caprivi, sein Wort galt unter Hohenlohe, sein Wort wird auch unter Bülow gelten.

An einem Frühjahrstag des Jahres 1901 sitzt in Holsteins Arbeitszimmer der Freiherr von Eckardstein, Botschaftsrat und jetzt, während der Krankheit seines Chefs, tatsächlicher Leiter der deutschen Vertretung in London. Seit Jahren versucht er, seinen Vorgesetzten in Berlin begreiflich zu machen, daß die Engländer ein Bündnis mit Deutschland wollen, und daß darin eine ungeheure Chance liege. Bisher ist er immer auf taube Ohren gestoßen. Nun ist er in dem Gefühl, im letzten Augenblick doch noch die Gunst des Schicksals retten zu müssen, nach Berlin geeilt, um hier den mächtigsten Mann der deutschen Diplomatie für sich zu gewinnen. In seinem Bestreben, den anderen zu überreden, verwirrt er freilich die tatsächlichen Hergänge. Er schildert die Stimmung im englischen Kabinett geneigter, als sie in Wirklichkeit ist, er macht aus dem Freundschaftsangebot eines einzelnen Ministers — der Sohn dieses Ministers, Austen Chamberlain, wird wieder ein Menschenalter später in Locarno sich bemühen, die Beziehungen zwischen den beiden Völkern freundschaftlicher zu gestalten — gleich das Angebot der Gesamtregierung; aber immerhin der Kern seines Berichtes: das Angebot Englands zu gemeinsamen Verhandlungen entspricht der tatsächlichen Wirklichkeit. Und dennoch bleibt Holstein bei seinem Nein.

Schließlich kann sich Eckardstein kaum noch länger beherrschen: „Exzellenz, ich habe das Gefühl, daß Deutschland vor der größten Chance seit hundert Jahren steht, nämlich zugelassen zu werden zur Mitbeherrschung der Erde, und dies, ohne einen Schwertstreich tun zu müssen. Ich kann mir nicht vorstellen, daß wir diese Gelegenheit verspielen sollen."

Man spricht von Festlanddegen

Der Geheimrat blickt ihn gelassen durch seine dicken Brillengläser an. „Junger Mann, Sie haben das schöne Vorrecht der Jugend, begeistert von den Perspektiven zu sein, die Ihnen der Augenblick bietet. Das Alter steht weiter, weiter zurück und weiter nach vorn, und deswegen ist es nüchterner. Sie scheinen im Ernst an das selbstlose England zu glauben, das uns unserer schönen Augen und freundvetterlichen Gefühle willen zur Juniorpartnerschaft in der Beherrschung des Erdballs zulassen will. Sie reiner Tor!" Mit einer jähen Bewegung greift er den Jüngeren beim Arm und führt ihn zu den Karten, die alle Wände dieses Zimmers einnehmen. „Hier liegen Englands Gründe." Er zeigt auf Konstantinopel, Persien, Afghanistan, Indien. „Seit hundert Jahren besteht die Feindschaft zwischen England und dem Zarenreich, in jedem Jahre wächst sie, in jedem Jahre wird sie unversöhnlicher, und einmal wird sie ausbrechen. Für diesen Tag wollen uns Ihre englischen Freunde gebrauchen, mein lieber Herr von Eckardstein. Seit Jahrhunderten pflegt sich England einen Festlanddegen zu suchen, wenn es den Schlag gegen eine Macht vorbereitet, die es allein zu bekämpfen, keine Lust hat. In den letzten dreihundert Jahren haben sich die Völker Europas einander zerschlagen, weil das dem jeweiligen englischen Verbündeten so paßte, und jetzt, mein Lieber, möchte Herr Chamberlain gerne, daß Wilhelm II. in irgendeiner Schlacht bei Warschau ihm sein Indien rettet."

Eckardstein spürt eine aufsteigende Verzweiflung, wie vor so viel historischer Beredtsamkeit sein Plan zerrinnt. Er versucht, seinen Grimm hinter einem krampfhaften Scherz zu verbergen: „Also wieder einmal das perfide Albion!"

„Ach, Unsinn, perfide. England handelt ganz richtig. Wenn die Festlandsmächte so dumm sind, sich für die Engländer zu zerfleischen, dann brauchen die sich ihr Gewissen nicht zu belasten. Aber diesmal wollen wir eben nicht. Gewiß wird es die Regierung Sr. Majestät niemals grundsätzlich ablehnen, ein Bündnis mit England abzuschließen. Aber selbstverständlich werden wir nur mit äußerster Vorsicht dabei sein. Und schließlich können wir ja warten. Einen anderen als uns kriegen die Engländer nicht; ihre Gegensätze zu Rußland sind unversöhnlich. Sagen Sie also Herrn Chamberlain, wenn er schon mit uns abschließen will, dann muß er uns schon bessere Bedingungen stellen als bisher. Dann darf er auch nicht, wie er es vorhat, die Oesterreicher und Italiener aus dem Bündnis ausschließen. Entweder er nimmt den ganzen Dreibund mit herein, oder das Bündnis kommt überhaupt nicht zustande."

Eckardstein: „Ich glaube nicht, daß Chamberlain darauf eingeht."

Holstein, sehr gelassen und freundlich: „Dann werden wir eben warten. Wir haben ja Zeit."

*

Ach, Herr von Holstein hat sich geirrt, denn Deutschland hat eben keine Zeit. Wohl wartet man in Berlin, aber nicht in London. Drei Jahre nach jener Unterredung schließt England die Entente mit Frankreich, wieder drei Jahre später die mit Rußland: So ist der Ring um Deutschland geschlossen, unter dessen Wucht es dann erliegen wird. Es gibt wenig Geistreicheres und Bestechenderes als die Gründe, mit denen der heimliche Leiter der deutschen Politik um die Jahrhundertwende die englischen Vorschläge abgelehnt hat. Aber die Weltgeschichte hat gegen seinen Verstand und für das primitive Gefühl entschieden, das den Staaten rät, sich nie ganz sicher zu fühlen und überall Freundschaften zu suchen, wo man sie bekommen kann. Holsteins Lehrmeister hatte die Sorge vor möglichen Koalitionen der Feinde mehr als einmal aus dem Schlaf getrieben, und immer wieder hatte der alte Zauberer seine Anziehungskraft versucht, in Petersburg und London und Bukarest und Madrid, um neue Schutzverträge zu gewinnen. Allzu hochmütig verwarf jetzt Bismarcks Schüler Möglichkeiten zu ähnlichem Gewinn. Als am 1. August 1914 das deutsche Volk sich in schmerzlicher Betroffenheit fast allein sah auf der Welt, ging eine Saat auf, die Herr von Holstein geholfen hatte zu säen.

Fortsetzung folgt.

Die apokalyptischen Reiter

Eines der gewaltigsten Werke Albrecht Dürers HB-Archiv

Die geheimnisvollste Uhr der Welt

Langschläfer und Frühaufsteher in der Pflanzenwelt / Der seltsame „Pflanzenwecker"

„Ach, Müller", ruft einer der jungen Assistenten des Berliner Botanischen Gartens seinem Kollegen zu, „schauen Sie doch einmal auf dem Sauerklee nach, wie spät es ist!" Kollege Müller läßt sich gar nicht stören bei der Beobachtung einer Heckenrose, wirft nur einen kurzen Blick auf eine kreisrunde Anpflanzung auf dem Boden und gibt dann dem Frager zurück: „Genau neun Uhr."

Sehr merkwürdig! denkt sich der Beobachter, tastet mit den Augen prüfend die Handgelenke des Assistenten ab, ob sich dort nicht eine verborgene Armbanduhr befinde, schnuppert zur strahlenden Sonne hinauf und überlegt, ob sich der „Blumendoktor" nicht durch einen kurzen Blick von ihr sein genaues Wissen um die Tagesstunde geholt hat. Aber umsonst. Der Blumenkreis allein, nach dem der junge Botaniker schaute, muß das Geheimnis bergen. Und da rückt der Herr in dem weißen Mantel auch schon lachend mit der Lösung des Rätsels heraus.

Pünktlich auf die Minute . . .

„Ja, ja", sagt er. „Wir haben uns hier ganz unabhängig gemacht von der Uhrenindustrie. Wir brauchen auch nicht mehr nach dem Stand der Sonne zu sehen, wenn wir wissen wollen, wie spät es ist. Wir Botaniker sind ganz in unserer „Branche" geblieben und haben uns eine — Blumenuhr angelegt. Eine Blumenuhr? Ja, so ist es. Die schon von Linne festgestellte Tatsache, daß zahlreiche Pflanzen immer zur selben Tageszeit ihre Blüten öffnen und schließen, hat den Botanischen Garten in Berlin-Dahlem veranlaßt, in einem Wasenrondell Blumen anzupflanzen, die alle Stunden des Tages anzeigen. Der Rhythmus ihres Wachstums, seine Gesetz- und Regelmäßigkeit, ist so in geradezu einzigartiger Weise für die Bedürfnisse des Menschen praktisch ausgewertet. Man kann es sich durchaus vorstellen, daß ein Mensch, der den Stundenplan der Pflanzen kennt, sich einen ganzen Tag lang zwischen den farbensprühenden Beeten des Botanischen Gartens aufhalten könnte, ohne eine Uhr in der Tasche zu haben und dennoch auf die Minute genau zu einer Verabredung käme.

Der Bocksbart ist der erste . . .

Wie bei den Menschen gibt es auch unter den Pflanzen „Frühaufsteher" und „Langschläfer". Die erste, die mit der Pünktlichkeit eines Weckers „aus dem Bett" hüpft, ist der Bocksbart. Um vier Uhr morgens schon, wenn gerade die ersten Strahlen der Sonne den Tag ankündigen, öffnet er sich. Nicht viele seiner „Kollegen" aus der Fauna halten mit ihm mit. Immerhin lassen es sich aber auch Zichorie und Knollenlöwenzahn nicht nehmen, schon um vier Uhr früh aufzustehen. Allerdings ist der Löwenzahn ein bißchen unzuverlässig, denn manchmal kann es auch fünf Uhr werden, bis für ihn die Nacht zu Ende ist.

Ist es nicht merkwürdig, daß es die meisten Pflanzen ganz wie die Menschen halten und in der Zeit zwischen 6 und 7 Uhr aufstehen? Um diese Zeit ist der allgemeine Frühzapfenstreich bei den Blüten. Da geht ein Gähnen und Räkeln durch die Natur, da ist es, als ob der Tau viele verschlafene Blumenaugen auswaschen würde. Um sechs Uhr erhebt sich das goldgelbe Habichtskraut, das auch mit den Webern und Holzfällern seiner Riesengebirgsheimat wieder früh schlafen geht; zu dieser Stunde erwacht auch die dreifache Gilke, die aus Nordamerika stammt, und mit ihr der zierliche Frauenspiegel. Butterblume, Gänsedistel, Milchlattich, Hahnenfuß, sie alle sind schon „auf den Beinen", wenn dann eine Stunde später das Adonisröschen geruht, ihr Träumen zu beenden.

Acht Uhr ist es! Das Signal für Sauerklee, Lattich und den berggewohnten Kreuzenzian, aufzustehen. Der Krokus ist ein berüchtigter Langschläfer. Nachmittags um fünf Uhr ist für ihn der Tag zu Ende und dann ruht er sich volle 17 Stunden bis zehn Uhr früh aus. Für Winterling, Leberblümchen, Waldtulpe und Ackergauchheil hat die Morgenstunde keineswegs „Gold im Munde", denn auch sie bleiben bis zehn Uhr „liegen".

Faulpelze und Nachtwächter . . .

Jetzt kommen die ganz vornehmen Herrschaften, die Langschläfer, die man geradezu als „Faulpelze der Fauna" bezeichnen muß: Herbstzeitlose, Küchenschelle und Abutilon fragen nicht viel nach der Morgensonne und wachen erst um elf Uhr auf. Genau um die Mittagsstunde erheben sich Giftbeere und gelbe Gewitterblumen und ein Blümchen, dem diese „Langschläferei" sogar zum Namen verholfen hat — die Mittagsblume.

Es gibt aber auch unter den Blumen „Nachtwächter", die tagsüber schlafen und erst in den Abendstunden ihre Blüten öffnen. Zu ihnen gehört die Gesteinlichtnelke, die um sechs Uhr abends erst lebendig wird. Die valesische Lichtnelke beginnt ihre „Nachtschicht" noch eine Stunde später, um sieben Uhr abends, und gar erst um acht Uhr die hängende Lichtnelke.

Wie jede empfindliche Uhr hat auch die Blumenuhr ihre Eigenarten. An strahlenden Sonnentagen geht sie keine Minute vor oder nach, doch „streikt" sie gleich, wenn der Himmel umwölkt ist, wenn Nebel auf der Erde lastet oder Regen in ihr „Getriebe" kommt. Es ist ein ebenso zuverlässiger wie geheimnisvoller Mechanismus, der diese wunderbare „Uhr" bewegt. Man kennt zwar seine Wirkung und weiß genau, das Zifferblatt zu deuten. Aber der himmlische „Konstrukteur" hat doch den Menschen die Frage offen gelassen, auf was dieser seltsame Rhythmus im Werk der Blumenuhr zurückzuführen ist, ein Geheimnis, das wohl für immer dem menschlichen Forschungsgeist verschlossen sein wird.

Millionen Meteore jährlich

Wie das „Weltall" berichtet, hat der amerikanische Astronom C. C. Wylie höchst aufschlußreiche Berechnungen über die Gesamtmasse der jährlich auf die Erde fallenden Meteore angestellt. Er geht von der Beobachtungstatsache aus, daß täglich etwa 24 Millionen dem bloßen Auge sichtbare Meteore die Erde treffen. Hinzu kommen noch die teleskopischen Sternschnuppen, deren Anzahl nach den Ergebnissen von Beobachtern der Harvard-Sternwarte in die Milliarden gehen. Da aber das Einzelgewicht der kleinen Sternschnuppen sehr gering ist, so fallen sie nicht so sehr ins Gewicht.

Die Gesamtmasse errechnet Wylie zu zwei Millionen Kilogramm im Jahr. Es ist die eine verhältnismäßig kleine Zahl, denn erst in fünf Milliarden Jahren würde sich infolge des ständigen Meteoraufsturzes der Erddurchmesser um nur einen Zentimeter vergrößern. Es mag allerdings Zeiten gegeben haben, in denen der jährliche Zuwachs größer gewesen ist als heute, doch lassen sich darüber keine näheren Angaben machen.

„Ist das Ihr letzter Wille?"
„Nein, das ist mein erster!"

r erste . . .

n gibt es auch unter
ieber" und „Langschlä-
der Pünktlichkeit eines
hüpft, ist der Bocks-
orgens schon, wenn ge-
n der Sonne den Tag
ch. Nicht viele seiner
na halten mit ihm mit.
aber auch Zichorie
zahn nicht nehmen,
ch aufzustehen. Aller-
n ein bißchen unzuver-
ann es auch fünf Uhr
Nacht zu Ende ist.
in, daß es die meisten
Menschen halten und in
7 Uhr aufstehen? Um
eine Frühzapfenstreich
t ein Gähnen und Rä-
ist es, als ob der Tau
menaugen auswaschen
erhebt sich das gold-
t, das auch mit den
seiner Riesengebirgs-
asen geht: zu dieser
dreifache Gilke, die
nt, und mit ihr der
egel. Butterblume,
Hahnenfuß, sie alle
nen", wenn dann eine
nisröschen geruht.
n.
Signal für Sauerklee,
wohnten Kreuzenzian,
us ist ein berüchtigter
as um fünf Uhr ist für
und dann ruht er sich
hn Uhr früh aus. Für
chen, Waldtulpe und
Morgenstunde keines-
, denn auch sie bleiben

wächler . . .

anz vornehmen Herr-
läfer, die man ge-
er Fauna" bezeichnen
chenschelle und Abutil-
ach der Morgensonne
Uhr auf. Genau um
en sich Giftbeere und
nd ein Blümchen, dem
sogar zum Namen
ie Mittagsblume.
unter den Blumen
tagsüber schlafen und
en ihre Blüten öffnen
esteinlichtnelke, die um
lebendig wird. Di
nnt ihre „Nachtschicht"
ier, um sieben Uhr
acht Uhr die hängende

e Uhr hat auch die
rten. An strahlenden
eine Minute vor oder
gleich, wenn der Him
Nebel auf der Erd
„Getriebe" kommt. E
ger wie geheimnisvol
r diese wunderbar
nnt zwar seine Wir
das Zifferblatt zu deu
che „Konstrukteur" ha
Frage offen gelassen
Rhythmus im Wer
zuführen ist, ein Ge
immer dem mensch
verschlossen sein wird

teore jährlich

richtet, hat der amer
Wylie höchst aufschluß
er die Gesamtmasse de
allenden Meteore ange
r Beobachtungsstatsach
Millionen dem bloße
die Erde treffen. Hin
pischen Sternschnuppe
Ergebnissen von B
Sternwarte in die Mi
das Einzelgewicht be
sehr gering ist, so falle
wicht.
echnet Wylie zu zw
im Jahr. Es ist die
eine Zahl, denn erst
würde sich infolge de
zes der Erddurchmess
er vergrößern. Es m
en haben, in denen d
r gewesen ist als heut
keine näheren Angab

sille?"
erster!"

Aufbau aus eigener Kraft durch Sparen

Der Schutz des Sparers im neuen Staat / Von Dr. Heintze, Präsident des Sparkassen- u. Giroverbandes

Zum Nationalen Spartag gibt die „Deutsche Sparkassen-Zeitung" eine Festausgabe heraus, der wir den nachstehenden Artikel auszugsweise entnehmen:

Wenn die Spartätigkeit in einem Lande gedeihen soll, müssen stets zwei Voraussetzungen gegeben sein: wirtschaftlich müssen die Menschen in der Lage sein, Rücklagen aus ihrem laufenden Einkommen zu bilden; dann aber auch muß der Wille zum Sparen vorhanden sein, d. h. praktisch vor allem, es muß Vertrauen in der Bevölkerung herrschen. Beide Faktoren, die wirtschaftlichen wie die psychologischen, haben seit der nationalsozialistischen Machtübernahme einen starken Auftrieb erfahren, wie sie aus der überaus erfreulichen Spareinlagenentwicklung der öffentlichen Sparkassen ergibt.

Es ist häufig dargestellt worden, wie die Zusammenhänge zwischen der aktiven Wirtschaftspolitik der Reichsregierung, vor allem der erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, der Belebung der Gesamtwirtschaft und der Spartätigkeit liegen. Weniger geläufig mögen — wenigstens von diesem Standpunkt aus — die zahlreichen Einzelfaktoren sein, die auf der Vertrauensbildung und -stärkung mitgewirkt haben. Auf diese nicht weniger wichtige Seite sei am diesjährigen Nationalen Spartag einmal hingewiesen.

Die Vertrauensgrundlage

Es gehören hierher mittelbare Einflüsse und Strömungen, die zwar nach ihrer Entstehung oder ihrem Zweck nicht unmittelbar mit dem Sparen zu tun haben, auf die Kapitalbildung aber nichtsdestoweniger eine starke Wirkung ausgeübt haben und noch ausüben. Das Bewußtsein, daß die Staats- und Wirtschaftsführung trotz aller Schwierigkeiten die Probleme tatkräftig aufgriff, hat alsbald zu einer entsprechend zuversichtlichen Haltung der Sparer geführt und die alte Erfahrung bestätigt, daß zu den wichtigsten Voraussetzungen der Kapitalbildung eine stetige und geordnete Staatsführung gehört. Nicht minder wichtig war es, daß die zuständigen Stellen unermüdlich auf eine allgemeine Gesundung des Wirtschaftslebens und eine Wiederkehr der Grundsätze von Treu und Glauben im ganzen Geschäftsverkehr hinarbeiteten. Für den Sparer am bedeutsamsten in dieser Hinsicht ist das unbeirrbare Festhalten der Reichsregierung und Reichsbank an einer soliden Finanz- und Währungspolitik, deren Bedeutung gerade für das Sparen häufig von führenden Persönlichkeiten des Staats- und Wirtschaftslebens, vor allem von dem Führer und Reichskanzler und von dem Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unterstrichen worden ist.

Auf einem ganz anderen Gebiete liegend, aber für die praktische Sparförderung von nicht geringerer Bedeutung ist die Tatsache, daß das Sparen überhaupt aus einer früher weniger beachteten Angelegenheit mit in den Vordergrund des staats- und wirtschaftspolitischen Gedankenguts getreten ist.

Die staatliche Förderung

Neben diesen mittelbaren Faktoren, die in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, eine für die Spartätigkeit günstige Atmosphäre zu schaffen, kommen die unmittelbaren Maßnahmen in Betracht, die die Reichsregierung eigens mit dem Ziele der Förderung und des Schutzes der Spartätigkeit getroffen hat. Auch hier kann im Hinblick auf die Fülle der Maßnahmen nur das Wichtigste hervorgehoben werden. Zunächst gehören alle diejenigen hierher, die den Schutz insbesondere des kleinen Sparers gegen Verlustgefahren aller Art im Auge hatten, wie z. B. die Vereinigung des privaten Bau- und Zwecksparwesens, das Verbot von schädlichen Einrichtungen wie den Ausgleichskassen, die tatkräftige Bekämpfung des Kredit- und Darlehensschwindels. Aber auch das wichtigste Gesetz auf dem Gebiet des deutschen Kreditwesens, das Reichsgesetz über das Kreditwesen, verwirklicht durch eine Reihe von Vorschriften den Grundgedanken der Sicherung der Ersparnisse. Es seien nur erwähnt die in die Wege geleitete behutsame Reform des Werksparens, der gesetzliche Schutz der Bezeichnungen „Bank" und „Sparkasse", die verschärften Publizitätsvorschriften für die Kreditinstitute, die Bestimmungen über die Sicherung der Zahlungsbereitschaft. Vor allem möchte ich hierzu die bedeutsamen Vorschriften rechnen, die vorsehen, daß durch das Reichskommissariat für das Bankgewerbe grundsätzlich einheitliche Anlegungsbestimmungen für Spargelder erlassen werden.

So ist insgesamt eine Grundlage geschaffen worden, auf der sich die heimische deutsche Kapitalbildung und der Wiederaufbau unseres Volkes und unserer Wirtschaft aus eigener Kraft ungestört vollziehen können. Das eigentliche Werk aber muß dabei der deutsche Sparer selbst leisten, der sich auch seither schon in so erfreulichem Umfange in den Dienst des Wiederaufbaus gestellt hat. Wenn der diesjährige Nationale Spartag dazu beiträgt, das Millionenheer der deutschen Sparer weiter zu verstärken und dem Spargedanken in allen Schichten des deutschen Volkes neue Freunde zu gewinnen, so hat er seine Aufgabe voll erfüllt.

Gesunde Stabilität der badischen Wirtschaft

Die Industrie meldet teilweise Auftragsbestand für mehrere Monate

Die Grundstimmung der wirtschaftlichen Entwicklung Badens war in den letzten Monaten durchaus freundlich. Dieses Urteil kann auf Grund der vorliegenden Firmenberichte — wie die badischen Industrie- und Handelskammern berichten — ohne Bedenken gefällt werden. Industrie und Großhandel, Banken und Versicherungen berichten nahezu einhellig von weiteren Erfolgen; wohl ist im Einzelhandel die Lage noch uneinheitlich und auch zum Teil noch immer schwierig gelagert, doch lassen sich auch hier Besserungsanzeichen feststellen. Im Verkehrsgewerbe schließlich machen sich in einzelnen Sparten Hemmnisse bemerkbar, die aber andrerseits durch recht günstige Abschlüsse saisonbeeinflußter Geschäftszweige ausgeglichen werden. Diese Ermittlungen zusammengefaßt dürften zu dem Schluß berechtigen, daß die augenblickliche Zurückhaltung, die sich in den Ziffern der badischen Wirtschaftsstatistik zeigt, eher eine natürliche Reaktion auf einen allzu lebhaften Aufstieg als eine konjunkturell tiefer wurzelnde Erscheinung darstellt.

Gesteigerte Privatinitiative

Das vorherrschende Prinzip im Rahmen der Entwicklung der badischen Wirtschaft im dritten Vierteljahr 1935 ist nämlich unverkennbar eine gesunde Stabilität. Von ihr sind heute fast alle Industriezweige erfaßt. Beeinflußt durch den kräftigen Antrieb von seiten der öffentlichen Auftragsvergebung und gefördert von der mehr und mehr sich regenden Privatinitiative konnte die badische Industrie im Berichtsvierteljahr Auftragseingänge erfreulichen Ausmaßes buchen. Die sonst befürchtete sommerliche Stille scheint sich kaum bemerkbar gemacht zu haben. Man hat im Gegenteil eher den Eindruck, daß die für das zweite Vierteljahr festgestellte Uneinheitlichkeit einer gleichmäßig zuversichtlichen Entwicklung gewichen ist. Diese Auffassung bestätigt sich, wenn man den Umfang des Auftragsbestandes auf Grund der vorliegenden Berichte nachprüft. Die großen Werke der badischen Industrie, insbesondere der Metall- und Maschinenindustrie, weisen fast durchgehend einen Bestand an Aufträgen auf, der eine gleichbleibende Beschäftigung zumindest für die nächsten drei bis vier Monate, teilweise bis zum nächsten Frühjahr ermöglicht. Nicht zuletzt dürfte hierzu auch die Gestaltung der Exportverhältnisse beigetragen haben.

Teilweise Steigerung des Exports

Die Entwicklung im Reich blieb naturgemäß auf die Exportindustrie Badens nicht ohne Einfluß. Wenn sich auch für die badische Wirtschaft bei der Vielfalt ihrer Erzeugnisse und ihrer weitgehenden Verbundenheit mit dem Weltmarkt eine allgemeine Linie kaum aufzeichnen läßt, so sind neben Rückschlägen und ungünstigen Anzeichen doch maßgebliche Aufstiegskräfte eindeutig feststellbar. Einzelne Industriezweige melden nach langer Pause erstmals wieder Auslandsaufträge. In den meisten anderen exportorientierten Geschäftszweigen ist die Ausfuhr gehalten, zum Teil konnten Steigerungen erzielt werden.

In engem Zusammenhang mit der Exportfrage steht die Durchführung der Rohstoffbeschaffung. Auf diesem Gebiet verstärkt sich der Eindruck, daß es auf Grund der Maßnahmen der Reichsregierung gelingt, der vorhandenen Schwierigkeiten Herr zu werden.

Die Lieferfristen haben für Halbfabrikate, vor allem in der Eisenbranche, nicht unerhebliche Verlängerungen erfahren. Dies führt bei den weiterverarbeitenden Betrieben zum Teil zu Schwierigkeiten.

Zahlreich sind die Hinweise auf schlechten Geldeingang und die Unsitte der Vornahme unberechtigter Abzüge. Es bleibt nur zu wünschen, daß die zahlreichen Verlautbarungen maßgebender Stellen auch auf diesem Gebiet eine grundsätzliche Wandlung herbeiführen mögen.

Exporterfolge der Kraftfahrzeugindustrie

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 29. Okt. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie hat, wie die soeben bekanntgegebenen Zahlen über die Ausfuhr deutscher Kraftfahrzeuge von Januar bis September dieses Jahres zeigen, einen großen Exporterfolg zu verzeichnen.

Nach den von verschiedenen deutschen Automobilfirmen bereits vorgelegten Statistiken, die hinsichtlich des Außenhandels eine merkliche Steigerung des Absatzes brachten, war damit zu rechnen, daß auch die Gesamtstatistik eine ähnliche Aufwärtsbewegung verzeichnen würde. Diese überaus erfreuliche Entwicklung ist in allen Kategorien der Kraftfahrzeugindustrie in gleichem Umfang eingetreten. Es hat sich allerdings auch hier — wie in vielen anderen Handelszweigen — die Neigung zur Mengenkonjunktur durchgesetzt, so daß die Ausfuhrerlöse prozentual nicht in dem Maße gestiegen sind wie die Ausfuhrmengen.

In den ersten 9 Monaten dieses Jahres wurden nicht weniger als 14 209 Personenkraftwagen ausgeführt. In der gleichen Zeit des Vorjahres betrug die Zahl nur 8551. Wertmäßig gesehen betrug die Ausfuhr 23,39 Millionen Reichsmark gegen nur 16,64 Millionen im Vorjahr. Ein noch stärkeres Anwachsen zeigt die Motorradausfuhr. Sie ist von 1425 Stück im Vorjahre auf 4270 Stück von Januar bis September 1935 gestiegen. Die Steigerung beträgt also in der Stückzahl etwa 200 v. H. Der Ausfuhrerlös stieg von 0,77 auf 1,60 Millionen RM, also um rund 108 v. H. Die Zahl der exportierten Omnibusse stieg von 5 auf 23. Die prozentual stärkste Ausfuhrzunahme hat der Karosseriebau zu verzeichnen. Während die Ausfuhr von Januar bis September 1935 143 Stück betrug, wurden in der gleichen Zeit dieses Jahres 1321 Karosserien exportiert. Der Ausfuhrwert stieg von 0,19 auf 0,90 Millionen RM.

Auch die Ausfuhr von Last- und Liefermotorwagen und Elektrokarren konnte gesteigert werden. Mit Ausnahme der Chassis und Karosserien ergibt sich für alle Warengattungen in den ersten 9 Monaten 1935 eine Ausfuhr von 21 178 Stück gegen nur 11 702 in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Pflanzt Maulbeeren!

Jeder am Seidenbau Interessierte, sei es der Kleinsiedler, der Rentner oder Kleintierbauer mit Eigenland, sei es die Verwaltung der Gemeinde, Kirche oder Schule, ist jetzt genötigt, die für die Anpflanzung von Maulbeeren in Betracht kommenden Flächen vorzubereiten und sich die Pflanzen durch eine Bestellung bei der Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Celle, zu sichern. Durch die Reichsfachgruppe, der der Aufbau des deutschen Seidenbaues übertragen ist, erhält jeder kostenlos eingehende Anweisungen für diese Arbeiten. Der Interessent dient durch Aufnahme des Seidenbaues nicht nur seinem eigenen Vorteil — durch Seidenbau wird in den Zuchtmonaten Juni-September eine Einnahme von netto ca. 200.— RM erzielt — er nimmt auch teil an der nationalen Aufgabe, das Reich in bezug auf den Rohstoff Seide vom Ausland unabhängiger zu gestalten. Daher pflanzt Maulbeeren und schafft somit die Grundlage für den deutschen Seidenbau! Ueber alle dieses Gebiet berührenden Fragen erteilt die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Celle, Im Französischen Garten, kostenlos Auskunft.

Ostafrika-Krieg und Weltmarkt

In Oesterreich wird mit einer Steigerung der Kartoffelausfuhr in größerem Maße nach Italien gerechnet. Einige große Lieferungsaufträge liegen bereits vor.

*

Nach Meldungen aus Sevilla hat dort der Olivenölmarkt seit Ausbruch der italienisch-abessinischen Feindseligkeiten einen erheblichen Auftrieb erfahren. Der Preis für eine Arobe (11,5 Kilogramm) ist um 6 Real auf 74 gestiegen. Die Verkäufe haben eine Höhe von mehr als 2 Millionen Kilo erreicht, so daß die Bestände aus alten Ernten aufgebraucht sind. Die Käufe wurden in der Hauptsache von italienischen Firmen in Südamerika getätigt.

*

Der Dokumentenausschuß der englischen Schiffahrtskammer hat in Anbetracht der durch die Sanktionsmaßnahmen heraufbeschworenen Gefahr der Umdisponierung von Schiffen und Aenderung der Fahrtrouten eine neue Klausel für Versicherungsverträge ausgearbeitet, die beide Vertragspartner decken soll. Diese Regelung berührt die übliche Deviationsklausel in Ladescheinen nicht, sondern legt vielmehr unter dem Begriff „Kriegswagnis und Sanktionsklausel" die etwaigen Ansprüche des Verladers gegen den Versicherer fest.

*

Schiffsvertretungen und andere Warenversender in Riga haben von ausländischen Schiffahrtsunternehmen den Bescheid erhalten, daß in Zukunft Frachtverträge nur noch mit Aufnahme der Kriegsklausel empfangen werden können. Das gilt nicht nur für Verschiffungen zu den Mittelmeerländern, sondern auch für die Ostseehäfen.

*

Die am Exportgeschäft nach Italien interessierten Firmen in Neuyork melden einen starken Rückgang der Ausfuhr. Große Schwierigkeit macht die Erhöhung des Verschiffungsrisikos. Lieferungen kommen jetzt nur noch in Frage, wenn der italienische Kunde das Risiko übernimmt. In den Fällen, wo dem amerikanischen Verschiffer die Uebernahme des Risikos zugemutet wird, werden Aufträge abgelehnt. Weiterhin werden Verschiffungen nur noch ausgeführt, wenn die Kaufsumme bereits vor Antritt der Fahrt ausgezahlt wird. Dadurch entsteht ein Widerspruch mit dem italienischen Devisenzwangsbewirtschaftungssystem, wonach Lieferungen erst nach Empfang in Italien bezahlt werden dürfen. Die Neuyorker Banken haben die Uebernahme von Kredite für Italien abgelehnt.

*

Die Verschiffung von Erdöl von Amerika nach Italien geht im Augenblick noch fast im alten Umfange vonstatten. Die Hauptgeschäfte werden durch die „Standard Vacuum Export Co." abgewickelt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß in kurzer Zeit eine Aenderung zuungunsten Italiens eintreten wird.

Wirtschaftskunde des Alltags!

Was der Ernährungsindex der Hausfrau sagt

Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Lebenshaltungskosten im Vormonat ist die Reichsindexziffer im Durchschnitt des Monats September um 0,9 v. H. auf 123,4 gesunken. Dabei ist interessant, daß dieser Rückgang insbesondere auf die Ernährungskosten zurückzuführen ist, die von 123,2 im August 1935 auf 120,9 im September 1935 zurückgegangen sind und damit nur noch um 1,4 v. H. über den Ernährungskosten des Septembers 1934 lagen. Von den Ernährungskosten sind insbesondere die Einzelhandelspreise für Kartoffeln infolge der neuen Marktregelung für Speisekartoffeln und der reichlichen Versorgung verhältnismäßig stark, nämlich um 27,8 v. H., gegenüber August, gesunken. Sie haben damit den Stand in der gleichen Zeit des Vorjahres um 10,4 v. H. unterschritten. Im Durchschnitt von zehn Großstädten waren die Gemüsepreise im September für Wirsingkohl um 19,8 v. H., für Spinat um 13,8 v. H., für Weißkohl um 13,4 v. H. und für Mohrrüben um 10,6 v. H. niedriger als im Vormonat. Auch die Preise für Erbsen sind weiter zurückgegangen. In der Gruppe Fleisch, Fleischwaren und Fisch liegen im Zusammenhang mit der knapperen Belieferung des Fleischmarktes Preiserhöhungen hauptsächlich für Kalbfleisch, Hammelfleisch und Schinken vor, da die Marktregelung der Viehwirtschaft in erster Linie nicht diese, sondern die für die Versorgung der gesamten Bevölkerung wichtigsten Fleischsorten berücksichtigt. Nach der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 31. August 1935 sollen die Einzelhandelspreise für Rindfleisch, Schweinefleisch, Speck, Schweineschmalz und die für die Volksernährung besonders wichtigen Wurstsorten auf den Stand von Ende März 1935 zurückgeführt werden. In einigen Erhebungsgemeinden haben die Preise für diese Waren ihren Stand von Ende März auch bereits erreicht, im Durchschnitt der 72 Gemeinden lagen die Preise für diese Waren im Monatsdurchschnitt September höher als Ende März 1935. Die Preise für Eier waren im September höher als im August.

So steht sich die Hausfrau bei ihren Einkäufen der Tatsache gegenüber, daß nach wie vor einzelne Nahrungsmittel der knapperen Versorgungslage entsprechend im Preise höher lagen. Demgegenüber sind aber andere wichtige Lebensmittel im Preise gehalten oder sogar ermäßigt worden. Es besteht also die Möglichkeit, die wichtigsten Ernährungsbedürfnisse zu angemessenen Preisen zu befriedigen, dabei soll die Tatsache nicht verkannt werden, daß der Hausfrau bei der Auswahl der Nahrungsmittel im Augenblick schwierigere Aufgaben zufallen, als es der Fall ist, wenn bei reichlicher Ernte alle Lebensmittel in unbeschränkten Mengen zur Verfügung stehen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Renten weiter lebhaft und fest

Die Abendbörse verzeichnete schon bei Eröffnung recht lebhaftes Geschäft am deutschen Rentenmarkt. Neben Käufen der Kulisse kamen Aufträge der Kundschaft zur Ausführung. Insbesondere waren Kommunal-Umschuldung gesucht und lagen 0,30 Prozent über der halbamtlichen Berliner Notiz. Außerdem wurden

Der Inbegriff für Aroma, Kraft und Ergiebigkeit
MARCO POLO TEE
Ueberzeugen Sie sich bitte selbst.

Zinsvergütungsscheine zu 90,80 in größeren Posten gehandelt. Altbesitz und Späte Schuldbuchforderungen lagen zunächst noch still und wenig verändert, später jedoch Altbesitz mit ca. 113¼—113⅜ (113⅛). Der Aktienmarkt lag dagegen nahezu geschäftslos und ohne besondere Kursveränderungen im Vergleich zum Berliner Schluß. IG Farben und Gesfürel notierten mit 148¼ bzw. 121 um je ¼ Prozent unter Berlin. Einiges Gebot lag in Großbankaktien vor, die ½ Prozent schwächer genannt wurden.

Im Verlauf der Börse blieben Renten weiter gefragt, das Geschäft wurde allerdings ruhiger. Kommunal-Umschuldung gewannen nochmals 5 Pfg., ferner erhöhten sich Zinsvergütungsscheine auf 90,85 nach 90,80 und Dekosama I auf 113¼ (113). Altbesitz wurden nicht notiert, Taxe 113—113¼. Aktien lagen weiter still. Gegen den Berliner Schluß lagen sie etwas uneinheitlich, fester notierten u. a. Reichsbank mit 173 (172¾). Das in Großbankaktien vorliegende Angebot wurde aufgenommen, nur Commerzbank gaben ¼ % nach auf 85¼, während DD-Bank mit 84½ und Dresdner Bank mit 85 behauptet lagen. Von Auslandswerten lagen Schweiz. Bundesbahnen etwas höher, 4prozentige 186½ (186), 3½prozentige 176½ (176). — Nachbörse: Geschäftslos, Renten nannte man zu letzten Kursen.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 29. Okt. Berlin 5936, London 724¾, Neuyork 147⁵/₁₆, Paris 971, Belgien 2480½, Schweiz 4791, Italien 1197½, Madrid 2015, Oslo 3640, Kopenhagen 3237½, Stockholm 3740, Prag 610. Privatdiskontsatz 3⅝. Tägl. Geld 2½—2¾, 1-Monats-Geld 3½—3¾.

Getreide

Rotterdam, 29. Okt (Anfang.) Weizen: Nov. 4,42½, Jan. 4,4, März 4,25, Mai 4,27½. Mais: Nov. 50,75, Jan. 52,25, März 53,25, Mai 51. — (Schluß.) Weizen: Nov. 4,40, Jan. 4,40, März 4,25, Mai 4,24½. Mais: Nov 51 Verk., Jan. 52½, März 53½, Mai 51.

Metalle

London, 29. Okt. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: willig; Standard p. Kasse 34¹¹/₁₆ bis 34¾, do. 3 Monate 35¹/₁₆—35⅛, do. Settl. Preis 34¾; Electrolyt 39¼—39¾; best selected 38¾—39½; Elektrowirebars 39¾. Zinn (£ p. To.) Tendenz: willig; Standard p. Kasse 220½—221, do. 3 Monate 212—212½, do. Settl. Preis 221; Straits 224. Blei (£ per To.) Tendenz: willig; ausld. prompt offz. Preis 17⅝, do. inoffz. Preis 17⅝ Verk.; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 17¼ Verk., do. inoffz. Preis 17⁵/₁₆ bis 17⅜; ausld. Settl. Preis 17⅝. Zink (£ p. To.) Tendenz: willig; gewl. prompt offz. Preis 16⁵/₁₆; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 16⁵/₁₆, do. inoffz. Preis 16⅜—16¼; gewl. Settl. Preis 16⅜; Wolframerz c.i.f. (sh per Einheit) 35—36; Silber (pence p. Ounce) Tendenz: träge; Feinsilber, prompt 31¹⁵/₁₆—31¹¹/₁₆, do. Lfg. 31⅝—31⁷/₁₆, do. Settlement 31⅝. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,23½.

MARCHIVUM

Deutsche Waldlaufmeisterschaften 1935 in Wittenberg

14 Mannschaften und 68 Einzelläufer nehmen teil

Die Deutsche Waldlaufmeisterschaft 1935, der letzte Meisterschaftswettbewerb der deutschen Leichtathleten im Vor-Olympia-Jahr, steht am kommenden Sonntag, 3. November, erwartungsgemäß die Elite der deutschen Langstreckenläufer auf immerhin schwieriger Strecke durch das Gelände um Wittenberg, dem Austragungsort im Gau Mitte, durch Wald und Feld, über Gräben und andere Hindernisse im Kampf um einen stolzen, begehrten Titel. Daß im Jahre der strengsten Olympia-Vorbereitung dieser Meisterschaft eine ganz besondere Bedeutung zukommt, braucht nicht besonders unterstrichen zu werden, das Meldeergebnis redet eine deutliche Sprache: 14 Mannschaften und 68 Einzelläufer trugen sich in die Startliste ein.

Die aussichtsreichsten Starter

In diesem stattlichen Feld, gehören doch zu jeder Mannschaft vier Läufer, finden wir selbstverständlich die in vielen Kämpfen erprobten Spitzenkönner. Da ist in erster Linie Deutschlands anerkannt bester Langstreckenläufer Max Syring vom veranstaltenden NTV Wittenberg zuerst zu nennen. Wer wollte ihn, der jetzt in heimischer Umgebung, auf bekannter Strecke, vor seinen Zuschauern läuft, nicht auf den Schild heben? Syring ist Favorit. Der brandenburgische Meister Otto Kohn, dem gerade der Waldlauf so hervorragend „liegt", wird sicherlich der schärfste Widersacher Syrings sein. Die übrigen Wittenberger Schönrock, Böttcher, Kelm usw. dürfen keineswegs unterschätzt werden. Nicht weniger gefährlich scheint der sächsische Meister Gebhardt zu sein. Sehr starke Waffen hat auch Norddeutschland mit Garff und Holthuis im Feuer.

Hervorragende Läufer aus Süddeutschland

Von dort erscheinen die Läufer, die begründete Aussichten haben, dem Wittenberger die „Hölle einzuheizen". Schon immer versammelten sich um die bekannten Brüder Helber aus Stuttgart Spezialisten auf diesem Gebiete. Noch stärker als diese aber sind zwei andere Württemberger, Bertsch vom VfB Stuttgart und Rapp (Holzhausen). Der Deutsche Meister im Hindernislauf, Heyn (1860 München), wurde auch bayerischer Waldlaufmeister und wird, als zäh und ausdauernd bekannt, nicht schlechte Aussichten haben, einen gefährlichen Gegner mit großer Ueberraschungsaussicht abzugeben. Und dann der 10-Kilometer-Meister Haag mit seinen Kameraden Creter und Blind vom Darmstädter SV 98, sie werden eine Gegnerschaft darstellen, die eine hervorragende Klasse ist. Baden stützt sich auf seinen Meister Stadler, der sicherlich zur Belebung des Kampfes beitragen dürfte.

Wer wird Mannschaftsmeister?

Bei den Mannschaften ist natürlich ebenfalls der Kursächsische TV Wittenberg an der Spitze zu nennen. Einer der schwersten Gegner dürfte SV 98 Darmstadt sein, aber auch der Hamburger AC, der Reichsbahn- und Post-SV Stuttgart, VfB Stuttgart und vor allem Allianz Berlin mit dem Schöneberger TSC sind für den Mannschaftssieg in Betracht zu ziehen.

Alles in allem wird es einen scharfen Kampf der alten Routiniers gegen den Ansturm der Jugend geben, ein Kampf, der so manche Ueberraschung bei den vergangenen Waldlaufmeisterschaften in den einzelnen Gauen eine so schnelle Wiederholung erleben lassen könnte.

Die Meister der 16 Gaue

Am Vorabend der Deutschen Waldlaufmeisterschaften wird wohl eine Zusammenstellung der Läufer und Mannschaften interessieren, die an den beiden vergangenen Sonntagen Meister ihrer Gaue werden konnten. (Gau Mitte verbindet bekanntlich seine Titelkämpfe mit denen um die Deutschen Meisterschaften):

Gau Ostpreußen: in Metgethen: Einzelmeister Liedig (Prussia-Samland Königsberg), Mannschaftsmeister Prussia-Samland Königsberg; Gau Pommern: in Stettin: Felke (Germania Stralsund), Germania Stralsund; Gau Brandenburg: Rohenneuendorf: Kohn (PSV Berlin), Schöneberger TSC; Gau Schlesien: Gleiwitz: Pawlack (VfB Breslau), VfB Breslau; Gau Sachsen: Röderau bei Dresden: Gebhardt (Dresden), PostSV Chemnitz; Gau Nordmark: Hamburg: Garffs (Hamburger AC), Hamburger Athletik-Club; Gau Westfalen: Lage in Lippe: Legge (Bochum), Bielefelder TG; Gau Niederrhein: Krefeld: Klus (Schwarz-Weiß Essen), Duisburg 99; Gau Mittelrhein: Bonn: Berg (Kölner BC), Boner FV; Gau Nordhessen: Gießen: H. Reidel (TV Heuchelheim), TV Heuchelheim; Gau Südwest: Mörfelden: Creter (SV 98 Darmstadt), SV 98 Darmstadt; Gau Baden: Schwetzingen: Stadler (Freiburger FC), Freiburger FC; Gau Württemberg: Stuttgart: Bertsch (VfB Stuttgart), Reichsbahn- und PostSV Stuttgart; Gau Bayern: Erlangen: Heyn (1860 München), SG 1860 München; Gau Niedersachsen: Hannover: Mohrmann (Hannover 96), Gut Heil Wulsdorf.

Neue deutsche Schwimmrekorde am laufenden Band

Die Rekordversuche im Hallenbad auf Norderney des Bremischen Schwimm-Verbandes und der Charlottenburger Nixen waren von vollem Erfolg gekrönt. Ruth Halbsguth stellte vier und Gisela Arendt (vorne) einen Rekord im Kraulschwimmen auf.

Pressebild HB-Bildstock

Weltbild (M)

Um den Fußball-Vereins-Pokal

Die dritte Schlußrunde, die im Berliner Poststadion Minerva 93 und Eintracht Braunschweig zusammenführte. Elsholz, der Mittelstürmer von Minerva, erzielt trotz des Eingreifens des Braunschweiger Torwarts ein Kopftor. Mit 4:2 Toren siegte Minerva.

Ritter v. Halt verkündete die Richtlinien für 1936

Führerrat der Leichtathletik tagte / Schröders Weltrekord einwandfrei!

Der Führerrat des Fachamtes Leichtathletik nahm in einer Tagung Stellung zur abgelaufenen Wettkampfzeit. Die Richtlinien, die für 1936 von Dr. von Halt verkündet wurden, fanden einmütige Zustimmung.

1935 war ein Jahr guter Erfolge, der Standard der deutschen Leichtathletik hat sich durch die Schulung und auch durch den Einsatz der Spezialsportlehrer wesentlich gehoben. Wir haben über gute Mannschaften verfügt, aber es sind nur wenige Könner mit olympischem Format herausgekommen. Eine Ausnahme machen die Frauen, die in verschiedenen Disziplinen führend in der Welt sind. Das Schwergewicht deutschen sportlichen Könnens hat sich auf die technischen Uebungen verlagert.

Der Führerrat wandte sich eindeutig gegen die Versuche ausländischer Zeitungen, den Weltrekord im Diskuswerfen von Schröder (53,10 Meter) zu diskreditieren. Die Rekorde, die die deutsche Leichtathletikführung als deutsche Rekorde anerkenne, seien einwandfrei — und ihnen könnte deshalb auch nie die internationale Anerkennung versagt werden!

Unter Auswertung der Erfahrungen von 1935 wird für die Vorbereitungsmonate des Jahres 1936 die Vereinsarbeit (Vereinssportlehrer und Uebungsleiter) stärkstens eingesetzt. Alle Pläne müssen einfach und klar sein. Der technische Teil der Arbeit in den Trainingsgemeinschaften wird auf die Vereine verlagert, Vereinszugehörigkeit spielt dabei keine Rolle. Der Wettkampfplan ist organisch aufgebaut, die Klubkämpfe um die Vereinsmeisterschaft sind für die Vorbereitung im Verein von wichtiger Bedeutung. Alle sportliche Arbeit muß sich auf Trainingsarbeit (nicht Lehrarbeit) konzentrieren. Die Lebensweise der Aktiven, Disziplin und treue Kameradschaft (erleichtert durch das Beispiel der Führenden) werden leistungsfördernd wirken.

Die Terminliste für 1936 ist so aufgebaut, daß Mitte Mai die Klubkämpfe beginnen, am 21. Juni finden die Deutschen Junioren-Meisterschaften, am 28. Juni die Gaumeisterschaften statt. Die Deutschen Meisterschaften werden am 12. Juli, eine Woche vor dem endgültigen Nennungsschluß für die Olympischen Spiele und drei Wochen vor den Spielen, durchgeführt. Zum Endkampf um die Deutsche Vereinsmeisterschaft werden die Punktbesten des Reiches unter Annullierung ihrer bis dahin erreichten Punktzahlen an einem Platze zusammengezogen. Austragungsort ist der Platz des letztjährigen Siegers, für 1936 also Stuttgart.

Das Länderprogramm soll im Hinblick auf die Olympia ausfallen, dagegen werden in allen Teilen des Reiches nach den Spielen internationale Leichtathletikkämpfe durchgeführt werden.

Reichsluftsportführer Oberst Loerzer

im Reichsluftfahrtministerium

Berlin, 29. Okt. Der Reichsluftsportführer Oberst Loerzer tritt mit dem 1. November auf Befehl des Reichsministers für Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, von seinem bisherigen Posten in das Reichsluftfahrtministerium über, um in einer höheren Stelle der Luftwaffe Verwendung zu finden. Zu seinem Nachfolger ist Oberst Mahnke, bisher Kommandeur der Fähnrichsschule Eiche, ernannt worden.

Oberst Loerzer, mit 44 Abschüssen einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, übernahm im März 1933 auf Befehl seines alten Waffengefährten Minister Göring den Aufbau des als Einheitsorganisation gegründeten Deutschen Luftsport-Verbandes und wurde im August 1935 zum Reichsluftsportführer ernannt.

Sein Nachfolger Oberst Mahnke ist einer der ältesten deutschen Vorkriegsflieger. Im Frühjahr 1911 wurde der damalige Leutnant Mahnke zu der entstehenden deutschen Fliegertruppe nach Döberitz kommandiert. Er nahm u. a. schon an dem Ersten Oberrheinischen Zuverlässigkeitsflug und an dem ersten Manöver im Herbst 1911 teil, bei dem Militärflugzeuge eingesetzt wurden. Im Kriege war Oberst Mahnke Führer einer Feldfliegerabteilung und später im Stabe des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte.

Techniker und Musiker - - beide sagen **Körting-Radio**

Reichssportführer in Belgrad

Der Reichssportführer traf am Montagnachmittag mit seiner Begleitung im Olympiaflugzeug in Belgrad ein. Er wird in Jugoslawien mit den maßgebenden Sportkreisen, besonders mit dem Olympischen Komitee, Fühlung nehmen, um für die Olympischen Spiele auch in Südosteuropa zu werben. Bei den Beratungen wird auch die Organisation des Fackel-Staffellaufes festgelegt werden.

In Kürze

Zwei Weltrekorde im Gewichtheben stellte der Oesterreicher Richter im beidarmigen Stoßen mit 252 Pfund (bisher Schäfer-Stuttgart 250 Pfd.) und im Olympischen Dreikampf mit 590 Pfund auf.

*

Ismayrs Weltrekord im beidarmigen Reißen von 112,5 Kilogramm wurde in Kairo beträchtlich übertroffen. Bei einer Schwerathletikveranstaltung brachte der Aegypter Hadr Tunis 114,5 Kilo zur Hochstrecke und stellte damit einen neuen Weltrekord auf.

Interessantes Zahlenbild von der Olympiade

Mit welchen Einnahmen kann Berlin rechnen?

Die Wirtschaft beruht auf mehr als nur auf Zahlen und dem Beweisbaren — nämlich auch auf dem Wissen umeinander, auf der gegenseitigen Schätzung, auf Vertrauen und Glauben. Wenn man deshalb von der wirtschaftlichen Bedeutung der Olympiade Berlin 1936, von ihren Ausgaben und Einnahmen und davon spricht, ob schließlich für Berlin und Deutschland ein Gewinn zu erzielen sein werde oder nicht, so darf man die Rechnung darüber nicht auf der Ebene machen, wo nur Zahlen sind und gelten, vielmehr muß das in Regionen geschehen, wo sich der Begriff der arithmetischen Bilanz erhöht in den der Harmonie der ökonomischen Beziehungen, wo Klang und Ausgleich barer Münze nicht so bedeutungsvoll sind wie Charakter und Wert der seelischen Obertöne.

Klarer Horizont

Voraussetzung für alle Berechnungen ist, daß der über den ersten vierzehn Augusttagen des Jahres 1936 stehende Horizont klar ist — klar, was das Wetter anbetrifft, und klar, was die Lage in der Welt anbetrifft. Unter dieser Voraussetzung kann man an ihm in Fortführung der klaren Entwicklungslinie der bisherigen Olympiaziffern und in Anbetracht der besonderen Lage und Eignung Berlins schon etwas von dem in Frage kommenden Zahlenbild aufgehen sehen.

Eine klare Entwicklungslinie der Olympiaziffern gibt es nämlich, und zwar sind seit dem Ingangsetzen der modernen Olympiaden, also seit 1894, die jeweils daraus stammenden Einnahmen mit dem immer steigenden Besuch größer geworden. Es liegt kein Grund vor, diese der Sache innewohnende und aus dem international wachsenden Interesse herstammende Steigungstendenz als abgeschlossen oder gar als rückläufig anzunehmen. Sogar die Olympiade in dem für den nationalen wie internationalen Verkehr denkbar ungünstig gelegenen Los Angeles hat gegenüber der vorhergehenden (in Amsterdam) eine Steigerung gebracht.

Los Angeles — Berlin

Sieht man also unter dem Gesichtspunkt der Zahl auf die Berliner Olympiade hin, so kann man sagen, wir haben hier den Fall einer Perspektive, wo die Linien in der Zukunft nicht wie sonst im Bilde zusammenlaufen, sich verengen wie in einen Trichter hinein, sondern sich auseinandertun wie bei einem Füllhorn. Diese objektive, in der Sache liegende Entwicklungstendenz trifft auf die günstige und versprechende Lage Berlins. Berlin liegt geographisch, verkehrstechnisch richtig, und dann: Berlin liegt überhaupt richtig, ist richtig gelegt worden: in der Meinung Deutschlands nämlich. Diese Stadt, als nationale Kongreßstadt scheinbar nur bedingt brauchbar, weil zuviel sachliche Ablenkung durch verständlicherweise gleichzeitig verabredete Besprechungen bei Zentralbehörden usw. vorhanden ist, hat bewiesen, daß sie als Ausstellungsstadt wie auch an besonderen Sporttagen, also als Sammelstadt für besondere Veranstaltungen, über das notwendige Gefälle aus ganz Deutschland her verfügt, und im übrigen auch aus dem Ausland. Besonders deutlich hat das die letzte Automobilausstellung wieder bewiesen. Brachte also Los Angeles in einem Lande, das an Fläche acht Neuntel des Deutschen Reiches ausmacht, dabei aber im ganzen noch keine sechs Millionen Einwohner hat, nach amtlich amerikanischer Angabe während der Spiele 400 000 Besucher zusammen, so kann man sich vorstellen, was in Berlin aus den 60 Millionen Einwohnern Deutschlands allein zu erwarten ist.

Der engere Olympia-Ring

Allein schon der „äußere Ring Berlins", der gleichzeitig der „engere Olympia-Ring" ist, der Ring der zwei bis drei Eisenbahnstunden, weist mit Hamburg, Altona, Leipzig, Dresden, Hannover, Magdeburg, Halle, Stettin rund vier Millionen Menschen auf. Die starklebenden Sportgegenden des deutschen Westens, Südwestens, Südens und Südostens werden wohl alle um die Zeit in größeren Zügen in Berlin einlaufen. Einen Ueberblick über das, was zu erwarten ist, gibt, daß die Dauerkarten der teuersten Gruppe für die acht Leichathletik-Tage bereits ausverkauft sind, ebenso die teuersten Dauerkarten für die Reit-Vorführungen; bei den Schwimmern sind es die Dauerkarten der mittleren Preisgruppe. Ausverkauft ist auch in allen Preislagen die deutsche Quote der Olympia-Pässe, die zum Besuch aller im Olympia-Stadion stattfindenden Veranstaltungen berechtigen. Ausverkauft sind weiter sämtliche für Deutschland zur Verfügung stehenden Karten aller Preisgruppen für die Eröffnungsfeier nebst Festspiel. — Und was das Ausland anbetrifft: Schon heute sind aus Dänemark und der Schweiz je zwei Sonderzüge mit je rund 2000 Gästen angekündigt; aus Finnland sind bis heute 3000, aus der Tschechoslowakei 2000 Besuche angemeldet.

Imponierende Zahlen

Die Amerikaner haben nun seiner Zeit errechnet, daß die 400 000 Olympia-Besucher von Los Angeles dort insgesamt 44 405 888 Dollar ausgaben; die Eintrittskarten allein erbrachten 1 679 200 Dollar. — Die aus dem Verkauf der Eintrittskarten zu erzielenden Beträge nun werden bei dem ganz andern Fassungsvermögen des Berliner Stadions und in Anbetracht des zu erwartenden Besuchs wesentlich höher sein als in Los Angeles, und vielleicht mit fünf Millionen angesetzt werden dürfen. Bei weitem aber werden die für Los Angeles errechneten allgemeinen Ausgaben der Besucher nicht erreicht werden. Sie würden heute wohl auch in USA nicht mehr erreicht werden können. Jeder der 400 000 Besucher hat durchschnittlich 110 Dollar ausgegeben — was in Anbetracht der Ueberlegung, daß jeder ja wohl nur ein paar Tage dortblieb, durchweg 30 bis 40 je Tag ausmachte. Wir müssen da sehr viel bescheidener rechnen und wollen es auch und wünschen sogar, daß es so sei — denn großer Aufwand liegt sicher nicht im Sinne des olympischen Gedankens. Nimmt man an, an insgesamt 10 Tagen seien jedesmal 60 000 Besucher aus dem Reich und dem Ausland in Berlin, und auf jeden Besucher entfielen je Tag 12 RM an Ausgaben, so wäre das eine Gesamtausgabe von rund sieben Millionen Mark, die der Wirtschaft der Gaststadt zusätzlich zufließen, und von denen ein großer Teil überhaupt zusätzliche Ausgaben sein werden, d. h. solche, die ohne diesen Anlaß nicht in den Wirtschaftsumlauf gekommen wären.

Handball im Dienste der Winterhilfe

Der gesamte deutsche Handballsport stellt sich am kommenden Sonntag in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Der Führer des Fachamtes Handball, Brigadeführer Herrmann, hat für diesen Tag folgenden Aufruf erlassen:

„Am 3. November hat jeder Spieler — vom Olympiakandidaten bis zum letzten Spieler einer unteren Mannschaft — die Möglichkeit, die Pflicht, die Ehre für Deutschland, durch den Führer selbst gerufen, zu kämpfen. Keiner wird sich ausschließen, jeder sein bestes Können zeigen, alle durch Opfer zum Gesamterfolg beitragen. Der Reichssportführer hat für den Führer das Heer deutscher Sportler und Turner mobilisiert. Wir Handballspieler haben die Ehre und die hohe Aufgabe, als erster Trupp eingesetzt zu werden. Durch interessante, hochstehende Handballkämpfe wollen wir Mittel sammeln und dabei das Höchste an Leistung und das Geringste an Aufwendungen zur Durchführung der Spiele beanspruchen."

*

Bayerns Fußballelf für die Bundespokal-Zwischenrunde am 3. November in Nürnberg gegen Mittelrhein steht wie folgt: Köhl (Nürnberg); Billmann, Munkert (beide Nürnberg); Hecht (Fürth), Carolin, Oehm (beide Nürnberg); Lehner (Augsburg), Eiberger (Nürnberg), Marquardt (Augsburg), Schmitt, Spieß (beide Nürnberg).

MARCHIVUM

n laufenden Band
auf Norderney bis
nd der Charlotten-
rfolg gekrönt. Ruth
rendt (vorne) einen
men auf.
HB-Bildstock

ring den Aufbau
on gegründeten
s und wurde im
tsportführer er-
hnke ist einer der
eger. Im Früh-
Leutnant Mahnke
en Fliegertruppe
Er nahm u. a.
nischen Zuverläs-
en Manöver im
tärflugzeuge ein-
r Oberst Mahnke
lung und später
en Generals der

r - - beide
g-Radio

Belgrad
am Montagnach-
im Olympiaflug-
in Jugoslawien
reisen, besonders
e, Fühlung neh-
Spiele auch in
den Beratungen
s Fackel-Staffel-

theben stellte der
armigen Stoßen
er-Stuttgart 250
reikampf mit 590

barmigen Reißen
n Kairo betracht-
weratlhletikveran-
badr Tunis 114.5
llte damit einen

chen Gedankens.
10 Tagen seien
dem Reich und
auf jeden Be-
R an Ausgaben,
sgabe von rund
er Wirtschaft der
und von denen
tzliche Ausgaben
hne diesen Anlaß
lauf gekommen

r Winterhilfe
allsport stellt sich
den Dienst des
en Volkes. Der
ll, Brigadeführer
Tag folgenden
Spieler — vom
sten Spieler einer
Möglichkeit, die
land, durch den
sen. Keiner wird
stes Können zei-
amterfolg beitra-
t für den Führer
nd Turner mobi-
ben die Ehre und
rupp eingesetzt zu
chstehende Hand-
ammeln und da-
nd das Geringste
hrung der Spiele

für die Bundes-
pember in Nürn-
wie folgt: Köhl
ert (beide Nürn-
n, Oehm (beide
burg), Eiberger
sburg), Schmitt.

SANKA KAFFEE
RM 2.50 das Pfund, dazu coffeinfrei — ein guter Bremer Kaffee
Pakete 50 Pfg. und RM 1.-

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 30. Oktober 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Flügel („Gebr. Zimmermann“), 1 Harmonium, 1 Schrankgrammophon, 1 Schreibmaschine („Zoft“) verschied. Möbel u. and. mehr.
Spieß, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 31. Oktober 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schweißapparat „Bengid“, 1 Hobelmaschine, 1 Bandsäge, 1 Holzfräsmasch., 1 Herrenfahrrad (NSU) 1 Volksempfänger, 1 elektr. Heilapparat, 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Staubsauger, 1 Oelgemälde, — 1 Schreibmaschine (Mercedes), — 1 Adler-Schreibmaschine, 1 Schreibmaschine („Underwood“), 1 Bücherschrank sow. Wohnungseinrichtungsgegenstände aller Art.
Servatius, Gerichtsvollzieher.

Donnerstag, den 31. Oktober 1935, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
versch. Oelgemälde, 1 Warenschrank, Möbel aller Art.
Vormittags 8.30 Uhr in Rheinau, Treffpunkt Eingang Fa. Raab-Karcher-Töpfen:
1 Motor 1 PS.
Spreng, Gerichtsvollzieher.

Freihandverkauf!

Donnerstag, den 31. Oktober 1935, vorm. 10 Uhr, werde ich in der Hafenstraße Mannheim, Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal, linkes Ufer) gegen bare Zahlung öffentlich verkaufen:
1 Lieferwagen 1,5 To., Chevrolet, 1 Personenwagen 4Sitz., Chevrolet. Der Verkauf findet bestimmt statt.
Bothner, Gemeindevollzieher.

An kalten Tagen in der Waschküche
stehen zu müssen, ist kein Vergnügen, ein Schnupfen ist oft die unerwünschte Beigabe. Machen Sie es einfach so: Von nun an wäscht die „WABUGA“ für Sie! So schaffen Sie für andere Arbeit. Sparsamer, bequemer, angenehmer wenn die „WABUGA“ Ihre Wäsche wäscht. 34396K
Waschanstalt „WABUGA“
L. Kraus, Mannheim-Käfertal
Wormserstr. 3 Fernruf 52569

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

vom 26. Oktober 1935:

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim, Mannheim, Zweigniederlassung. Hauptsitz: Berlin. Max Walther, Mannheim ist Prokura für die Zweigniederlassung Mannheim derart erteilt worden, daß er befugt ist, die Firma der Zweigniederlassung Mannheim in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem Prokuristen der Gesellschaft oder mit einem Prokuristen der Zweigniederlassung Mannheim zu zeichnen.

Vereinigte Privat-Telefon-Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 14. Oktober 1935 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Firma Telefonbau und Normalzeit Aktiengesellschaft in Frankfurt a. Main übertragen wurde. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Gesellschaft für Appreturformen mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Philipp Knauber & Söhne, Brennerei & Weinhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Rheinische Papiermanufaktur Hermann Krebs, Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Dr. Hermann Rosenfeld in Mannheim als alleinigen Inhaber übergegangen. Die eingetragenen Prokuren bestehen weiter.

Amtsgericht FG 3b. Mannheim.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, den 12. Dezember 1935, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Neckarhausen die Grundstücke des Gastwirts Josef Krauß in Neckarhausen auf Gemarkung Neckarhausen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 17. Januar 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Neckarhausen, Band 7, Heft 17:

1. Lgb. Nr. 80:
Ortsetter an der Hauptstraße 81, Hofreite 5 Ar 17 qm.
Hierauf steht:
1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Durchfahrt und gewölbtem Keller mit Kniestock,
2. eine einstöck. Scheuer mit Waschküche und 1/10 gewölbt. Keller,
3. ein zweistöckiger Schopf mit Schweineställen, Abtritt u. Pissoir
Schätzung ohne Zubeh. 15 000.— ℳ
Schätzung mit Zubeh. 15 326.80 ℳ

2. Lgb. Nr. 108:
Ortsetter, Hausgarten 5 Ar 96 qm. Schätzung ohne Zubehör 2000.— ℳ.
Auf dem Anwesen wird die Gastwirtschaft zum „Goldenen Hirsch“ betrieben. (11 820K)

Notariat Mannheim 4
als Vollstreckungsgericht.

Anzeigen im HB machen sich immer bezahlt

Gestern verschied unser braver, treuer Arbeiter,
Bernhard Kühn
aus Lorsch
infolge eines Unglücksfalles außerhalb unseres Betriebes
Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.
Mannheim-Waldhof, den 29. Oktober 1935 34340K
Führer und Gefolgschaft der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G.

Gestern morgen 11½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unerwartet rasch, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater, Herr
Jos. Ott
Mannheim, (K 4, 22), den 30. Oktober 1935.
In tiefer Trauer:
Marie Ott, geb. Galm
Theodor Faul und Frau geb. Ott
Erwin König und Frau geb. Ott
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Oktober 1935, nachmittags ½2 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 37610K

Zu vermieten

Neu hergerichtete (12241K)
4-Zimmer-Wohng.
sof. zu vermieten. Näher. C 7, 20.

Oststadt
(mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung):
5 Zimmer und Küche
Miete RM 135.— bis RM 155.—;
4 Zimmer und Küche
Miete RM 117.— bis RM 125.—.
Erlenhof:
4 Zimmer und Küche
Miete RM 80.—. (11 851 K)
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Büro-Räume
1. u. 2. Obergeschoß, je 150 qm, preiswert zu verm. Näh. Fa. Kinzinger, N 7, 8 od. Tel. 286 00. — (34 446 K)

R 4, 15, 4. Stock
großes Zimmer
u. Küche, Zubehör, zu vermieten. Näh. 2. Stock lks. (1644*)

1 Zimmer und Küche
5. Stock, zu verm. Näh. Beethovenstr. Nr. 5, 1 Treppe. (34 484 K)

2×2 Zimmer-Wohnungen zu vermieten.
GBG., T 3, 3. (7763 K)

3-Zimmer-Wohnung
Käfertal-Süd, sof. od. spät. zu verm. Schubert, U 4, 4 (34 483 K)

3 Zimm., Küche
auf 1. Dezbr. für 45 ℳ zu vermieten. Näher. R. Kerker, Pestalozzistr. 29. (1694*)

Rheinhäuserstr. Nr. 112, mod. Neub.
3×4 Zimmer-Wohnungen
Bad, Mansarde u. Balkon, sof. preiswert zu vermieten.
Müller, Wohnungsnachws. R 1, 7. Tel. 27865 (1639*)

5-Zimmer-Wohnung
Badezimm., Mans. u. übrig. Zubehör 2. Stock, zu vermieten. Zu erfrag. Kirchenstr. 12, v. 1 zwischen 9 u. 12 U. Fernruf 261 73.

5- bis 6-Zimmer-Wohnung
in ruh. Ostlslage, Warmwsshz., part. per 1. Jan., evtl. früher, zu vermiet. Zu erfragen: Richard-Wagner-Straße 49 parterre (34 476 K)

S 5: großer heller Raum
f. sich abgeschl., m. Klos., Licht, Gas, Wasser, als Werkstatt f. jd. Branche geeign., od. Unterstellraum f. Möbel f. 25 ℳ monatl. p. sof. od. später zu verm. Hausvermit. Rich. Karmann Immob.-Büro N 5, 7 (34 478 K)

BITTE
Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer
auf 1. Nov. an berufst. Dame oder Herrn zu vermiet. (monatl. 20.— ℳ), bei: Siegler, Lamenstraße Nr. 3 (34 337 K)

Gutmöbl. Zim.
mit 1 bis 2 Betten sofort zu vermiet. L 13, 24, III, lks. (1635*)

Möbliert. Zimmer evtl. m. 2 Bett. u. Kochgel. zu verm. K 1, 21, 1 Tr. lks. (1594*)

Gutmöbl. Zimmer m. Schreibt. an 1 od. 2 Pers. zu vm. P 1, 7a, 3. Stock. (1647*)

Möbliertes
Balkonzimmer
an berufst. Herrn zu vermieten. A 3, 3, 2 Tr. r. (1637*)

Gutmöbl. Zim.
auf 1. November mit elektr. Licht zu vermiet. U 6, 26, 3. Stock, links. — (1585*)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Rheindammstr. 33, 2. Stock, rechts. — (1591*)

Schön möbl. Zim. Nähe Bhf., an berufst. ruh. Herrn zu vrm. Tattersallstraße 29, parterre. (1592*)

Möbl. Zimmer
zu vermieten bei: Frei, Augartenstraße Nr. 32. (1641*)

Gutmöbl. Zimmer mit elektr. Licht u. Schreibtisch, Nähe Bahnhof f. 5 ℳ zu vermiet. Meerfeldstraße 19, III, lks. (1640*)

Separ. möbl. Zimmer neu herger., sofort zu vermieten. Rheindammst. 26 1 Treppe, links. — (1636*)

Möbliert. Zimmer an berufst. Herrn sofort zu vermiet. Bürger, T 1, 3. (1648*)

Schön. Zimmer
m. od. auch ohne Pens., auf 1. Nov. bill. zu vm. Frau Konrad, D 4, 8. (34 440 K)

ZIMMER sehr gut möbl.
evtl. mit Klavier, preiswert sof. zu vermiet. (11 662 K) Dunkel, R 7, 23

Schön möbliertes
Mans. Zimmer
el. Licht, beizb., an berufst. Herrn od. Frl. zu vm. Sch.-Lanz-Str. 28, 4. Tr. lks. (34 096 K)

Elegant. möbl. Zimmer
mit voller Pension zu vermieten. K 1, 11. 3. Stock. (7771 K)

Möbl. Zimmer
ev. mit Wohnzim., zu vermieten. G 6, 5, 2 Tr. rechts (1596*)

Mietgesuche

Suche per sofort:
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
m. Küche, Nh. Seckenheimerstr. Ang. mit Pr. u. 34441K an den Verl. d. B.

Beamtenw. sucht
4-Zim.-Wohn.
mit all. Zubeh. in gt. Lage, Hochpart. oder im 2. Stock. Angeb. unt. 1593* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer
m. Kochgel., elektr. Licht, an einz. Pers. zu vrm. Pflügersgrundstr. 37, part. (1646*)

Schönes
leeres Zimmer
a. Meßplatz zu vermiet. Zu erfr. u. 1692* im Verlag.

Großes **Zimmer** leeres
mit separ. Eingang zu vermieten. N 7, 2a, bei: Bergmann. — (1649*)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

2 leere Zimm.
m. Küchenbenützung oder Nebenraum, von Dame zu mieten gesucht. — Angeb. unt. 1586* an den Verlag d. Blattes erbeten.

Leer. Zimmer
zu miet. gesucht in od. Nähe Käfertal. Angeb. unt. 1691* an den Verl. d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Malerschule Zimmermann, Neckarau Friedhofstr. 3
sucht noch einf. möbl. Zimmer
Fernruf 483 36. (34 344 K)

Möbl. Zimmer
mit Heizung von ruh. solid. Herrn **sofort gesucht.** Angeb. m. Pr. u. 7766K an d. Verl.

Zu verkaufen

Gut erhaltene
Bettstelle
m. Rost u. Federbett, sowie Nachttisch, zu verkaufen. Mhm.-Waldhof, Weizenstraße 1, parterre, links. — (34 349 K)

Herrenrad
guterh., billig abzugeb. K. Claus, Keplerstraße 33 Fahrrad-Handlung (34 098 K)

Näh-maschine
versenkbar, neu, **billig zu verk.**
Steinbach, Schwetzinger Str. Nr. 109. (7764 K)

Nora-Radio-
gerät, Netzanschluß wunderb. Ton, noch neu sehr preiswert zu verkaufen. Anzus. zw. 4—7 U. T 3, 3 (Laden). (7762 K)

Mannborg-
Harmonium
neuwert. 4 Spiele, f. Hälfte des Neupreises abzugeben. Pianol. Herrmann Kaiserring Nr. 24. (7758 K)

Schrank
elfenbein 3türig 180 cm, m. Innenspieg., mod. Form, wie neu:
85.- RM.
H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz. (34 394 K)

Auszugtisch
m. Stühlen, und Kleiderschränke billig zu verkaufen. A. Mittenberger R 3, 4 (im Hof) (34 490 K)

Schönes komplett.
Speise-zimmer
Eiche mit Nußbm. Ausziehtisch, Stühlen, Couch u. Sess. **nur 485.- M.**
Möbelhaus **Binzenhöfer,**
Schwetzingerstr. 53 Ehestandsdarlehen u. Warenkaufabkm. (10 886K)

Gebr. Herren- und Damenrad
16, 18 u. 20 ℳ zu vk. H 4, 24, Lösch. (1597*)

Wß. Sparherd
fast neu, billig zu verk. Nach. Kleine Riedstr. 6, 3. Stock (1595*)

Gelegenheitskauf!
Rundschiff-maschine Pfaff
mit Holzgest., versenkb. bill. abzug. Phoenix-Nähmasch. G.m.b.H., Mannh., N 4, 13 (34 335 K)

Wer rechnen muß, kauft diese **Küche**
1 Büfett m. Kühlkast., 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle 1 Hocker, fabrikn. **nur 168.-M**
H. Baumann U 1, 7 Breitestraße im Hause Pilz. Ehestandsdarleh. (34 395 K)

Zu verkaufen

Guterh. wß. Kind.-
Kastenwagen
billig zu verkaufen. Käfertalerstr. 89 4. Stock, links. — (1684*)

Neue Winterrohrstiefel, Gr. 42, schw. Herrenpaletot guterh., neuer, heller Damen-Covercoat-Mantel bill. zu vk. Ob. Clignetst. 19 p. (1645*)

Kunstgestr. (1589*)
Decken
f. runde od. ovale Tische 1,90M., 1,60 u. 1,10M., zu verk. Ost. L 12, 5, 1 Tr.

Winter-Kartoffeln
b. Kumpf, K 4, 3 Seit 1889. Fernruf 224 92. (27 492 K)

Versenkbare
Schrank-Nähmaschine
verk. billig Müller, Emil-Heckel-Str. 5 (4994 K)

Fohlenmantel
Gr. 44, neuw. u. Nähmasch. b. z. vk. S 6, 36, 1 Tr. r. (1693*)

Edelreben! Empf. z. Spätjahrspflanz. 1- u. 2jh. Wurzelreben 1. Qual. (in erlaubt. Sort.) Sch. Ulrich, Rebschule, Schriesheim. (11 815 K)

Herren- u. Damen-Rad 15 u. 20 RM., sow. Volksempfäng. preisw. zu verkauf. S 4, 19, Laden. (7619 K)

Chaiselongue 32 Federn mod. Bezug **22.-**
Matratzen 3teilig mit Keil **20.-**
Eis. Betten mit Rost **13⁵⁰**
Pat.-Röste Maß nach Wahl **11.-**
Couch mit 40 Federn **36.-**
Ehestand-darleh.
H. Baumann U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensmittel-Geschäft
m. 2 Schaufenstern u. schön. Wohnung in gut. Geg., Existenz bierb., guter Umsatz, wegzugsh. f. etwa 2500 RM. zu verkaufen. B. Weber, Immob., U 5, 1. (1588*)

D.»COLUMBUS« 22. Dez. 1935 - 5. Jan. 1936

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Mannheim: Norddeutscher Lloyd, General-Agentur, Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelberger Straße), Fernruf 23251 / 23252 und die übrigen Bezirksvertretungen.

Offene Stellen

Routiniert. Stückrecherchеur
v. Auskunftei gesucht. Erstklass. Referenzen notwendig. — Angebote unter Auskunftei Nr. 1590* an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Tüchtige
Pelznäherin sofort gesucht
Geng, Waldhofstr. 8 (34 350K)

Jüng. Fräulein zum Bedienen
in bürgerl. Lokal i. Nh. Mhm. gesucht. Familienanschl. Zu erfr. unt. 1695* an im Verlag d. Bl.

Aufstrebendes Unternehmen sucht
tüchtig. Herrn
mögl. Jurist, mit vielseitigen Erfahrungen im Rechts-, Steuer- u. Bilanzwesen zur laufenden ständigen oder nebenberuflich. Mitarbeit. Bewerbungen erbeten unter M.H. 4587 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim. — 34346K, A 6, 4587b

Serv'er-fräulein
für Café sofort gesucht. Adresse zu erfragen u. 7765K im Verlag d. Bl.

3 bis 4 tücht. Vertreter
redegewdt., finden Dauerverdienst! Vorzustell.: L 4, 3, part. (Lebensmitt.) (34 347 K)

Werbt alle für's „HB“

Lehrstellen

Suche für meinen Sohn, 16 Jh., mit höherer Schulbildg. **eine Drogisten-Lehrstelle**
für sofort. Offert. unt. Nr. 1642* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche

Mädchen
23 J., sucht Stelle bei alleinst. Dame od. Herrn, wo sie ihren 6jh. braven Jungen mitnehm. kann. Sie beanspr. keinen Lohn. Zuschrift. u. 1688* K an die Geschäftsst. d. HB. Schwetzing.

Kontoristin
zurzeit Buchhalterin, 220 Silben, Maschinenschreiben flott, sucht sich auf Anfang nächst. Jahres zu verändern. Rückspr. mit derz. Chef ber. erf. Angebote unter Nr. 10 883 K an den Verlag dieses Blattes erbet.

Automarkt

Zu verkaufen: 2 guterhaltene 4/20 PS Opel-Lieferwagen; 1 10/30 Benz-Lieferwagen, 1 12/45 Brennabor-Personenwagen, Prs. p. Objekt je 200.— RM., ferner ein 2-Achser-Anhänger, Pr. 150.— RM., außerd. 1 Partie Bretter u. Hölzer. Gläubigerschutz Mannheim e. V., B 1, 10, Tel. 271 48. (10 882K)

Geld gewonnen
wenn Zeit gewonnen. Ihnen fehlt ein Zubehörteil an Ihrem Auto oder Motorrad.
Mit einem Griff
legen wir Ihnen fast jedes erdenkl. Zubehörteil vor. Stellen Sie uns auf die Probe
Führendes Spezialhaus für Auto-Zubehör 31080K
Haefele
N 7, 2
(a. d. Universum)

Automarkt

Adler-Trumpf
1,7 1,7
Cabriolet mit Lederpolsterung, 6fach bereift, steuerfrei - verkauft
Vol.brecht - Mannheim, M 7, 10
11816K

Citroën
Limous. 6/25 PS. billig zu verkaufen. Schanzenstraße 9 a, Schreck. — (1638*)

Kaufgesuche

Alt-Eisen, alte Autos, alte Maschinen
kauft Sch. Krebs Pettenkoferstraße 6 Karte genügt. (1566*)

Guterhaltenes Reißzeug
zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe u. 34 429K an d. Verlag d. B.

Guterh. **Büfett** zu kaufen gesucht. Schwenkkess. rechts. Angeb. unt. 1696* an den Verl. d. B.

Immobilien

Schönes
zweistöckiges Wohnhaus
2×2 Zimm., Küche u. Diele, m. Stallung, 3 Ar Garten in einem Vorort v. Mannheim zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. 1643* im Verlag dies. Blatt.

Haus
Oststadt,
als 2—3-Familien-Haus sehr geeignet Preis 40 000 RM., zu verkaufen.
K. H. Weidner,
Immobilien Seckenheimerstr. 73 Fernsprech. 443 64. (34 477 K)

Wohn-haus
Neckarstdt., m. sehr gut. Rent. (Einf. Werkst. Lager etc.) beid. Umstd. weg. auß. bill. zu verk.
Schubert,
Immob., U 4, 4
Fernsprech. 230 44. (34 481 K)

Verloren

Schlüsselbund
verloren. Abzugeben bei: Schweickert, Tauberstraße 2. (11 825 K)

Klein-Anzeigen in jedem Falle *ins „HB“* das Blatt für Alle

Einfamilien-Haus
Neubau, Käfertal, 3 Zimmer, Bad, Zentr.-Heiz., Garten, Garage, billig zu verkaufen.
Schubert,
Immob., U 4, 4.
Fernsprech. 230 44. (34 482 K)

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Arnold Schmid, Mhm.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage September 1935:
Ausg. A Mannheim und Ausg. B Mannheim . . . 34 273
Ausg. A Schwetzingen und Ausg. B Schwetzingen . 3 973
Ausg. A Weinheim und Ausg. B Weinheim . . . 3 068
Gesamt-DA. September 1935: 41 314

MARCHIVUM

Vor mehr als hundert Jahren, in den Stürmen der französischen Revolution, erzählt uns Goethe von der Liebe eines jungen Mannes zu einem Mädchen, das heimatlos mit einem Flüchtlingszug über den Rhein nach Deutschland kam. Ihr Schicksal kehrt wieder in allen Jahrhunderten. Immer begibt es sich, daß zwei Menschen sich begegnen und nicht mehr von einander lassen können. Von einem solchen Schicksal in unserer Zeit berichtet dieser Film:

Liebesleute

Der Herzensroman zweier Menschen

Ein Fanal-Film der Tobis-Europa-Produktion

In den Hauptrollen:

Renate Müller
Gustav Fröhlich

Gina Falkenberg - Julia Serda

H. Schroth - Harry Liedtke - Hans Adalb. v. Schlettow

Spielleitung: Erich Waschneck

Musik: **Prof. Clemens Schmalstich** / Buch: **Heh. Oberländer** / **„Künstlerisch wertvoll"**

Ein Film der Innerlichkeit, des Herzens und der Menschlichkeit. — Unter Waschnecks Spielleitung zeigt Renate Müller in diesem Film eine neue Seite ihrer großen Kunst. Ihre Darstellung der „Dorothea" ist ein künstlerisches und menschliches Erlebnis, ihr Partner Gustav Fröhlich ist die ideale Verkörperung des liebenden jungen Mannes, der allen Widerständen zum Trotz die Geliebte des Herzens erringt .....

Ein Film, der zu den Herzen aller Menschen spricht!

Vorher: *„Die Erde bricht auf" - javanische Vulkanausbrüche - und BAVARIA neueste Wochenschau*

Einlaß: 2.30 Uhr - Hauptfilm: 3.00, 5.00, 7.00, 9.15 - Vorprogramm: 4.35, 6.35, 8.35

Heute große Erstaufführung!

ALHAMBRA

Wollen Sie mal wieder richtig lachen?

Dann kommen Sie ab heute in den

GLORIA-PALAST
Seckenheimer Straße

und amüsieren Sie sich 2 Stunden über Deutschlands populärsten Komiker

Weiß Ferdl

in seiner neuesten Bombenrolle

Alles weg'n dem Hund!
(DAS VERRÜCKTE TESTAMENT)

Weiterer Kommentar überflüssig!

Vorprogramm: „Nächtlicher Spuk" — Ufa-Tonwoche - **Athen und die Akropolis** -

4.00 6.50 8.20 Uhr nur im **GLORIA** — **Jugend zugelassen** und zahlt nachmittags 30, 40 und 50 Pfennig

---

Schenkt man sich Rosen
in Tirol" - „Noch amal, noch amal . ."
Diese und andere unsterbliche Melodien im neuen prachtvollen Gewand:

Ein übermütig-lustiger Film nach Carl Zeller's schönster Operette mit

Maria Andergast
W. Albach-Retty
Lil Dagover
Georg Alexander
Max Gülstorff
Hans Zesch-Ballot u. v. a.

Morgen letzter Tag!
Heute 4.00, 5.30 u. 8.30
Morgen 3.00, 5.30 u. 8.30

UNIVERSUM

UNIVERSUM

Heute um ½ 3 Uhr
Große Jugend-Vorstellung
Der sensationelle Wild-West-Film in deutscher Sprache!

Die Schlacht am blauen Berge
(Die Indianer kommen)

Abenteuer und Erlebnisse aus Prärie und Steppe von — ungeheurer Spannung! —

Kleine Preise ab -.40

Elektro-Bollet
Tel. 23824 S 4, 5
174:4K

Inserieren bringt Gewinn

PALAST LICHTSPIELE
Breitestrasse

Den Gipfel aller tollkühnen Sensationen
sehen Sie täglich in dem

Salto King
Abenteuer-Großfilm

Der blaue Diamant

eine außergewöhnl. Besetzung:
Adele Sandrock, Ursula Grabley
Oskar Sabo - Harry Hardt

Dazu das Lustspiel
Ein kleiner Irrtum
Anf.: 4.00, 6.10 8.20 - So. 2.00

Radio
Moderne Geräte in groß. Auswahl
Bedeutendes Lager in preisgesenkten Typen!
Teilzahlung!
Heubling
Tel. 21035 **D 1, 13**
zwischen D 1 u. D 2

---

km
Öfen
Riesenauswahl neuester Modelle
Kermas & Manke
Qu 5, 3
Fernruf 227 02
Ehestands darlehen
Teilzahlung

---

repariert
Knudsen
A 3, 7a Tel. 23 493
194:5K

J. Nullmeyer
G 3, 11
Große Auswahl
Sing- und Ziervögel

7756K

Palast Kaffee Rheingold
Heute Mittwoch
der beliebte
Je-ka-mi-Abend
Vorannmeldungen erbeten!
Morgen Abschieds-Abend
der Kapelle GARNIER

Olympia
SCHREIBMASCHINEN VERKAUF VERLEIH REPARATUREN
OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13

Wers „HB" liest
hat mehr vom Leben

Heute Erstaufführung

einer neuen großen, außergewöhnlich schönen
Geist und Witz sprühenden Film-Operette

Regie: **W. S. van Dyke**

Ein Operetten-Film
wie Sie ihn sich wünschen
farbig - spritzig - lebendig
verschwenderisch - melodienreich
ein Genuß für Auge u. Ohr!

Allerneueste Welt-Ereignisse

Abessiniens Freiheits-Kampf u. v. a.

Täglich: 3.00, 5.30 und 8.10 Uhr

Schauburg

Werkzeugmaschinen

3 Mechanik.-Drehbänke 170 × 1000 mm
3 Bolzendrehbänke 1250 mm
3 Bolzendrehbänke 1400 mm
3 Hobelmaschinen 2000 mm
sämtlich **fabrikneu, sofort** lieferbar

Gottfried Scharff — **Mannheim, P 5, 13**
Werkzeugmaschinen

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 30. Oktober 1935:
Vorstellung Nr. 56
Miete M Nr. 6 — Sonderm. M Nr. 3

Schirin und Gertraude

Heitere Oper von Paul Graener. Dichtung von Ernst Hardt.
Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.15 Uhr

Neues Theater Mannheim

Mittwoch, den 30. Oktober 1935:
Vorstellung Nr. 11
NS-Kulturgemeinde
Abteilung Theater, Mannheim
Abt. 339—350, 361—369, 514—520, 536, 544—550, 589—590, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1—700.
Ohne Kartenverkauf!

Hockewanzel

Ein Volksstück in drei Aufzügen von Hans Christoph Kaergel.
Anfang 20 Uhr — Ende 22 Uhr

Fernbuchhaltung
M. Hoffmann, Wirtschafts-Treuhänder
Mannheim, G 3, 7 - Fernruf 283 84
377:9K

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
In Mannheim: Union-Hotel am Hauptbahnhof, vom 4. bis 8. November

---

Juwelen — **Modernes Lager**
Gold - Silber — eig. u. and. Erzeugnisse
Uhren — Neuanfertigung, Umarbeitung, Reparaturen
Hermann APEL
Mannheim seit 1903
schnell, gewissenh., billig
P 3, 14 Planken
neben d. Thomasbräu
Telefon 27635

ESU Stahl-Holz-Betten Schlafsofas, Kinderbetten, Stahlmöbel u. Aufbewahrungsartikel in allen Preislagen. Kostenl. Bel. Eisenmöbelfabrik Suhl/Th.

Tanzturnier 7767K
(für Schüler)
verbunden mit Schautanzen, Samstag, 9. Nov.
Neuer Anfängerkurs: Donnerstag, 31. Okt.
— Privatstunden jederzeit! —
A. Pfirrmann, Tanzmeister, **Bismarckplatz 15**

Evangel. Kirchengemeinde Mannheim

Einladung zur Reformations-Feier
(Schütz-Händel-Bach-Feier)
am **Samstag, den 2. November 1935, 20.30 Uhr**
im Nibelungensaal des Rosengartens
unter Mitwirkung der Kirchenchöre u. von Frau Hedwig Engelhorn-Rode, Mannheim
Professor Dr. Anton spricht über: 344798
„Schütz, Händel, Bach, als Künder deutschen Wesens"

Eintrittskarten zu 30 und 50 Pfg. sind zu haben bei den Kirchendienern, dem Evang. Gemeindeamt, O 6, 1, Evang. Buchhandlung, Q 2, 18, Schreibwarenhandl. A. Futterer, Schwetzingerstraße 101, Buch- und Kunsthandlung Karl Egg, Schwetzingerstraße 21a und dem Friseurgeschäft Karl Müller, Gontardstraße 31 und an der Abendkasse.

Friedrichsdorfer Nähr-Zwieback — **GEORG DÖRR** — Emil Kaufmann Nachf.
Friedrichsdorfer Zwieback (eigenes Fabrikat)
Für Magenleidende besonders zu empfehlen! Leicht verdaulich!
Schwetzinger Straße 3 — Telefon 41402

Presto das Markenfahrrad
billig u. gut bei
Pister, U 1, 2

Verlag und Sch
Kreuzbanner" Au
7mal (1.70 RM
sowie die Postäm
hindert, besteht
Wissensgebieten.

Abend-Aus

Fr
m

Darum

Den englische
im Abessinienko
weggründe unt
feierlichen Vers
Aussprache im
ben restlosen G
sind es zum erste
ten von Nordar
finienkonflikt zu
zeichnet werden
thie für die Lo
nicht allzusehr
lassen. Denn ma
Washington vert
über, daß die en
teils außenpoli
Gründe zum E
und daß diese G
nischen Belange
Neuyork auch de
man hat keine L
die europäische

„Nur Genf . .

Aber nicht nur
seine Bedenken
Politik. Jetzt erst
daß das Zögern
französischen An
englischen Flotte
lienischen Angrif
italienische Freu
dern auch auf ein
lischen Waffenbr
es, der im „Ech
Klarstellung vom
Note vom 18. Ok
heißt dort:

Es sei ausdrü
englische Flotte,
italienischen Ge
auf den Beistan
rechnen könne.

Aber bei der
zösisch-englische
begrenzt, sondern
Festland und

Als Folgeersch
könne man das
zahl von englisch
Mittelmeer erwar
Rückkehr von zw
reren Kreuzern.

Für die Zukun
daß jede gegen
brachte Maßnahm
Falle militärische
zieht, wenn si
samen Beschl
hervorgeht u
figung von
Dies ist, so sagt

MARCHIVUM